

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 12. Oktober.

Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen, und wenn wir fragen, unter welchen Auspizien dies geschah, so kann die Antwort nicht sehr günstig lauten. Eine meritorische Sitzung gab es heute noch in keinem Hause unseres Parlamentes, doch ist für den Wiederbeginn der legislativen Thätigkeit Eines bezeichnend: es regnete förmlich Interpellationen. Die Herren Fránji, Abrányi, Horánsky und Zlatovics, sie rüchten der Reihe nach mit Anfragen an die Regierung heraus, während das Ministerium — dem bei uns üblichen Unus gemäß — sich darauf beschränkte, die Interpellationen vorläufig zur Kenntnis zu nehmen. Bloss der Landesverteidigungs-Minister Baron Fejérváry glaubte wenigstens soviel bemerken zu sollen, daß er in einer der nächsten Sitzungen antworten werde. Wenn man aber fragen wollte, welchen Eindruck die ungewöhnlich große Zahl von Interpellationen auf einen außerhalb des Parteigetriebes stehenden Beobachter zu machen geeignet war, so müßten wir antworten, daß Derjenige, dem es nicht an dem Kampfe gegen das Kabinet, sondern am reellen Fortschritte Ungarns gelegen ist, bei aller Würdigung der Wichtigkeit des Interpellationsrechtes, im allzu massenhaften Gebrauch dieses letzteren mehr ein Hinderniß der parlamentarischen Thätigkeit, als eine positive Förderung der Interessen des Landes erblicken werde. Denn ein Theil der gestellten Interpellationen trägt zweifellos einen gewissen sensationellen Charakterzug, und wenn man diese Anfragen nicht durch die Brille der Parteipolitik betrachtet, so muß man eingestehen, daß sie nicht gerade Dinge betreffen, welche mit den dringendsten Bedürfnissen des Landes zusammenhängen.

Die Dürftigkeit der ersten Sitzung gibt uns Raum für allgemeine Betrachtungen, die immerhin nicht ohne jedes aktuelle Interesse sind. Es werden nunmehr bald dreißig Jahre sein, daß die konstitutionelle Regierungsform in unserem Lande wieder hergestellt ist. Wenn wir diese ziemlich lange Periode überblicken, so ist die markanteste Erscheinung derselben die große finanzielle Ebbe, mit welcher Ungarn seit 1873 ununterbrochen kämpfte. Die Gegner Ungarns, deren Zahl wahrlich keine geringe ist, meinten Anfangs, der ungarische Staat werde an dieser Ebbe zugrunde

gehen. Ihre Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Die große Festigkeit der leitenden Staatsmänner Ungarns, die seltene Opferwilligkeit des Parlaments in der Bewilligung, die außerordentliche Zähigkeit der Bevölkerung im Ertragen der neuen Lasten, haben das Land von der Gefahr der Desorganisation in Folge finanzieller Wirren gerettet. Die Zeit der großen Ebbe hat das Land glücklich überstanden. Wird es nun auch die Fluth überstehen, welche drohend immer näher rückt? Diese Fluth ist der immer mehr anschwellende Chauvinismus, der mitunter die Grenzen der Staatsraison, welche kein Land ignorieren darf, zu zersprengen droht. Wir stehen nicht an, auszusprechen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die ernsteste Gefahr, welche die ruhige Fortentwicklung unseres Staates stören könnte, in der allzu stark anschwellenden chauvinistischen Strömung liegt. Das Ungarthum, welches die Zeiten tiefster politischer Depression siegreich ertrug, steht gegenwärtig vor der Probe, ob es auch eine Reihe finanziell unstrittig besserer Jahre zu ertragen vermag, ohne das innere Gleichgewicht zu verlieren. Die Hegemonie des Ungarthums im Lande ist derzeit völlig unbestritten. Die Idee des ungarischen Staates hat nicht bloss rechtlich, sondern auch moralisch die schönsten Eroberungen aufzuweisen. Hiemit ist die Basis gewonnen, auf welcher mit staatsmännischer Vorsicht ruhig weiter gebaut werden kann. Die nationalen Gegensätze haben im Innern ihren bedenklichen Charakter längst verloren. Was das Land braucht, das ist die ungestörte Muße zum systematischen Ausbau seiner politischen Institutionen, deren Unzulänglichkeit nunmehr allseitig anerkannt ist.

Wenn heute noch von politischen Gefahren, welche die staatliche Entwicklung Ungarns bedrohen, die Rede sein kann, so liegen diese — natürlich von großen europäischen Katastrophen abgesehen — nicht mehr im Centralismus, sondern im Föderalismus. Diese schwerwiegende Thatsache scheint von den oppositionellen Parteien unseres Landes noch immer nicht erkannt worden zu sein, oder wenn sie erkannt wurde, wird sie nicht nach ihrer wahren Bedeutung gewürdigt. Denn nur bei völliger Ignoranz der Gefahren, welche der Monarchie aus dem Föderalismus drohen, ist die Behemung begreiflich, mit welcher

man zuweilen gegen Institutionen und Symbole loszieht, welche längst aufgehört haben, für Ungarn gefährlich zu sein. Inmitten der kaum je ausgleichbaren politischen Gegensätze, welche an den Kräften des anderen Staates der Monarchie zehren, bildet Ungarn heute ein einheitliches, festgefügtes Staatswesen. Die Dynastie hat ein ebenso starkes Interesse an der Erhaltung dieses kompakten politischen Kernes, wie die ungarische Nation selbst. Seit vierthundert Jahren, seitdem nämlich die jetzt herrschende Dynastie den königlichen Thron Ungarns innehat, gab es noch niemals eine so glückliche Harmonie zwischen den dynastischen und nationalen Interessen, wie gegenwärtig. Diese Interessengemeinschaft ist nicht etwas willkürlich konstruirtes, sondern sie beruht auf den Verhältnissen, ihre Grundlagen sind objektiv gegeben. Das Hauptbestreben der ungarischen Politik muß nun dahin gerichtet sein, daß diese glückliche Harmonie zwischen der Dynastie und dem Lande nicht durch allerlei Zwischenfälle gestört werde. Sene ungarischen Politiker, welche jede Gelegenheit mit sichtlichem Behagen ausbeuten, um nur gegen das Phantom des alten österreichischen Centralismus loszuziehen, machen auf uns den Eindruck, als ignorirten sie systematisch all' Dasjenige, was in Oesterreich seit mehr als zwölf Jahren vorgeht. Ihr oft taktloses Auftreten liefert Waffen in die Hände der Feinde des Dualismus und ist zuweilen selbst geeignet, die Monarchie nach Außen hin ernstlich zu kompromittiren.

So lange Ungarn in seinem Innern ein kompaktes Staatswesen darstellt, braucht man nicht darüber besorgt zu sein, daß die Monarchie in föderalistische Atome zerfallen werde. Zu einem wirklich festen und in seinem Kerne gesunden Staatsorganismus kann aber Ungarn nur so entwickelt werden, wenn seine Staatsmänner unermüdet an dem Ausbau der politischen Institutionen des Landes thätig sind. In der langsamen, aber stetigen Ansammlung seiner Kräfte liegt die Quintessenz der ungarischen Politik. Das Herausbeschwören von Gegensätzen, welche diese Sammlung der Kräfte stören könnte, ist für Ungarn von unberechenbarem Nachtheile, weil es nur den Gegnern Ungarns nützt. Hierin liegt eben der große Irrthum der Chauvinisten. Sie merken nicht, daß ihre Aktion mit derjenigen aller Gegner des un-

Lebendig-Todte.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Der junge Graf Thun ist seit kurzem Statthalter des Königreichs Böhmen und der alte Feldmarschall-Lieutenant Baron Kraus ist — Nichts.

„Nichts“ ist ein Unfimm. „Nichts“ ist dasjenige, was nicht ist: also gibt es kein Nichts.

Doch, es gibt ein Nichts; ein lebhaftes, greifbares, lebendiges Nichts. Kein bloßer Begriff, keine Umschreibung für Null, sondern ein Nichts, das fühlt, denkt, leidet, isst, trinkt, schläft, sich ärgert und Steuern zahlt — ein Nichts mit einem Worte, das sich seiner Nichtsheit vollkommen bewußt ist. Dieses Nichts ist ein Würdenträger in Pension.

Vor kurzem ging ich mit einem Bekannten über die Wiener Ringstraße. Ein kleiner, stämmiger Greis mit vorgeneigtem Oberkörper begegnete uns. Trotz der tadellosen schwarzen Kleidung schien mir der alte Mann etwas Abgetragenes und Unsicheres zu haben; es lag vielleicht in seinem Gang und Blick, die beide ins Zufällige gingen und etwas Vagirendes hatten. Mein Freund lästete, als er den würdigen Grantopf in der Nähe sah, plötzlich mit großer Ehrerbietung den Hut; der Gruß wurde mit einer gewissen stammenden Schreckhaftigkeit erwidert. Als wir schon eine ganze Strecke weitergegangen waren, drehte sich der alte Herr noch immer nach uns um; er schien noch immer zweifelhaft, ob der Gruß ihm gegolten habe.

„Er kennt mich nicht mehr“, sagte mein Freund, „oder er kann sich von dem Staunen nicht erholen, daß ihn Jemand mit derselben Ehrerbietung grüßt, wie ehemals... Sie transit gloria! Ja, als er noch

den hechtgrauen Rock und den grünen Federbusch trug! Wissen Sie, lieber Freund, wer das ist? Oder vielmehr, wer er war? Der Feldzeugmeister R...“ Ich war erstaunt. Dieser gedrückte, kleine Mann war noch vor wenigen Jahren Statthalter einer Provinz, ein Mächtiger in Krieg und Frieden. In dem Lande, das er regierte, schaltete er als eine Art von Herrgott, und es gab wenige Minister, die sich mit ihm im Einfluß auf die Gesamtmonarchie messen konnten. Seinen Namen kennt Ungarn so gut, wie Oesterreich und das Ausland, ein berühmtes Regiment trägt ihn mit Ehren. Dieser Mann ist verwundert, wenn ihn ein alter Beamter, der manchmal mit ihm verkehrte, mit der alten Ehrerbietung grüßt. Er ist jetzt gewohnt, in dem schwarzen Civilanzug, der ja für ihn eine Art Massengrab ist, unerkannt durch die Straßen der Hauptstadt zu streichen. Er ist nicht reich, er hat nichts zu geben und nichts zu nehmen, und wie er allein und anspruchslos vor den Schauläden herumsteht, ahnt kein Mensch, daß er einst tödten und begnadigen, ja, in die Waagschale der Ereignisse ein schweres Gewicht — für oder gegen den Frieden — werfen konnte. Wie muß dem Manne zu Muth sein, der ohne jeden befondern Grund, aber auch ohne über Strenge oder Unrecht klagen zu können, bloss durch den natürlichen Lauf der Dinge, zum Schatten seiner selbst geworden ist? Er ist bald achtzig Jahre und kann dem Staat nicht mehr dienen; er hat alle Ehren und Auszeichnungen erfahren, die der Staat und sein Oberhaupt zu vergeben haben; er darf sich über nichts beschweren und thut es wahrscheinlich auch nicht. Kann er es aber natürlich finden, in einer Welt, wo er einen breiten Raum eingenommen hat, herumzugehen, wie Peter Schlemihl, der nicht einmal einen Schatten hat?

Ich habe seither über die eigenartige Klasse der Lebendig-Todten nachgedacht und finde hinterher, daß mir der melancholische Ausdruck jenes noblen, kleinen Greises doch einen Streich gespielt haben mag. Sie sind nicht Alle zu bedauern, die im Reichen des blauen Vogens unter uns wandeln. Lebendig-todt sind sie sämmtlich, aber es sind wohl auch Selbige unter den Todten.

So herrlich, wie sich der Lebende das Himmelreich träumt, mag es wohl freilich in den Höhen der antilichen Nirwana nicht zugehen; aber im Ganzen ist das Loß, bei sicherem Auskommen, im Genuße eines Ranges und Titels, den Einem „sein Herrgott wegnehmen kann“, seine letzten Tage sorglos und mühelos zu verbringen, eher darnach angethan, den Reiz, als das Mitleid der Durchschnittsmenschen zu erregen. Es kommt eben darauf an, wie der Betreffende selbst die Sache auffaßt.

Die blaue Existenz hat mit manchen anderen Herrlichkeiten jedenfalls das Eine gemein, daß sie sich aus der Ferne am schönsten ausnimmt. Ignarus, der gänzlich Unerfahrene, blickt aus dem drückenden Halbdunkel seiner Amtsstube nach den Sonnenhöhen der Pension, wie in die Bläue eines ewigen Frühlingshimmels hinaus. Wenn das Einerlei der täglichen Treitmühle gar zu dumpf auf ihm lastet, wenn ihm ein sündiger Amtsbruder das erwartete Avancement wegschnappt, wenn ihn der Sektionschef gar zu brummig empfängt oder ein parlamentarischer Emporkömmling von barlossem Minister sein schönes Konzept wegen allzu kurialen Stils über den Gaufen wirft, dann tröstet er sich immer mit der nah und näher dämmernenden Aussicht auf den sorglosen, frühlichen, freien Ruhestand. Keine Arbeit, kein Vorgesetzter, kein Urlaubsgejud, keine Kassenbuchel, freie Wahl des Aufenthalts: es ist zu schön! Und

garischen Staatswesens parallel läuft und unbewußt Letzteren in die Hände arbeitet. Diese Erkenntnis sollte die ungarische Gesetzgebung und alle Staatsmänner, welche auf die Schicksale unseres Landes Einfluß haben, durchdringen. Nur die von dieser Erkenntnis diktierte Realpolitik führt zur Erstarkung des ungarischen Staates und fördert das politische Gewicht desselben in der Monarchie. Chauvinistische Extravaganzen, Maßlosigkeiten in relativ untergeordneten Formfragen können mit der Zeit unsere ganze, mühsam genug errungene Situation untergraben. In den schwierigsten Lagen vermochte der gesunde politische Instinkt der ungarischen Nation stets die richtige Bahn zu erkennen, und in jeder Periode fand die Nation ihre berufenen Führer. Gegenwärtig scheint die Nation eine Periode der Konfusion durchzumachen. Wir befinden uns in einer Uebergangszeit, in welcher allerlei verworrene Ideen — wir erwähnen nur die immer betonte Loyalität neben dem üppig wuchernden Kossuthkultus — in die Höhe streben und das Terrain okkupieren möchten. Man gebe der Nation je eher praktische Beschäftigung, man eröffne ihr die Bahn der Arbeit — nur so wird man alle bedenklichen Tendenzen erfolgreich zurückdrängen und der Verirrungen des Pseudopatriotismus Herr werden.

Budapest, 12. Oktober.

Soeben melden uns Belgrader Depeschen, daß Königin Natalie die Erfüllung ihres Wunsches, ihren Sohn zu sehen und zu sprechen, dem doch durchgesetzt hat. Die von der serbischen Regentenschaft und Regierung neuerlich versuchte Vermittlung zwischen Milan und Natalie hat zu diesem Resultate geführt. König Milan ertheilte heute telegraphisch die Erlaubnis zur Begegnung des jungen Königs mit seiner Mutter, die auch sofort nach Einlangen der Depesche thatsächlich stattfand, aber nicht im königlichen Monat, sondern in der Privatwohnung der Königin-Mutter und zwar im Beisein des Erziehers des Königs Alexander, Dr. Dokiz. Daraus ist zu schließen, daß ein vollständiger Ausgleich zwischen den feindlichen Eltern hinsichtlich des beiderseitigen Verhältnisses zu ihrem Sohne auch jetzt nicht zu Stande gebracht werden konnte, sonst wäre Frau Natalie in den Königspalast zu ihrem Sohne gekommen, wo sie mit allen der Königin-Mutter gebührenden Ehren empfangen worden wäre, wenn sie den Vorschlag acceptirt hätte, sich nur zweimal jährlich für einige Wochen in Belgrad aufzuhalten. Ob Natalie wenigstens theilweise Konzessionen gemacht hat und worin diese bestehen, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt, ebenso wenig wie die Gründe, welche den König Milan zu der bisher standhaft verweigerten Bewilligung der Begegnung veranlaßt haben. Morgen werden es zwei Wochen, seitdem Natalie die serbischen Staatsmänner durch ihre erzwungene Belgrader Anwesenheit in ernste Verlegenheiten gebracht hat. Die Eröffnung der Skupstina steht vor der Thüre und man wolle die Sympathien für die verstoßene Frau augenscheinlich nicht dadurch steigern, daß man ihr den Anblick des königlichen Sohnes beharrlich vorenthält. Jedenfalls ist es hoch an der Zeit, daß die leidige Natalie-Frage endlich beigelegt werde. Es fragt sich nur, ob die Intervention der Regentenschaft

und die Nachgiebigkeit Milan's die starrköpfige Königin veranlassen werden, Belgrad binnen kurzem zu verlassen. Wenn sie bei ihrem Beschlusse, sich ständig in der serbischen Hauptstadt niederzulassen, beharrt, dann ist die Gefahr nicht geschwunden, daß die schöne Dame in Serbien noch unberechenbare Wirren anstiften werde.

* Eine offiziöse Budapest-Zuschrift der „Pol. Korr.“ hebt hervor, daß das Kabinet Tiska in voller Einigkeit aller seiner Mitglieder und mit einem sorgfältig vorbereiteten Arbeitsprogramm vor das Parlament tritt. Die Details der einzelnen Reformvorlagen und deren Reihenfolge seien zwar noch nicht endgültig festgestellt, aber die bereits stattgehabten eingehenden Besprechungen zwischen den Kabinettsmitgliedern haben ergeben, daß innerhalb des Kabinetts auf dem Gebiete der Reform die vollständigste Solidarität herrscht. Nach dem vom Gesamtministerium angenommenen Programm werden zunächst die noch in Bearbeitung befindlichen Entwürfe über die Verwaltungsgerechtigbarkeit, das Geschäftswesen und die Aenderung der Gerichtsorganisation unterbreitet werden und soll letztere innerhalb eines Jahres zur Durchführung gelangen. Man erwartet, daß die Kosten der Verwaltungs- und Justizreform durch die Entwicklung und progressive Steigerung der Staatseinnahmen hereingebracht werden können, und das Gleichgewicht im Staatshaushalt durch diese Maßregel nicht werde gestört werden, weil bei diesen Reformen auf die finanziellen Erwägungen Rücksicht genommen werden wird.

* Der Bericht über die heutigen Reichstags-Sitzungen befindet sich auf der Beilage unseres Blattes.

* Gegen den 20. d. werden in Wien, wie „Nemzet“ mittheilt, gemeinsame Ministerkonferenzen stattfinden, an welchen von ungarischer Seite Ministerpräsident Tiska und wahrscheinlich die Minister Graf Julius Szapary und Desider Szilagyi theilnehmen werden.

* Heute Abends hat die liberale Partei des Abgeordnetenhauses ihre erste Konferenz in der neuen Sessionsperiode gehalten. Die Parteimitglieder waren sehr zahlreich erschienen und unter stürmischen Klängen derselben gratulirte Baron Friedrich Podmaniczky im Namen der Partei dem Ministerpräsidenten zu seinem morgigen Namenstage. Nachdem der Ministerpräsident mit bewegten Worten gedenkt hatte, beschloß die Konferenz, am Montag, Abends 6 Uhr, die kurrenten Angelegenheiten zu besprechen, am Mittwoch Abends aber die Verathung des Straßengesetzes zu beginnen.

* Den bisherigen katholischen Protesten in Betreff der kaiserlichen Aeußerungen Sr. Majestät haben sich nun auch die katholischen Geistlichen des Neufiedler Dekanatsbezirk angegeschlossen. Sie haben in ihrer am 7. d. in Pandorf abgehaltenen Versammlung einen Beschluß gefaßt, der im Wesentlichen folgenden Inhaltes ist:

Die Versammlung hat es für ihre heilige Pflicht erachtet, zur Vertheidigung der guten Sache des unbillig angegriffenen kath. Klerus ihre Stimme zu erheben, weil den ungerechten und schonungslos anmaßlichen Beschuldigungen die Erfahrung widerspricht, indem es allgemein bekannt ist, daß der kath. Klerus

seine Pflichten gegen den Thron und die Mitbürger bisher stets in selbstlosester Weise erfüllt hat. Bei seinem tiefen Schmerz findet der Bezirk nur darin Trost, daß die schweren Beschuldigungen unbegründet sind, insofern sie nur von konfessioneller Voreingenommenheit und Gchähigkeit eingegeben und dem König in den Mund gelegt wurden, ferner in der eigenthümlichen Erscheinung, daß das Land zu prüfen beginnt, ob die Treue des kath. Klerus gegen Thron und Vaterland verächtigt werden könne, und daß, da dies nicht möglich ist, eben die Popularität der angefeindeten Geistlichkeit wächst. Der intriguirende Urheber der nicht verdienten Krüge erreicht demnach eben das Gegentheil der gewünschten Wirkung. Endlich findet der Bezirk Trost in der Hoffnung, daß der Schmerzensschrei des verurtheilten treuen kath. Klerus bald bis zu den Stufen des Thrones dringen wird, jenes Klerus, der seit der Morgenröthe unserer Verfassung angefangen stets die sicherste Stütze des Thrones und des Vaterlandes war und immer sein wird. In dieser Ueberzeugung protestire der Bezirk unter Beizeugung unserer größten Unterthanentreue gegen alle böswilligen Insinuationen und wir erklären erhabenen Hauptes, daß wir bereit sind, wenn es nothwendig sein sollte, Blut und Leben für das Vaterland und Sr. Majestät den apostolischen König zu opfern. — Unterzeichnet: Lukas Barilich, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Konsistorialbeisitzer, Vizebedient und Pfarrer von Gata; — Alexander Hahnenkamp, Schriftführer und Pfarrer von Bony.

* Nach einer Mittheilung, die dem „Budapesti Hirlap“ aus angeblich „vollkommen verlässlicher Quelle“ zugegangen ist, sollen königliche Tafeln in den zehn Städten Budapest, Preßburg, Rajchau, Steinamanger, Fünffkirchen, Szegedin, Temesvár, Großwardein, Klausenburg und Marosvásárhely errichtet werden.

* Die medizinische Fakultät der Budapest-Universität spricht sich für die Beibehaltung des bisherigen Systems der Kollegienelder aus; es heißt in der betreffenden Denkschrift dieser Fakultät unter Anderem:

Das bestehende System ist nicht unbedingt aufzulassen, etwaige Unzulänglichkeiten können beseitigt werden; dies gilt sowohl hinsichtlich der Parallel-Vorlesung, als des Umstandes, daß der vortragende Professor gleichzeitig Examinator ist. Die Unterschiede in dem Einkommen der einzelnen Professoren wären dadurch aufzuheben, daß für die obligatorischen Gegenstände bei der Einschreibung ein Pauschale zu bezahlen wäre, und zwar nicht nach der Stundenzahl, sondern nach dem Umfange und der Natur des Gegenstandes (z. B. interne Klinik 40, Chirurgie 40, Augenheilkunde 20, Geburtshilfe 20, Anatomie 20—25, Physiologie 20—25, Pathologie und Therapie 15—20 u. s. w.). Dafür erhält der Hörer das Recht, bis zu den Rigorosen die Gegenstände in beliebiger Zeit zu hören und an den Vorlesungen theilzunehmen. Die Professoren paralleler Gegenstände theilen in gleichem Maße diese Gebühren. Für nicht obligate, durch einen Professor oder Dozenten vorgetragene Gegenstände wäre das halbjährliche Kollegiengeld wie bisher nach der wöchentlichen Stundenzahl zu entrichten und würde dasselbe dem betreffenden Professor gehören. Das bisherige System wäre nach der Ansicht der Fakultät nicht aufzulassen, weil unser medizinischer Unterricht in engem Zusammenhange mit dem als vorzüglich anerkannten und neuesten auch in Frankreich und England eingeführten deutschen und österreichischen System steht, und wenn auch der dadurch erreichte Fortschritt nicht ausschließlich dem deutschen System des Kollegiengeldes zuzuschreiben ist, steht es doch in so engem Konnex mit dem Universitätssystem, daß wir nach keinem anderen verlangen sollen. Ein fernerer Motiv für die Beibehaltung des bisherigen Systems liegt darin, daß es nicht billig wäre, die von den Professoren der medizinischen Fakultät erworbenen Kollegienelder wohl zu Universitätszwecken, aber vielleicht für die Lehrer anderer

Ignarus schwört sich zu, nicht so thöricht, wie Andere, das Letzte der vierzig Jahre, welche das Recht auf die volle Pension geben, im Amtserker abzuwarten. Er will lieber mit drei Biertheiten seiner Pension auskommen, um noch gesund und genussfähig in den Genuß seiner Freiheit zu gelangen. Dreißig Jahre will er dienen, nicht eine Stunde länger! Aber der dreißigste Jahrestag tritt ein und Ignarus vergißt an sein Gelübde. Ist es das letzte und beste Viertel der Pension, das er nicht lassen kann, oder ist ihm Leid und Freude der Amtsstube unentbehrlich geworden? Er weiß es nicht; genug, er dient fort, bis das vierte Dezennium zu Ende ist und tritt dann, wenn er zu den Entschlossenen gehört, die freiwillig gehen, als Graubart ins Freie, ins Leere. . . Denn leer ist ihm, der Jugend, Mannheit und einen Theil des Greisenalters unter Akten zugebracht hat, die frische, die aktlose Welt. Juristen jagen: Quod non est in actis, non est in mundo. (Was nicht in den Akten steht, das existirt nicht.) Der pensionirte Rath hat zu Anfang seiner neuen Carriere oft ein Gefühl, als ob er nicht mehr auf der Welt wäre, weil er nicht mehr unter den Akten steckt. Es geht ihm, wie manchem Chemann, dem ein freitüchtiges, keifendes Weib das Leben zur Hölle gemacht hat. Seine stille Hoffnung, daß der Teufel sie einmal holen werde, erfüllt sich eines Tages und der Witwer bemerkt erst, daß er nicht fröhlich ist: er hat sich an das Hauskrenz gewöhnt und es geht ihm überall ab. — Es ist denn auch eine allgemeine Erfahrung, daß alte Beamte, wenn sie von ihrer Kanzlei scheiden, zunächst eine körperliche Krise durchmachen; sie verfallen entweder rapid oder werden krank, um sich erst nach der Krise zu erholen. Sind sie gesund, so suchen Viele unter allerlei Vorwänden die Amtsräume auf; sie nehmen monatelang Abschied, besuchen die früheren Kollegen oder

stellen überflüssige Anfragen zc. Ein Landes-Regierungsrath in Wien, der wegen zunehmender Taubheit aus dem Amte scheiden mußte, konnte sich von der Nähe des Gerichtshauses nicht trennen. Man fand ihn eines Morgens erfroren auf einer Bank vor dem Gebäude.

Es ist wohl nicht nur die Gewohnheit des täglichen Schaffens, die dem Beamten so sehr an Herz wächst, daß beim Ausreißen ein Stück Herz mitgeht; die Gewohnheit des Befehlens spielt gewiß eine ebenso große Rolle. Arbeit findet man zur Noth auch außerhalb des Amtsprängels und des Arbeitens wird man mit der Zeit auch müde. Aber ein Herrschen und Befehlen ermüdet der Mensch nicht so bald, und wer gewohnt ist, von Portier, Amtsdienern und Schreibern mit Devotion empfangen, von Konzipisten und Sekretären ehrerbietig und von hochgestellten Leuten fordbial begrüßt zu werden, der findet in der banalen Untertänigkeit seines Bedienten oder in der Verehrung seiner Wirthschafterin einen schlechten Ersatz für die lutulischen Gelage, die seine Eigenliebe Jahrzehnte lang gefeiert hat. Es zeigt sich denn auch, daß die Freuden des Ruhestandes um so geringer sind, je höher der Pensionist auf der bürokratischen Leiter postirt war und daß die wahre Seligkeit des wolkenlosen blauen Bogens den Amtsdienern und den Patent-Invaliden unterster Stufe beschieden ist. Auf sie paßt das Wort des Freundes aller Menschen: Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich. Der Invalide mit seinem grauen Rock und seiner Kriegsmedaille humpelt zufrieden und voller Selbstgefühl durch's Leben. Er hat Alles, was er braucht, jedenfalls mehr als er je gehabt und ist dabei auch wer. Der Amtsdienner, der sein ganzes Lebenslang nur den Rücken gekrümmt hat, oder gar der arme Registrator, der

immer nur über sich Leute gesehen hat, wie thauen sie zu neuem Leben und Selbstgefühl auf, wenn sie mit dem kärglichen Ruhegeld in irgend einer entfernten Vorstadt oder einem freundlichen und wohlfeilen Landstädtchen als Honoratioren und k. f. pensionirte Beamte ihr Heim finden! Sie sind der Kernpunkt des Stammtisches, die Zierde der Gemeindestube, der Stolz der Prozession, an der sie in ihrer Uniform, unmittelbar hinter dem „Himmel“ theilnehmen. Sie sind auch glücklich, so oft sie des Kaisers Rock tragen können, denn er bedeutet für sie nicht eine wehmüthige Erinnerung, wie für jene einst Hochgewaltigen, die sich in der Uniform, die sie bei feierlichen Gelegenheiten hervorholten, wie ausgestopfte Löwen vorkommen, die Popanze einer Größe, die vergangen ist.

Bei lebendigem Leibe ausgestopft sein, ist wahrlich kein Vergnügen; es ist aber, wie man tröstlich bemerken darf, ein Mißgeschick, das nur Jene empfinden, die in ihrer vollkommenen Mittelmäßigkeit nur Beamte und nichts als Beamte gewesen sind. Es gibt aber Leute, und sie sind in der Mehrzahl, die zu ihrem großen Glück über oder unter der Mittelmäßigkeit stehen. Die Letzteren sind nicht geschickte genug, um im Zustande des blauen Müßigganges sich ihrer völligen Ueberflüssigkeit bewußt zu werden. Sie tragen den Kopf riefenhoch, sehen jeden Vorübergehenden, der ihre Größe nicht erkennen will, mit befehlshaberischer Miene an, fangen ihre Partner beim Whist oder Tarot erbarungslos herunter und tragen die Abzeichen ihrer Orden stetig im Knopfloch. Sie bilden die Klasse der stolzen Pensionisten und haben ein glücklicheres Dasein, als die Meisten vermuthen; denn wer sein ganzes Leben hindurch leer war, dem ist es kein Schmerz, auf seine alten Tage ausgestopft zu werden. Das andere, seltenere Extrem ist jenes der be-

Fakultäten zu verwenden. Sollte aber der Minister die Kollegienelder der Fakultät kommissär für Unterrichts-

Nach einer Meldung des Wiener "Vaterland" hat der bekannte klerikal-konservative Führer Prinz Alois Liechtenstein auch sein Reichs-

Der Zar in Berlin.

Geographische Berichte. Das Galadiner.

Wie noch anlässlich der meisten Neben des deutschen Kaisers lauten auch die Berichte über den

Die Antwort des Czaren fiel durch ihre Kürze und durch die Kühle des Vortrages auf Kaiser Wilhelm

Zar Alexander zeichnete den Fürsten Bismarck dadurch aus, daß er diesem vor allen Anderen zuerst zurank.

Nach dem "Börsen-Courier" wurde Fürst Bismarck Vormittags in der russischen Botschaft unwohl, weshalb er sich nach Hause

deutenden Leute, die im Gefühl der staatlichen Würde nie ganz aufgegangen sind. Die Männer, die nur im Bureau Beamte waren, aber zuhause wieder Menschen von eigenem Gefühl und eigener Denktätigkeit geblieben sind, erblicken in dem Austritt

begeben mußte. Wenn diese Meldung richtig ist, so war das Unwohlsein nur von kurzer Dauer, denn der Kanzler hatte bekanntlich

Die Galavorstellung in der Oper.

Bei der Galavorstellung in dem festlich erleuchteten Opernhause hatte Kaiser Alexander in der großen Loge zwischen Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Platz genommen.

Die Majestäten, welche aufs aufmerksamste den großartigen Aufführungen folgten, verließen das Haus erst um ein Viertel auf 12 Uhr Nachts.

Berlin, 12. Oktober. Der Kaiser von Rußland und der deutsche Kaiser sind um ein Viertel 8 Uhr Früh mittelst Extrazuges nach Gherwald gereist, von wo sich dieselben zu Wagen nach Hubertusstock zur Jagd begaben.

Stimmen der Presse.

Berlin, 12. Oktober. In den Blättern wird vielfach über die weite Ausdehnung und die lange Aufrechterhaltung der Straßensperre am gestrigen Tage geklagt

Das "Berliner Tageblatt", die gestrigen Kaiserhohe besprechend, meint, Kaiser Alexander habe sicherlich mit aller Ueberlegung gesprochen, als er seinen Toast möglichst nicht gesagt hielt; ihm komme es darauf an, sich weder nach rechts noch nach links zu binden; er wolle freie Hand behalten für sein Thun und Lassen, für seine Entschlüsse und Allianzen.

Berlin, 12. Oktober. In den Abendblättern liegen nur wenige Aeußerungen über den Czarenbesuch vor. Die "Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich auf ausführliche Berichte über den Einzug.

In politischen Kreisen ist die Thatsache, daß sowohl die "Norddeutsche", wie die "Post" keine Begrüßungsartikel anlässlich des Besuchs gebracht haben, nicht unbemerkt geblieben.

Berlin, 12. Oktober. Auch heute wird der Czarenbesuch von den Blättern mit großer Käute behandelt. Eine einzige Zeitung bespricht die beiden Toaste und findet, daß bei einer Kühle und Zurückhaltung Kaiser

Wilhelm's der Toast des Czaren noch einige Grade eifriger berühre. Alle übrigen Blätter beschränken sich darauf, den Toast Kaiser Wilhelm's und die nur in umschriebener Form wiedergegebenen Worte des Czaren ohne jeden Kommentar, einzelne nicht einmal im politischen Theil mitzutheilen.

London, 12. Oktober. Die leitenden Morgenblätter besprechen den Besuch des Czaren in Berlin und erblicken in demselben einen hohen diplomatischen Akt, der auf die Geschichte beider Länder ohne den mindesten Einfluß bleiben werde.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Unsere geehrten Abonnenten, deren Pränumeration mit 15. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

Budapest, 12. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Aus dem Reichstage (Sitzungsberichte des Abgeordneten- und Magnatenhauses), Ausland (Zur Tagesgeschichte), Aus dem Baurathe, Umzeichnung von Immobilien, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Wiener Fruchtboerse, Pester Waaren- und Effektenboerse, Lottoziehungen und Inzerate; die zweite: Die "Feuilleton-Zeitung" (Die Vergangenheit des Fallfirmes, Kreuzzug gegen die Londoner Tingle-Tangel, "Allerlei" und die Fortsetzung des Romans "Gräfin Val-Saint-Pé"), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, "Kleiner Anzeiger" und Inzerate.

Wetterbericht. Die heitere und sommerlich warme Witterung hielt auch heute an. Das Thermometer zeigte in der Nacht 9 Gr. R. und stieg Nachmittags auf 19 Gr. R. Das Barometer ist ein wenig gefallen und steht Abends auf 760 Mm. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend heiter, schwacher Regen (1 Mm.) war in Fiume. Größe und Verteilung des Luftdruckes sind beinahe unverändert. Die Temperatur veränderte sich nur unbedeutend. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist keine wesentliche Aenderung der Witterung zu erwarten.

Die Abgeordneten beisammen. Ein sonnenheller, schier sommerlich heißer Oktobertag begünstigte die heutige, erste Auffahrt vor der bekannten alten Halle in der Sándorgasse, wo es vier Monate lang so stille gewesen. Eine große Menge Neugieriger hatte sich schon eine Stunde vor dem Beginn der Sitzung vor dem Hause angeamלט, um die ankommenden parlamentarischen Koryphäen zu sehen. Als einer der Ersten kam der Ministerpräsident Tisza in seinem bekannten, mit zwei Schimmeln bespannten Unnummerirten angefahren, ohne von der Volksmenge auch nur mit einem einzigen "Hoch" oder "Abzug"-Rufe empfangen zu werden. Se. Erzellenz wurde durch diese stille Ovation in merklich frohe Laune versetzt. Tisza hat sich während der Ferien augenscheinlich gut erholt, seine Gesichtsfarbe ist gesund, sein Gang ein ziemlich elastischer, was von den überaus zahlreich erschienenen Abgeordneten allgemein bemerkt und je nach der Parteilagerung verschiedenartig glossirt wurde. Die einhellige Anerkennung aller Parteien aber fand es, daß die Reformen im Innern nicht nur begonnen, sondern auch schon durchgeführt wurden — nämlich im Innern des Hauses. Der neue Quastor Bezzeredy hat die langen Ferien benötigt, um theils zur Bequemlichkeit, theils zur Sicherheit der Abgeordneten einige bauliche Veränderungen vorzunehmen. Die Hauskassa, an welcher die bei Freund und Feind der Regierung gleich beliebten Abgeordneten-Bezüge ausgezahlt werden, befindet sich nun bei der Hand und nicht mehr in einem Nachbarhause. Das Buffet wechselte mit der Kanzlei des Hauses den Platz und erhielt eine regelrechte Küche, in welcher nun auch warme Speisen bereitet werden sollen. In das Innere der heiligen Hallen aber, wo man die Nacht nur zu oft kennt, wird fortan kein Unberufener mehr eindringen können, damit künftighin Honozj-Schamozil-Fällen vorgebeugt werde. Die Gallerien werden nicht mehr in der Quastur, sondern in einem angrenzenden Lokale ausgefolgt, zu welchem man durch ein Seitenthür gelangt. Wer einen Abgeordneten sprechen will, wird nicht mehr, wie bisher, in die Couloirs geführt, sondern in das neuangebaute Sprechzimmer, wo der gesuchte Deputirte mit dem Betreffenden zusammenkommen darf. Auch im Berathungslokal bemerkte man einige Aenderungen. Die Minister haben funkt-

nagelneue rothsamtene Fauteuils erhalten, die Lehnen der Abgeordnetenbänke wurden mit neuem dunkelgrünen Leder überzogen — nur die Ventilation ist leider dieselbe schlechte geblieben, sie ist eben unverbessert, wie so manches Andere in diesem alten Hause. Den Journalisten war während der Ferien eine etwas unangenehme Ueberraschung vorbereitet worden: es wurde nämlich aus dem linken Thoreingang ein besonderer, und zwar unterirdischer Gang bis vor die verschaltete Thüre zur Journalistentribüne gezogen und aus dieser Versenkung hätten die Männer der Presse emporkommen sollen, um auf ihre Plätze zu gelangen. Diese totale Separierung der profanen, journalistischen Welt von den Gesetzgebern hätte deshalb durchgeführt werden sollen, weil man nur so die Herren Gesetzgeber vor irgendwelchen künftigen Unruhen sichern zu können glaubte. Das merkwürdige Projekt wurde vorläufig fallen gelassen und die Öffnung zu dem unterirdischen Gange wieder durch eine Fallthüre geschlossen. Um von den Dingen zu den Personen zu gelangen, konstatiren wir vor Allem, daß im Hause heute von der vielbesprochenen Gereiztheit der Parteien noch blutwenig zu merken war. Man schüttelte schlechte Ernte, besprach allenfalls auch die parlamentarischen Zukunftsereignisse, aber man war noch nicht erregt, sondern eher munter und aufgeräumt. Nur der zukünftige Reformator unserer Verwaltung, Graf Teleki, ging mit besorgter Miene umher, als ob er dem Landhausfrieden nicht trauen würde. Der Beginn der Sitzung, wie der ganze Verlauf derselben, war ein überraschend munterer. Tiba konnte seinen Platz einnehmen, ohne mit den ironischen Hochrufen empfangen zu werden, die ihm während der vorigen Session den Aufenthalt im Saale verleiden — freilich fiel der Hoch- und Chorleiter Graf Gabriel Karolyi angenehm durch seine Abwesenheit auf. Von den Mitgliedern des Kabinetts fehlten nur zwei: der auf einer Inspektionsreise befindliche Ackerbauminister Graf Julius Szapary und der pflichtgemäß am königlichen Hoflager weilende Baron Orczy. Die größte Aufmerksamkeit wendete sich naturgemäß dem in weitesten Kreisen persönlich unbekanntem neuen kroatischen Minister Herrn v. Zostpovics zu, welcher sich heute zum ersten Male dem ungarischen Parlamente präsentierte. Der Nachfolger des verstorbenen Bedekovich, welcher letzterem Präsident Pechy heute einen warmen, mit beifälligem Gemurmel aufgenommenen Nachruf widmete, ist ein stattlicher alter Herr, mit respektablem Schnurr- und Spitzbarte, freundlich lächelnd, mit einnehmenden Zügen, im Ganzen eine sympathische Erscheinung. Beim Hinblick im Saale fiel es sofort auf, daß die Reihen der gemäßigten Opposition klaffende Lücken zeigten, während die äußerste Linke sich nahezu vollständig eingefunden. Die Herren auf dieser Seite waren auch in der animirtesten Stimmung. Von ihrer Seite erschollen die ersten Olsen, u. zw. für die während der Ferien neugewählten Mitglieder ihrer Partei. Mit spöttischem Beifall nahmen sie auch die vom Präsidenten verkündete Verzichtleistung des Ex-Ministers Grafen Paul Széchenyi auf sein vielangefochtenes staposváros Mandat auf. Dafür revanchirte sich hinwieder die Majorität durch noch lautere Olsenrufe, als der Präsident die auf die neuen Minister bezüglichen offiziellen Anmeldungen machte. Das lebhafteste Interesse wurde selbstverständlich den seit Tagen avisirten Interpellationen über packende Tagesfragen entgegengebracht. Es waren auch in der That vier Fragen an die Minister angemeldet, aber wer schon für heute stürmische Szenen oder gar Skandale erwartete, war bitter enttäuscht, nicht bloß weil keine der Fragen heute beantwortet wurde, sondern auch weil die Interpellanten eben nicht zu den bekannten Helden der starken Worte gehören. Der greise Krányi gab wohl seinem patriotischen Entsetzen ob der Monorer schwarz-gelben Fahne eloquenten Ausdruck, aber die Blünderung des Schimpflektons ist nicht Sache dieses würdevollen Führers unserer Extremen. Horánth von der gemäßigten Opposition aber machte die schrillen Halluk-Nuse eines seiner Nachbarn vollends zu Schanden. Er fragte ganz trocken, welche Bewandniß es um den Einsturz des Szegediner Quais habe und ob die Regierung alle hierauf bezüglichen Daten und Aktenstücke dem Hause unterbreiten wolle. Das ist eine der geschicktesten Interpellationen, die wir seit Langem zu hören bekamen. Am schärfsten ließ sich noch der junge Poet der Unabhängigkeitspartei, Emil Abrányi, in seiner Interpellation über das neue Lotiser Schloßtheater des Grafen Nikolaus Esterházy aus, dessen öffentliche Aufführung inferiorer deutscher Theaterstücke der Minister seiner Ansicht nach ex officio verbieten müßte, was nicht nur bei der Opposition, sondern auch bei einem Theil der Regierungspartei lauten Beifall fand. In vielen Punkten ging Abrányi viel zu weit; namentlich wo er Persönliches berührte, erging er sich in unqualifizirbaren Ausfällen. Im Ganzen waren seine Ausführungen nicht ungeschickt, doch litt er an zu ausgeprägter jugendlicher Grüne. Noch machte ein Serbe den vergeblichen Versuch, für seine konfessionell-lokalt-patriotischen Schmerzen über die Nichteinberufung des serbischen Kirchenkongresses Theilnahme zu erwecken, worauf die erste Sitzung der neuen Parlamentariscampagne nach einständiger Dauer geschlossen

wurde. Nächste Woche aber wird es schon lebhafter zugehen, denn der Finanzminister wird mit seinem Budget, der Hofwvminister mit seinen Aufklärungen über die schwarz-gelbe Fahne zc. herausrücken.

* **Prinz Victor Rohan.** In Salzburg ist gestern der Generalmajor a. D. Prinz Victor Rohan, Ehrenritter des Malteser-Ordens im 62. Lebensjahre gestorben.

* **Jahresjubiläum des Kardinals Haynald.** Am Vorabend des am 15. d. M. zu feiernden Priesterjubiläums des Kardinals Haynald wird die Stadt Aloca besichtigt und dem Kirchenfürsten ein imposanter Fackelzug gebracht. Um 7 Uhr Abends zeigt Glockengeläute in der Residenz und in allen Kirchen der Erzdiözese den Beginn des Festes an; am Jubiläumstage wird in allen Kirchen eine Messe gelesen und morgen, Sonntag, verkünden die Seelsorger von der Kanzel das Jubiläum. Die Stadt Kalocsa errichtet auf dem Dreifaltigkeitsplatze einen Triumphbogen.

* **Die Gesandtschaft von Zanzibar in Wien.** Man telegraphirt uns aus Wien: Se. Majestät hat Nachmittags um 1 Uhr die Gesandtschaft von Zanzibar in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen. Die Gesandtschaft, welche mittelst Hofequipagen eingeholt wurde, erregte in ihrer reich in Gold gestickten morgenländischen Tracht, dabei aber barfuß in Sandalen, den Kopf mit hohem, blau-rothem Turban bedeckt, im gestickten Hüftengürtel einen Dolch und in der Hand den Krummstabel, nicht geringes Aufsehen in der Hofburg, wo gerade die Wachablösung stattfand. Die Gesandtschaft wurde im kleinen Audienzsaal von Sr. Majestät, welcher die Obersten-Uniform seines Infanterie-Regiments trug, empfangen. Der Älteste der Gesandtschaft, Scheich Mohammed ben Seliman, hielt eine arabische Ansprache an Se. Majestät, welche Lieutenant Hoenel übersetzte. Der Scheich sagte, daß sie im Auftrage ihres Soveräns nach Wien gekommen seien, um die ehrsüchtvollsten Grüße Sr. Majestät zu überbringen, und daß der Sultan den jünigsten Wunsch habe, die guten Beziehungen beider Reiche zu erhalten und zu befestigen. Se. Majestät dankte und drückte seine Freude darüber aus, daß die Gesandtschaft hierher kam. Auch er wünsche, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Der Monarch richtete dann an die einzelnen Mitglieder freundliche Worte, worauf die Deputation entlassen wurde. Die Einladung zur Hofstafel lehnte die Gesandtschaft aus religiösen Gründen dankend ab. Montag Abends reist die Gesandtschaft zunächst nach München.

* **Das Jubiläum der „Budai dalárda“** wurde heute mit einer Festigung, einigen Liedervorträgen und einem Ball geschlossen. Die Sommerfeste des zweiten Bezirkes und eine Menge von Musikfreunden füllten den Saal des „Fasan“ in der Bärentgasse.

Präsident Dr. Ország eröffnete die Festigung, indem er betonte, daß der Verein kultur-ellen Zwecken diene, als er die Verbreitung der ungarischen Sprache im Liebe sich zur Aufgabe stellte. Diese Aufgabe habe er ehrenvoll erfüllt und könne stolz auf das verfloßene Vierteljahrhundert zurückblicken. Vizepräsident Julius Rózsavölgyi verlas die Geschichte des Vereins, der heute 4 Ehren-, 72 ausübende und 183 unterstützende Mitglieder zählt. Der Verein hat ein Vermögen von 1200 fl. und 535 Gesangschöre mit durchwegs ungarischem Text. Er hat sich in 25 Jahren 30mal öffentlich produziert. Nun erfolgte die Uebergabe der Ehrengeigen, und zwar überreichte Schriftführer Franz Krafnai Namens des Debrecziner Gesangsvereins ein prächtiges Fahnenband, Stadtpresident Eduard Csermann Namens der Duner Damen einen silbernen Lorbeerkranz, eine Deputation des „Budapester Schützenvereins“ darunter die Hrn. Freyberger und Strauß, deren Sprecher Oberstlieutenant Franz Erzhegyi war, überreichte einen Lorbeerkranz mit roth-weiß-grüner Schleife und ein Begrüßungs-Schreiben. Hierauf wurden zahlreiche Glückwünsch-Schreiben und Dankschreiben verlesen, unter denen die des „Wiener Männergesangsvereins“ und des „Humaner Podesta Giotta besonders akklamirt wurden. Vizepräsident Julius Rózsavölgyi hielt schließlich an den Präsidenten Dr. Alexander Ország eine Ansprache, worin er den Dank der Mitglieder für dessen zehnjährige Leitung, die den Verein auf sein heutiges Niveau hob, verdolmetschte und überreichte ihm das Vereinsabzeichen: eine Lyra in Gold. Tielgerührt dankte der Präsident und schloß die Sitzung. Nachdem die „Budai dalárda“ unter Leitung des Chorleiters Selley noch drei Gesangsvorträge, und zwar „Isten hozzád“ von Georg Rieger, „Corabilla“ von G. Schmid und „On ne mondi engem rózsádnak“ von Benjamin Gressi zum Besten gegeben, wofür die Anwesenden lebhaften Beifall zollten, wurde Terpsichoren gebührt.

* **Fürst Ferdinand von Bulgarien.** Ein Telegramm aus München meldet, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien gestern Abends von dort wieder abgereist ist, und zwar hat er den über Lindau nach Wien gehenden Zug benützt, von wo aus er sich, wie man vermuthet, nach Paris begeben wird. Fürst Ferdinand hat auch in München seine Anwesenheit und den Zweck seiner Reise mit dem strengsten Geheimniß umgeben und man ist noch immer nur auf Vermuthungen angewiesen. Zwar glaubt man auch in München, der Fürst sei in Privatabsichten dahin gekommen, und neben der Prinzessin Louise von Orleans, der Tochter des Herzogs von Alençon, wird auch Prinzessin Elvira,

die Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert von Baiern, als diejenige Dame bezeichnet, welcher die Reise des Fürsten gegolten habe. Anlaß zu dieser Vermuthung gab der Umstand, daß Fürst Ferdinand während seines kurzen Aufenthaltes in München wiederholt nach Nymphenburg hinausgefahren ist, wo Prinzessin Elvira in der Familie ihres Bruders, des Prinzen Ludwig Ferdinand, lebt, und wo der Fürst auch viel mit dem gerade anwesenden Schwager der Prinzessin, dem Herzog von Genoa, verkehrte. Da er aber München wieder so rasch verlassen hat, so scheint eine Verlobung nicht stattgefunden zu haben. Es wurde auch die Vermuthung ausgesprochen, Fürst Ferdinand habe Bulgarien verlassen, weil seine Geldmittel erschöpft seien. Vorläufig scheint sich der Fürst noch wohl bei Kasse zu befinden, denn in München wurde erzählt, daß er freigebig dem Personal des Orient-Expresszuges zusammen 1000 Francs Douneur gespendet habe.

* **Einen argen Tumult** verursachten gestern etwa dreihundert bei der Drajschischen Ziegelei in Steinhilber beschäftigte Tagelöhner. Dieselben versammelten sich vor dem Direktionsgebäude des Stahlwerks und forderten, da sie nach ihrer Heimath (Galizien) zurückkehren wünschten, die Herausgabe der Arbeitsbücher, was die Direktion jedoch verweigerte. Die Arbeiter nahmen hierauf eine so drohende Haltung an, daß die Fabrikleitung die Polizei um ihre Intervention ersuchte. Der ausgerückten, aus sieben Mann bestehenden Polizeimacht gelang es in kurzer Zeit, die spektakulirende Menge, die bereits auf das Direktionsgebäude ein Steinbombardement eröffnet hatte, zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen. Die Haupttrahler Namens Johann Szemle, Franz Terzula, Jakob Szerhulla, Josef Krull, Andreas Pavlikovski, Andreas Marek, Johann Zouzel, Stefan Tatar und Johann Marek wurden aretirt und werden wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen Private dem Strafbezirksgerichte (IV-X. Bez.) übergeben.

* **Verhaftung eines Defraudanten.** Die hauptstädtische Polizei hat heute einen von der Wiener Sicherheitsbehörde kurrentirten Defraudanten im hiesigen Postpalais verhaftet.

Am 8. d. wurden dem in Wien, Habnngasse Nr. 28, etablirten Inhaber eines Agenturgeschäftes, Karl Landraf aus der im Komptoir befindlichen Geldlade vier Stück Hundertgulden-Noten entwendet. Mit dem Gelde verstand auch der aus Preßburg gebürtige, 20jährige Komptoirist Armin Weis, welcher erst zwei Tage früher bei Landraf in den Dienst getreten war. Der Beschädigte erstattete bei der Wiener Polizei die Anzeige, die in Erfahrung brachte, daß Weis sich nach Budapest gestücht habe, in Folge dessen die hiesige Oberstadthauptmannschaft um Festnahme des flüchtigen Defraudanten erucht wurde. Die Wiener Polizei eruchte des Ferneren, daß Weis einen auf den Namen Georg Kiss adressirten Lederkoffer nach Budapest poste restante aufgegeben habe. Es lag daher die Vermuthung sehr nahe, daß Weis sich nun unter dem fingirten Namen Kiss in Budapest umhertreiben werde. Dies war thätlich der Fall. Weis erkrankte heute Vormittags in dem Postpalais, um seinen Koffer in Empfang zu nehmen. Der betreffende, in dieser Angelegenheit von der Polizei verständigte Postbeamte veranlaßte die sofortige Aushaltung des jungen Mannes, welcher hierauf zur Oberstadthauptmannschaft überführt wurde. Im Besitze des Verhafteten wurden von dem entwendeten Gelde noch 164 Gulden gefunden. Weis wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

* **Das neue Postmanipulationsgebäude** nächst dem Central-Personenbahnhofe (gegenüber dem Wettrennplatz) wurde heute vom Handelsminister Gabriel Baross besichtigt.

In Begleitung des Ministers befanden sich die Ministerialräthe Julius Lubvig, Fasanich und Heim, die Sektionsräthe Landau und Zador und Postdirektor Raschka. Das Palais, dessen Bau im Frühling begonnen worden, steht bereits fertig da. Es ist nach den Plänen des f. Oberingenieurs Julius Berzik in demselben Renaissancestil ausgeführt, mit eingelegten Ornamenten aus Holzgeleis. Das stockhohe Hauptgebäude enthält die Amtskameralitäten nebst mehreren Dienstwohnungen und zwei mit Glas gedeckte Manipulationshöfe. Diese und alle anderen Lokalitäten sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Gegen die Eisenbahn zu schließt die Höfe ein ebenerdiges Gebäude mit breitem Perron ab. Der Minister besichtigte das neue Postmanipulationsgebäude in allen seinen Theilen und äußerte sich über dasselbe sehr befriedigt.

* **Todesfall.** Der Großfuhrmann und Realitätenbesitzer Samuel Grünhut ist heute an Herzschlag plötzlich gestorben. Der Verbliebene hinterläßt drei Kinder; eine seiner Töchter hat erst vor einigen Tagen den hauptstädtischen Arzt Dr. Julius Pollak geheirathet. — Die Vorstehung der Genossenschaft der hauptstädtischen Rastfuhrwerks-Besitzer erucht die Mitglieder, bei dem am Montag, 14. d. M., vom Trauerhause, 6. Bez., Osgengergasse Nr. 55, aus stattfindenden Begräbnisse zu erscheinen. — Die Gattin des Direktors des technologischen Gewerbemuseums, Herrn Doktor Laborky, geb. Wilhelmine Schwarzl, ist heute Nachts, 37 Jahre alt, gestorben.

* **Andor v. Semsen.** Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat an Herrn Andor v. Semsen nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr! Die ewig denkwürdige That, mit welcher Sie Ihren im Interesse der ungarischen Wissenschaft gebrachten, bisherigen großartigen Opfern die Krone ansetzten, verpflichtet mich wahrhaftig zu größtem Danke. Ich will durch meine Anerkennung den Werth derselben nicht vermindern, doch habe ich das Gefühl, eine unerläßliche Pflicht zu erfüllen, indem ich erkläre, daß jener That nicht Anerkennung, sondern der Dank des ganzen Landes gebührt. Es ist dies, sehr geehrter Herr, eine That, welche durch das glückliche Zusammentreffen weiser Einsicht und der Eingebung des Herzens entstand. Von der Weisheit wurde festgesetzt, was das Bedürfniß sei, welches den Entwicklungsgang

der Wissenschaft in nationalem Sinne sichert und die patriotische Begeisterung des Volkes hat die Idee zur That heranzuführen lassen. Gestatten Sie, mein Herr, daß auch hiermit ein wenig Worte zum Tribut des Dankes beizubringen und empfangen Sie zugleich den Ausdruck meiner Hochachtung und Verehrung."

Als Anlaß seiner jüngsten, 100,000 fl. betragenden Schenkung stellt "Vasárnapi Ujság" die bisherige, der vaterländischen Kultur gewidmeten Spenden Andor Semsey's zusammen. Der Gesamtbetrag derselben beläuft sich auf circa eine Viertelmillion. Die namhaftesten Spenden Semsey's registriren wir in Folgendem:

Im Jahre 1882 brachte Andor v. Semsey die sämtliche Produkte der ungarischen Montan-Industrie aufweisende, berühmte fürstlich Esterházy'sche Mineralienammlung um den Preis von 10,000 fl. käuflich an sich, um dieselbe dem Nationalmuseum zu schenken. Im Jahre 1884 kaufte er für das kön. ungar. geologische Institut die Sammlung des französischen Gelehrten Coquand; überhaupt hat das geologische Institut ein gut Theil seiner auf dem Niveau der modernen Wissenschaft stehenden Einrichtung der Opferwilligkeit Semsey's zu verdanken. 1885 kaufte er für das Nationalmuseum die prachtvolle Mineralienammlung des Budapester Apothekers Jauer um 17,500 fl.; ferner bereicherte er die Meteoritenammlung des Nationalmuseums um zwei kostbare Kollektionen, die Baumhauer'sche und die Baron Braun'sche. Den fortwährenden, werthvollen Spenden Semsey's ist es zu verdanken, daß das mineralogische Kabinet des Nationalmuseums in ganz Europa den dritten Rang behauptet; es kommt gleich nach der Londoner Sammlung und nach dem Wiener kaiserlichen mineralogischen Kabinet zu stehen. Anlässlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 betraute Semsey den Chef des Mineralienkabinet's des Nationalmuseums, Professor Krenner, für das Nationalmuseum Alles anzukaufen, was er auf der Pariser Weltausstellung an mineralogischen Schätzen vorfindet; wiederholt betraute er Krenner mit ähnlichen Missionen und er selbst kehrte von seinen häufigen ausländischen Reisen nie ohne werthvolle Angebinde für das Nationalmuseum heim. Seine zur Bereicherung einheimischer, wissenschaftlicher Sammlungen gemachten Spenden repräsentiren, nach der Schätzung von Sachleuten, den Werth von circa 250,000 Gulden. Hiemit ist jedoch die Liste seiner Schenkungen nicht erschöpft. Bedeutende materielle Opfer brachte er der königl. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft, welcher er im Jahre 1870 mit einer Stiftung von 1000 fl. als gründendes Mitglied beitrug. Seither verging beinahe kein Jahr, wo er dieser Gesellschaft nicht Spenden und Stiftungen, darunter solche im Betrage von 1000 bis 1200 fl. zuwendete. Außerdem förderte er die Herausgabe zahlreicher wissenschaftlicher Werke durch ansehnliche materielle Beiträge, so z. B. unterstützte er die Herausgabe des von Dr. Julius Guß geschriebenen Werkes über die Protozoen mit 4000 fl., das Insekten-Werk über "die Stubenverhältnisse von Nagybág" mit 1000 fl., Otto Herman's Buch über die ungarische Fischerei mit 4000 fl. und das noch in Arbeit befindliche ornithologische Werk Herman's mit 6000 fl. Im Budapester Thiergarten ließ er ein prachtvolles Vogelhaus erbauen; zu den Baukosten des monumentalen Thiergarten-Peristyls stiftete er 1000 fl. bei u. c.

* Die Ausstellung für Kindererziehung wird am 15. d., Dienstag, geschlossen. Zur Schlußfeier, welche Nachmittags 4 Uhr beginnt, sind keine besonderen Eintrittskarten erforderlich, da die Tageskarten gültig sind. Charlotte Halaß wird mit ihren Zöglingen ein Kinderfest veranstalten (1. Einzug mit Gesang, 2. Begrüßung der Gäste, 3. Pieder und Deklamation, 4. Turnen, 5. großes Gesellschaftsspiel (Die Ackerbauer), 6. Abendessen), wonach Prof. Dr. Johann Bokai die Schlußrede halten wird. — Unter dem Titel "Die Gesundheit unserer Kleinen" hielt heute Dr. Julius Paragó einen interessanten und lehrreichen Vortrag in den Räumen der Ausstellung. Dem Vortragenden zufolge ist die Mortalität der Kinder in Ungarn noch immer größer, als in jedem anderen Kulturstaate. Der Hauptgrund dieser traurigen Thatsache liegt darin, daß unsere Sanitätszustände primitiv sind; ein Drittel der vom Gesetze bestimmten Sanitätsfreie entbehrt noch der Arzte und hiemit ist der Umstand übereinstimmend, daß ein Drittel der verstorbenen Kinder, 80,000 an der Zahl, keine ärztliche Hilfe genoss. Am verheerendsten wirken unter den Kleinen die Verdauungsübel; deshalb müsse auf die Art der Ernährung der Kinder die größte Sorgfalt verwendet werden. In dieser Beziehung höchwichtige Milchfrage ist noch nicht einmal in der Hauptstadt, geschweige denn in der Provinz geregelt; die Herstellung der für die Kleinen besonders geeigneten sterilisirten Milch müßte den Apotheken überlassen werden; ferner bedarf es chemischer Anstalten zur Verhinderung dessen, daß gefälschte Nahrungsmittel und giftige Spielzeuge in Verkehr kommen. Sodann sprach der Vortragende über die Keimlichkeitsmaßregeln, über die Verhütung eines schlechten Wachsthes bei den Kindern, über die Noth an Fingerringen u. c. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

* Am Poltechnikum wurden gestern die Einschreibungen beendet. Insgesamt haben sich 633 Hörer eingeschrieben. Die Hörerzahl des Poltechnikums ist eine ziemlich konstante; dieselbe betrug 1882/3: 590, 1883/4: 645, 1884/5: 662, 1885/6: 621, 1886/7: 619, 1887/8: 602, 1888/9: 616 und 1889/90: 633.

* Eine entsetzliche Bluttat, welche von einem pensionirten Offizier in einem Augenblicke plötzlich eingetretener Raserei begangen wurde, wird heute aus Szeged in gemeldet, wo dieselbe in der ganzen Stadt ungeheure Aufregung hervorgerufen hat. Der Fall ist folgender:

Heute Morgens züchtigte der pensionirte Lieutenant der gemeinen Armee Emil Wegner sein kleines Töchterchen in einer so grausamen Weise, daß das Kind zu seinem in der Dreifaltigkeitsgasse wohnenden Großvater, dem Advokaten Alexander Widra, floh. Der sich in einem Zustande förmlicher Raserei befindende Lieutenant, der sich gerade in Uniform be-

fund und den Säbel an der Seite hatte und noch eine geladene Pistole zu sich steckte, eilte dem Kinde in die Wohnung seines Schwiegervaters nach, wo sich ihm jedoch die Haushälterin des Advokaten, als sie seine Aufregung bemerkte, in den Weg stellte und ihm den Eintritt verwehrte. Der vor Wuth schäumende Mann zog nun den Säbel und führte mit voller Kraft einen Hieb nach dem Arme der Frau. Auf das Wehgeschrei derselben eilte der Advokat Widra herbei; kaum hatte Wegner denselben jedoch erblickt, als er die Pistole hervorzog und dieselbe auf seinen Schwiegervater abfeuerte. Die Kugel drang Widra in den Unterleib und brachte ihm eine lebensgefährliche Verwundung bei. Der Lieutenant stieß seinen Säbel hierauf in die Scheide und eilte nach seiner Wohnung zurück, deren Thor er verriegelt fand, so daß er über die Planke sprang. Hierauf eilte er in sein Zimmer, dessen Thür er hinter sich verschloß. Nach Verlauf einiger Minuten wurde die Detonation eines Schusses gehört; die Polizei war alsbald zur Stelle; man erbrach die Zimmertüre und fand Wegner bereits als Leiche. Die Kugel hatte ihm das Gehirn durchbohrt. Dem Majorkommando wurde die Anzeige von dem furchtbaren Vorfall erstattet.

* Die neue Infanterie-Kaserne in Udenburg wurde gestern in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Auf dem aus diesem Anlasse veranstalteten Banket kam die Eintracht zwischen Militär und Civil in glänzender Weise zum Ausdruck.

Das ganze Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 76, mit dem Stationskommandanten Generalmajor v. Bruna, dem Obersten v. Parmann an der Spitze, sowie die Kommandanten des Husaren-Regiments Nr. 9 Oberst v. Fogarassy und der Honvéd-Regimente Oberstleutnant Vibra waren als Gäste der Stadt bei diesem Banket erschienen. Korpskommandant Erzherzog Friedrich, zu dessen feierlichem Empfange glänzende Vorkehrungen getroffen worden, war leider verhindert theilzunehmen. Der große Kasinoaal war aus diesem Anlaß herrlich decorirt. Von bürgerlichen Würdenträgern waren Vizeregimentar Simon, Bürgermeister Nikolicz, anwesend. Beim dritten Gange erbob sich der Bürgermeister, um auf Se. Majestät das Glas zu leeren. Der zweite Toast galt dem Erzherzog Friedrich als Korpskommandanten. Dann feierte der Großindustrielle Paul Ritter v. Flandorfer das Hausregiment, worauf Oberst Parmann in markiger Rede dankte. Im Laufe des Abends sprachen wiederholt Generalmajor v. Bruna auf Alles, was da arbeitet und kämpft, sei es mit der Feder, mit dem Kreuze oder mit dem Schwerte, Stadtpfarrer Pöda, Oberstleutnant Schwörzer, Lehterer, ein gebürtiger Württemberger, der das ungarische Staatsrecht erworben hat, trank auf das Wohl der "ritterlichen ungarischen Nation", die er während seiner dreißigjährigen Dienstzeit schätzen und lieben gelernt hat. — Bei der Uebergabe der Kaserne dankte Regimentskommandant Oberst v. Parmann der opferwilligen Bevölkerung Udenburg's, welche dem Regimente das herrliche neue Heim schuf, und wendete sich, nachdem die Fahne untergebracht und "zum Gebet" geschritten worden war, an die Mannschaften, sie ermahnd: das neue Haus in Ehren zu halten und sich den Erbauern desselben, den Bürgern Udenburg's gegenüber jederzeit erkenntlich zu zeigen.

* Polizeinachrichten. Der aus Siófok gebürtige 22jährige kaufmännische Agent Max Kutasi wurde heute Vormittags in der Podmaniczgasse von Tobsucht befallen und mußte von der Rettungsgeellschaft auf die Beobachtungsabtheilung befördert werden. — Das dreijährige Töchterchen Therese und der zehnjährige Pflanzengärtner Joseph Krancsa des in der Kölcseygasse Nr. 2 wohnhaften Schuhmachers Alexander Pika sind seit gestern vermisst. — Gestern Abends hat sich in der Allianzgasse Nr. 21 eine unbekannte, circa 45jährige Frau mit Laugenessenz vergiftet. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht. — Der Fuhrwerksunternehmer Samuel Krakauer — äußere Waisenstraße Nr. 1727 — schickte heute Mittags dem Möbeltransporteur Karl Zellinek zwei Pferde, die letzterer einzupanzern gedachte. Da die Pferde nicht rechtzeitig anlangten, wurde Friedrich Lorich, der erste Arbeiter Zellinek's, mit dem an Ort und Stelle angelangten Krakauer prob. Als dem Verbalinjuriert auch Realinjuriert folgten, ließ Krakauer einen Konstabler holen, was Lorich in so maßlose Wuth versetzte, daß er sein Messer hervorholte und es Krakauer mehrmals in den Körper stieß. Die Polizisten hatten große Mühe, den wüthenden Arbeiter zu bewältigen und gebunden zur Stadthauptmannschaft zu befördern. Er wird dem Kriminalgerichte eingeliefert.

* Eine Viertelmillion-Versicherung. Der vor einigen Monaten verstorbene Moriz Philipp Heinrich Fürst von Hanau war bei der k. k. priv. Aktion der Adriatica di Sicurtä in Triest auf den Ablebensfall für eine Summe von 250,000 fl. versichert. Die genannte Gesellschaft hat diesen Betrag bereits an die Bezugsberechtigten bezahlt. Erwähnenswerth ist hierbei, daß ein bedeutender Theil dieser Summe von einer erst vor acht Monaten abgeschlossenen Versicherung herrührt. Dieser Fall beweist, daß die Lebensversicherungs-Institution im Auslande sich der größten Verbreitung erfreut und daß dieselbe nicht nur von der bürgerlichen Klasse, sondern auch von dem Hochadel, dem eine solche Fürsorge nicht eben nothwendig ist, in Anspruch genommen wird.

* König Otto auf Fürstried. Obwohl König Otto und sein Leben in dem einsamen Schlosse Fürstried der Öffentlichkeit gegenüber mit dem strengsten Geheimniß umgeben wird, ist es dem Münchener Korrespondenten der "N. Fr. P." doch gelungen, aus zuverlässiger Quelle einige thatsächliche Mittheilungen über das Befinden des kranken Königs zu erhalten. Er schreibt darüber:

König Otto sieht zur Zeit, wenn nicht gerade kesselt, so doch sehr kräftig aus. Er trägt einen mächtigen, bis auf die Brust reichenden Vollbart, welcher der Scheere sehr bedürftig ist, aber auf ein gewöhnliches Maß nicht reduziert werden kann, weil der leicht erregbare Monarch sich gegen ein solches Ansehen energig behrt. Der Blick des Königs ist meist stier, ins Leere

gerichtet. Nur wenn eine alte Dienerin, Fräulein Marie, die den König als kleinen Jungen schon auf ihren Armen getragen hatte, ihm in die Nähe kommt, dann ruft er sie mit seinem ionoren Organ ziemlich lebhaft an und gibt in kurzen Worten einen Befehl, ihm irgend einen Gegenstand, hier und da ein Glas Bier zu bringen, den er aber sofort wieder vergißt. An anderen Personen geht der stets schwarz gekleidete Monarch vorüber, als wenn er sie nicht erkennen würde. Es ist strenger Befehl, ihn nicht zu grüßen, auch darf er niemals auf seinen Promenaden angeprochen werden. Häufig steht Otto I. in einer Ecke, gestikulirt mit den Armen und spricht im Hallucinations-Zustande lebhaft zu dem Gegenstand seiner Embildung. Dann aber tritt völlige Apathie ein, die stunden- und tagelang andauert. Mit Leidenschaft raucht der König Cigaretten, gewöhnlich 30 bis 36 Stück im Tage, und sein Verbrauch von Zündhölzern ist enorm, weil der König meist ein ganzes Bündel Streichhölzer anzündet und sie dann mit sichtlich Freude brennend wegwirft. Genau ist die Lebensweise des Geisteskranken geregelt. Die Mahlzeiten werden streng eingehalten, und wird das Menu vom dienstthuenden Arzte vorgeschrieben. In einem Monat haben die Aerzte Dr. Senell und Dr. Ranke die Aufsicht; alle Sonntage kommt der Direktor der Kreis-Irrenanstalt, Dr. Grähe, ins Schloß und vidirt die ärztlichen Protokolle. Am Diner nehmen theil am oberen Ende der Tafel der König, dann in größerem Zwischenraume die Adjutanten, der Arzt und Hofmarschall. Der König ist gerne und reichlich, trinkt einige Gläser Bier und verlangt ab und zu mit scharfer Kommandostimme Sekt, den er gerne zu sich nimmt. Gibt der Arzt das verabredete lautlose Zeichen, so wird dem König das Gewinckel sofort gebracht. Besondere Vorkehrungen hinsichtlich des Bestes ersparen nicht, der König gebraucht Messer und Gabel in normalem Zustande, nur die Serviette wird von ihm stellenweise verschmätzt und dafür der Rock benützt, dessen Reinigung dann einige Arbeit verursacht. In den elegant eingerichteten Appartements des Königs, die durchwegs im Erdgeschoße liegen, während die Dienerschaft u. c. den ersten Stock bewohnt, ist das Schlafzimmer mit allem Komfort ausgestattet, und benützt der Kranke die Toilettegegenstände sehr häufig, nur vom Baden will er trotz der prachtvollen Kabinette wenig wissen, und hat es Schwierigkeiten, ihn dazu zu bewegen. Ebenso hegt Otto I. eine gründliche Antipathie gegen das Fahren. Neuester empfindlich ist König Otto gegen das Schließen von Thüren, die aber durchaus nicht mit Gucklöchern versehen sind. Findet der König eine geschlossene Thür, so geräth er geradezu in Wuth und schlägt mit wüthenden Fausthieben auf dieselbe los. Seit er die Fenster nach der Straßenseite zertrümmert hat, sind dieselben mit Eisenstücken versehen, und als wenn diese ein Schutz für das zerbrechliche Glas wären, ist von dieser Zeit an keine Scheibe mehr zertrümmert worden. Was die Beschäftigung des Königs betrifft, so nimmt er wohl ab und zu eine der aufliegenden Zeitungen zur Hand; ob er sie aber liest und den Inhalt erfäßt, vermag man nicht anzugeben. Seine Umgebung ist unablässig bemüht, auf Zerkleinerung des Kranken zu sinnen. Im heurigen Frühjahr kam Jemand auf den Gedanken, in des Königs Zimmer eine kleine Spielboje zu legen. Der Monarch horchte erstaunt auf die leise Musik und ein Freudenstimmer flog über sein Antlitz. Einer von den fünf Pflegern meldete diese Gefühlsäußerung, die rechtzeitig beobachtet werden konnte, sofort dem jourhabenden Arzte. Das verständigte Hofmarschallamt erstattete weiteren Bericht und es wurde schleunigst ein großes Spielwerk im Werthe von 5000 Mark angekauft. Allein die gewünschte Wirkung konnte nicht erzielt werden, der König reagierte auf die Musik der großen Spieluhr nicht mehr und zeigte im Laufe der Zeit sogar direkten Widerwillen, so daß das Instrument aus den königlichen Appartements entfernt werden mußte. Die Umgebung des Königs hat Beweise dafür, daß der Kranke einzelne Personen kennt, und in sichten Augenblicken ist es vorgekommen, daß er auch einzelne Herren angeprochen hat. So soll Otto I., als ihm die Krone Bayerns zuziel, seinem Kammerdiener gegenüber geäußert haben: "Von jetzt ab muß Du Majestät zu mir sagen." Hinsichtlich des jüngst in einigen Blättern veröffentlichten Vorfalls, daß des Königs Leben durch einen herabsinkenden Luster bedroht gewesen sei, wird die Versicherung gegeben, daß der König in jenem Augenblicke gar nicht in dem betreffenden Raume war. Die in jüngster Zeit verbreitete Nachricht über das schlechte Funktioniren der Unterleibsorgane des Königs und die daran geknüpften Befürchtungen werden als übertrieben bezeichnet. Wohl ließe diese Funktion Einiges zu wünschen übrig, indess vermöge die ärztliche Kunst hier nachzubelfen.

* Brillant-Feuerverk im Thiergarten. Morgen, Sonntag, den 13. d., veranstaltet der k. k. Hof- und Kunstfeuerwerker Anton Sturmer ein großes Brillant-Feuerverk. Die Schlußfront wird die Explosion eines Pulverturmes darstellen. Von 3 Uhr ab konzertirt eine Militärkapelle. Das Entrée bleibt unverändert 30 kr.

* M. Leonhard, Damen-Mode- und Konfektions-Etablissement, Budapest, Franz Deákstraße 10, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herbst- und Winterstoffen, in- und ausländischen Spezialitäten. Fertige Kleider, Jacken, Regen- und Wintermäntel, bin ich in der angenehmen Lage, durch meine gut eingerichtete Werkstätte schnellstens, geschmackvollst und billigst zu effektuiren. Trauerkleider werden binnen 8 Stunden geliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im königlichen Opernhaus wird im Laufe der nächsten Woche Fräulein Palma Rossini, Mitglied des Mailänder Scala-Theaters, gastiren, und zwar erfolgt ihr erstes Auftreten als Margarethe in Boito's "Mephistofelles". Die Gastin, die vorläufig italienisch singen wird, ist in Ungarn gebürtig. Für den Fall, daß ihr hiesiges Engagement zustandekommt, wird Fräulein Rossini ihre Rollen ungarisch einstudiren. Herr Perotti tritt nur mehr dreimal auf, und zwar am 17. d. in "Warta", am 20. d. in den "Hugenotten" und zum letzten Male am 22. d.; für sein letztes Auftreten ist das Stück noch nicht festgesetzt. — Dienstag,

am 15. d., erfolgt die Aufführung des „Tannhäuser“ mit beinahe ganz neuer Rollenvertheilung; die Titelfrolle singt Herr de Grach, die „Elisabeth“ Fräulein Adics, den „Wolfram“ Herr Takács.

Die Direktion des Nationaltheaters hat ein Original-Drama zur Aufführung angenommen; es heißt „Loroczok“ und als Rahmen dient demselben das siebenbürgische Volksleben. Der Verfasser des Stückes, das vermutlich im Januar in Szene geht, ist der Novellist Árpád Cs. Abonyi. — Die nächste Novität des Nationaltheaters wird Eduard Kabos' „Eva“ sein, welches Stück am 25. d. zur Aufführung gelangt. In den Hauptrollen desselben werden die Damen Jáhái und Márkus und die Herren Mihályfi, Ujházi, Gabányi und Gyenes beschäftigt sein.

Im deutschen Theater wird morgen, Sonntag, „Aschenbrödel“ und Montag das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Haben“ aufgeführt. Für Dienstag den 15. d. wird bereits die neue Gesangsposse „Der Herr von Kemmelbach“ vorbereitet, welche seit September am Josephstädter Theater ununterbrochen gegeben wird.

Das Quartett Hubay-Bopper gibt heuer sechs Konzerte in der hauptstädtischen Redoute. Dieselben finden am 11. und 25. November, 9. und 20. Dezember, 10. und 24. Januar statt. An den Konzerten werden folgende Künstler und Künstlerinnen mitwirken: Sopranfängerin Marie Brandt, die Klaviervirtuosin Annette Csipos, Opernfängerin Lola Beth, die Klaviervirtuosin Joel Frankl, Opernfängerin Verha Gutmann, Alfred Grünfeld, Komponist Emanuel Moor, Prof. Karl Aggház, u. Am 20. Dezember wird Brahms' persönlich mitwirken und eine seiner neueren Kompositionen zum Vortrage bringen.

Der Komorner Komitatus-Verwaltungsausschuss befaßte sich gestern mit der Angelegenheit des Lotiser Theaters — über welche heute im Abgeordnetenhause interpellirt wurde — und sprach einhellig seine Entrüstung über die Errichtung des Theaters und darüber aus, daß der Oberstuhlrichter und Bezirksrichter daran theilgenommen hätten. Der Vizepräsident wurde zugleich angewiesen, eine Untersuchung über die Veranstaltung deutscher Vorstellungen mit bezahltem Entrée anzustellen und auf Sistirung zu dringen.

Offener Sprechsaal. #)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Exprobrte Einnreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Karoline Donath, Josef Zimpler, Wien, empfehlen sich als Verlobte. Statt jeder besonderen Anzeige.

Johanna Stiller, Edle von Stillsburg, Wilmos Smerd, Wien, Belisce, Verlobte. Statt jeder besonderen Anzeige. 31204

Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter beziehungsweise Urgroßmutter Frau REGINE DULLER, geb. Haslinger, welche in ihrem 78. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlummerte. Das Begräbniß findet Sonntag am 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 5. Bez., Adlergasse Nr. 17 aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen. 31271

AVIS! Die noch vorhandenen Möbel, Vorhänge, Stoffe und Tapetierwaaren werden nur bis 15. Oktober zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei Garai Ármin & Co. Nachfolger, Savanergasse 1 (Franziskaner-Bazar). Dasselbst ist das Lokal zu vermieten.

„Transylvania.“

MATTONI'S GIESSHÜBLER

* Für diese Anbrüt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Für leidende Füße

empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V. gr.-Aroneugasse, Leopoldstäd. Kirchenbazar.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich Waiqnergasse Nr. 11 eine Chinasilber- und Alpacca-Waaren-Niederlage

eröffnete. — Meine Waaren sind aus den größten Fabriken des Kontinents: A. C. Müchmeyer & Co., Berlin und Wien, und sind in Folge ihrer dauerhaften Qualität für Hauswirtschaft, Hotel-, Gast- und Kaffeehäuser-Einrichtungen besonders geeignet und in Bezug der billigen Preise konkurrenzfähig.

Hochachtungsvoll Müller Ede. 31253

ANZEIGE.

Ich beehre mich hiemit, einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich das Bettwaaren-geschäft meines Schwiegervaters

R. STERN, 5. Bez., Göttergasse Nr. 2, übernommen habe. — Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen und geschätzten Aufträgen meiner geehrten Kunden nach jeder Richtung in solidester Weise bei möglichst billigen Preisen promptest zu entsprechen. Hochachtungsvoll Stern R. veje, Kurzweil Károly 31274

Agenten oder Reisende,

welche größere Dekonomen und Geschäfte in der Provinz in den ersten Monaten des kommenden Jahres besuchen, werden von einem größeren Handlungshause erucht, ihre Adressen ab „S.“ an die Exp. d. Bl. abzugeben. 31280

„Kereskedők és iparosok hitelszövetkezete“

Budapest. IV., Ujvilág-utca 11, I. em. Alapítástól 1883. évbén.

Eltogad takarékbetéket 5%-ra. Budapesti kereskedők és iparosoknak személy- és tárcza-hitelt nyújt 1500 forintig. 30005

Előlagot ad értékpapirokra. Erdélyi posztó, lópokroczok s. a. t. iparcikkekéből bizományi raktárt tart.

Telegramme.

Der Czar in Berlin.

Berlin, 12. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Trinkspruch des Kaisers Alexander lautete: „Je remercie Votre Majesté des Vos bonnes paroles et je partage entièrement les sentiments, que Vous venez d'exprimer. A la santé de Sa Majesté l'empereur et roi! Hourra!“ („Ich danke Ew. Majestät für die herzlichsten Worte und theile vollständig die Gefühle, denen Ew. Majestät soeben Ausdruck gegeben. Auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers und Königs! Hurrah!“)

Berlin, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die erst jetzt im „Reichsanzeiger“ erfolgte Feststellung des Wortlautes des Czaren = Loastes mildert einigermaßen den befremdlichen Eindruck, welchen gestern alle Zeugen des Vorganges davontrugen. Neu ist namentlich in dieser Korrektur der Satz, daß der Czar die Gefühle des Kaisers vollkommen theile. Dennoch verharren auch jetzt noch die meisten Blätter in kühler Zurückhaltung, während die wenigen Blätter, welche sich ausführlicher äußern, betonen, daß der Toast auch in der geänderten Fassung keine politische Bedeutung habe. — Die „Vossische Ztg.“ vergleicht die Wortfargheit des Czaren mit den Berliner Toasten König Humbert's und des Kaiser-Königs Franz Joseph; und sagt dann: daß der Czar französisch geantwortet, gehöre zur Harmonie der Erscheinungen, welche diese Monarchen-Begegnung begleiten. Die hundertjährige Freundschaft sei bedeutungsvoll, bedeutungsvoller sei aber, daß der Czar nur einen einzigen wahren Freund anerkennt. Der Fürst von Montenegro gelte ihm mehr, als die ganze russisch-preussische Vergangenheit. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die Stimmung ist etwas wärmer geworden, sonst ist Alles beim Alten.

Dem „Berl. Tagblatt“ wird geschrieben: Als die Ankunft des Czaren sich seit August immer und immer wieder verzögerte, hätte man in Berlin am liebsten darauf verzichtet. Der Czar selbst habe nach dem Ausdruck einer hochgestellten Persönlichkeit die Last des rückständigen Besuchs wie eine endlos verschleppte Antwort auf einen Brief empfunden, die er möglichst schnell hätte beantworten sollen. Schließlich wollte der Czar, um den schlechten Eindruck durch ein „Zuviel“ wieder zu verwischen, plötzlich

auch seine Gemahlin mitbringen, aber die Verhandlungen kosteten wiederum Wochen und hinterließen in Berlin nur die peinliche Empfindung, daß die Leiter des russischen Hofceremoniels ebenso panslawistisch seien, wie die anderen Panslawisten. Jetzt also sei der Czar nur wie ein Gast nach Dessert gekommen. In Kopenhagen betrachtet man auch das ganze Arrangement als die denkbar kühlfte Unstanzvisite.

Berlin, 12. Oktober. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Der Eindruck, welchen man in hiesigen unterrichteten Kreisen vom Besuche des Czaren hat, geht dahin, daß die beiderseitige Stimmung im Verlaufe des Zusammenseins eine wärmere geworden ist, daß aber politisch Alles beim Alten bleiben dürfte.

Hubertusstod, 12. Oktober. Beide Kaiser und Großfürst Georg sind von Eberswalde unter Eskorte einer Abtheilung der Königin-Kavassiere eingetroffen und pürschten. Mittag fand ein Dejeuner statt, worauf die Jagd fortgesetzt wurde. Die Abfahrt wurde auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Hubertusstod, 12. Oktober. Kaiser Alexander hat auf Anordnung des Kaisers Wilhelm im Jagdschlosse das Zimmer des hochseligen Kaisers Wilhelm inne, welches seit dessen Ableben unbenutzt war. Nachmittags findet ein kleines Jagden und um 5 Uhr das Diner statt.

Berlin, 12. Oktober. Kaiser Wilhelm und der Czar sind Abends um 9 Uhr von der Jagd in Hubertusstod zurückgekehrt.

Berlin, 12. Oktober. Heute Abends um halb 10 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich im engsten Familienkreise ein Souper statt. Anwesend waren: Kaiser Wilhelm, die Kaiserin, der Czar, Großfürst Georg, die Tochter der Kaiserin Friedrich etc.

Paris, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ berichtet, daß man in politischen Kreisen Frankreichs, namentlich seit dem Bekanntwerden, daß Fürst Bismarck gelegentlich des Besuchs des Czaren in Berlin mit letzterem eine Unterredung haben werde, es für ganz ausgeschlossen hält, daß während dieser Entrevue politische Fragen nicht gestreift werden. Gleichwohl hält man dafür, daß eine wesentliche Aenderung der allgemeinen Lage Europas nicht zu gewärtigen sei.

Petersburg, 12. Oktober. Die Journale äußern sich mehrfach sympathisch über die Kaiserbegegnung. „Nowoje Wremja“ schreibt: Die politische Bedeutung der Begegnung werde sich später aufklären. Augenblicklich liege Europa die Thatsache der mit herzlichem Wohlwollen und völliger Hintanziehung jeglicher Hintergedanken erfüllten Pflicht der internationalen Höflichkeit vor. Hinsichtlich des Erscheinens Bismarck's zur Begrüßung des Czaren bemerkt „Graschdanin“, der Fürst stehe bereits durch zwei Generationen in herzlichsten Beziehungen zur russischen Kaiserfamilie, so daß dessen Nichterscheinen mehr politische Bedeutung gehabt hätte, als das Erscheinen. Die „Nowoosti“ heben den für Rußland äußerst angenehmen Inhalt des Trinkspruches des Kaisers Wilhelm hervor und wünschen, die freundschaftliche Erklärung des Kaisers möchte einen wohlthätigen Einfluß auf die deutsch-russischen Beziehungen haben.

Natalie und Alexander.

Belgrad, 12. Oktober. In Folge der Vermittlung der Regentenschaft und der Regierung gestattete König Milan die Begegnung des Königs mit der Königin-Mutter. Die Antwort langte heute Morgens telegraphisch an, worauf sich der König sofort in Begleitung des Gouverneurs Dokics zu der Königin-Mutter begab.

Belgrad, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Alexander kam zu seiner Mutter in Begleitung seines Gouverneurs Dokics. Die Unterredung dauerte vierzig Minuten. Dokics wurde von der Königin mit auffallender Kälte behandelt. Sie erklärte ihrem Sohne, daß sie in Belgrad zu bleiben entschlossen sei und sich daselbst ein Haus kaufen werde.

Belgrad, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Während des einstündigen Besuchs des Königs Alexander bei Natalie sammelte sich zahlreiches Publikum vor dem

Hause, das den König bei der Ankunft und Abfahrt mit stürmischen Zivios begrüßte, worüber der König freudig erregt war. Natalie empfing hierauf den radikalen Führer Pasics in längerer Audienz und nahm die Ergebenheits-Adresse des Frauenvereins entgegen, wobei sie sagte, ihr Sohn sei ihr einziges Lebensglück und daß sie das durch die Gerechtigkeit Gottes verlorene Glück zum Theile wiedergefunden habe, indem sie nun doch ihr Kind nach langer, durch hartherzige Menschen bewirkter Trennung wiedergesehen und sich inmitten der treuen Belgrader befinde.

Szabadka, 12. Oktober. Justizminister Desider Szilagyi ist heute Abends hier angekommen und in imposanter Weise empfangen worden. Die Straßen, durch die der Minister fuhr, waren reichlich besetzt und illuminiert. Im Bahnhofe waren der städtische Beamtenkörper, die Mitglieder des Munizipalanschlusses, die Richter und Staatsanwälte, die Advokatenkammer und andere Korporationen und ein zahlreiches Publikum versammelt. Als der Minister den um 6 Uhr 10 Minuten eingetroffenen Zug verließ, brach das Publikum in stürmische Gesänge aus. Bürgermeister Lazar Mamusch begrüßte ihn, der Freunde der Stadt über den Besuch des Ministers Ausdruck gebend. Das sichtbare Resultat dieses Besuchs werde der in kürzester Zeit zu erbauende Gerichtspalast sein, ein zweites Resultat werde sich in der Wirkung kundgeben, welche das Eintreffen des Ministers auf die Kultur der emporstrebenden Stadt ausüben wird. Minister Szilagyi antwortete in kurzer Rede; er erklärte, daß er seit Langem für Szabadka Sympathien hege und daß er durch seinen heutigen Besuch nicht bloß die Hebung des Gerichtshofes inauguriere, sondern auch seiner Sympathie freundschaftlichen Ausdruck geben wolle. Er hoffe, daß die reich sich hebende, grobe und reiche Stadt nicht bloß auf wirtschaftlichem und politischem, sondern auch auf kulturellem Gebiete mit Riesenschritten vorwärts schreiten werde. Nicht endenwollende Gesänge folgten diesen Worten. Dann fuhr der Minister mit dem Obergespan Kállay in einem Biergespan zum Hause des Herrn Lukas Wojnich, wo sofort der Empfang der Deputationen begann. Es machten die städtischen Beamten unter Führung des Bürgermeisters Mamusch, der Gerichtshof unter Führung des Präsidenten Aurel Béchy, die Staatsanwaltschaft, die Konfessionsgemeinden und der Advokatenkörper ihre Aufwartung. Mit dem Minister trafen ein Staatssekretär Czorda, Senatspräsident Manojlovic, Abgeordneter Bekics, Kurialrichter Mihajlovich u. Abends fand zu Ehren der Gäste eine Festvorstellung im Theater statt. Der Minister wurde mit begeisterter Hingabe empfangen. Nach dem Theater nahmen die Gäste an einer Soirée beim Großgrundbesitzer Lukas Wojnich theil.

Ugram, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Debatte über den finanziellen Ausgleich mit Ungarn wurde fortgesetzt.

Nachdem Amrus, Spevec, Brlic und Brbanics gesprochen, ergriff Banus Graf Khuen-Hedervary das Wort, um die von der Opposition, namentlich von Brbanics verbreiteten falschen Begriffe zu zerstreuen. Auch der Banus bedauert, daß Dalmatien und Sichelburg nicht im Landtage vertreten sind; diese Fragen werden von maßgebenden Faktoren im geeigneten Zeitpunkt gelöst werden. Die kroatische Regnular-Deputation habe ihrer Aufgabe gewissenhaft entsprochen und sich ebenso wacker verhalten, wie die ungarische. Der Banus verwahrt sich entschieden gegen den Vorwurf der Opposition, daß die ungarische Regierung der Deputation inoffizielle oder gar absichtlich gefälschte Rechnungsausweise vorgelegt habe. Die Zusammenstellung der Rechnungsausweise unterstehe einer sachgemäßen Regierungs- und parlamentarischen Kontrolle. Die neue Organisation der Finanzbehörden involviere keine Ausgleichsverletzung; die autonomen Organe unterstehen nicht diesen Behörden, vielmehr werden die Finanzorgane der autonomen Behörde unterstellt und es wird diesen ein Einfluß auf die Steuerangelegenheiten gesichert. (Beifall.) Im Verwaltungsausschusse ungerer Komitate sitzen neun autonome Mitglieder und nur ein Finanzbeamter. Die Majorität ist uns gesichert. Markovic ruft: „Dieser Eine ist mächtiger, wie andere fünfzig!“ (Widerspruch. Arie: „Zsivio ban!“) Ungarn hat kein Interesse, uns falsche Rechnungen zu geben; je größer unsere öffentlichen Einkünfte sind, desto größer die Verrentlichung der Langente zur Deckung unserer autonomen Bedürfnisse. (Zustimmung rechts.) Das ausgewiesene Defizit ist kein Vorwurf, keine Beleidigung. Nicht Ungarn deckt dieses Defizit, sondern der Gesamtstaat, also auch wir. Schreier gibt es hüten wie drüben. Maßgebend seien nur die entscheidenden Faktoren. Kroatien wird auf Grund des neuen Finanzabkommens keine Sprünge machen können, aber immerhin genügende, progressiv steigende Mittel zur Entwicklung erhalten.

Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Bischof Stroßmayr trifft demnächst in Wien ein, um maßgebenden Ortes bezüglich des Beschlusses des Veröczer Komitates auf Sequestrierung seiner Güter zu interveniren.

Brag, 12. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtages brachten die Jungcechen einen Adreßantrag ein, worin

unter Zurückgreifung auf die staatsrechtlichen Momente seit dem Jahre 1527 um die Erneuerung der Selbstständigkeit der Verwaltung Böhmens gebeten wird. Der Präsident erklärt, den Antrag geschäftsordnungsgemäß zu behandeln.

Brag, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Landtagsitzung verlief unter Sturm und Bliz, indem die autoritative und altecechische Majorität die schärfsten Mittel ergriff, um den jungcechischen Anträgen ein für allemal zu begegnen. Richard Clam-Martiniß erneuerte nämlich einen vor zwei Jahren schon gestellten Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung in dem Sinne, daß Anträge a limite schon bei der ersten Lesung und ohne daß eine Begründung stattfinden darf, vom Hause definitiv abgelehnt werden können. Nach Stellung dieses Antrages entstand ein unglaublicher Tumult. Die Jungcechen waren außer sich und überschütteten die Majorität mit Beschimpfungen. Die Galerien schrien: „Schande über Euch!“ Der Tumult war so groß, daß die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Nach Wiederöffnung der Sitzung sprachen Wafaty und Gregr gegen den altecechischen Antrag. Nachdem der von Engel eingebrachte Antrag, wofür sämtliche Jungcechen und 7 Altecechen stimmten, verworfen wurde, wurde der Antrag des Landesauschlusses angenommen.

Berlin, 12. Oktober. Stöcker und die christlich-soziale Partei haben seit gestern die Versammlungen in der Tonhalle, wo seit zwölf Jahren jeden Freitag Stöcker seine Judenthreden hielt, eingestellt. Dies geschah mit einer Rede Stöcker's über die Erfolge der christlich-sozialen Partei, welche in der Stadtynode die Mehrheit errungen, auch politisch den Radikalismus bezwungen habe und die national gesinnte Königstreue der Mehrheit in Berlin geschaffen haben würde, wenn sie nicht gerade von denen, die sie hätten unterstützen sollen, bekämpft worden wäre, oft ärger als die Sozialdemokraten. Unter solchen Umständen sei ein öffentliches Wirken nicht weiter möglich, zumal die Wahlagitation beginne, woran sich die Partei Stöcker's ohnedies nicht betheiligen könne. Daher stelle der Vorstand die Freitagversammlungen ein und werde die Partei innerlich durch neue Durcharbeitung des Programms und Erhaltung und Organisation zu stärken suchen. Stöcker schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Paris, 12. Oktober. Der Posten des Großkanzlers des Ehrenlegionordens wurde dem Marschall Mac Mahon angeboten. Derselbe erklärte, er fühle sich hiedurch sehr geehrt, könne denselben jedoch mit Rücksicht auf seine einmalige Würde als Präsident der Republik nicht annehmen.

Sophia, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Am Tage der Abreise des Koburgers kam Fürst Dolgorukoff von der russischen Garde hier an, besuchte Stambuloff und andere Persönlichkeiten und hat, da er als Tourist reise, um die Erlaubniß, die Kasernen und die Garnison zu besichtigen. Er sprach sein höchstes Lob über die vorgefundene Ordnung und Disziplin aus. Weiter verweilend, empfing er zahlreiche Auswärtigen und trat plötzlich mit dem Vorschlag der Abhaltung eines Requiem's für die Gefallenen im russisch-türkischen Kriege hervor. Die Regierung besorgte eine russische Demonstration und verbot das Requiem. Dolgorukoff lud darauf in 2000 Affichen zu einem Requiem für Alexander II. ein und hielt Straßenreden gegen die Regierung. Stran'sky verbot dem Metropolit die Abhaltung des Requiem's. Als Dolgorukoff ihn zur Rede stellte, antwortete er, er halte das Andenken Alexander's zu hoch, als daß er einem einfachen Touristen das Recht zur Veranstaltung eines Requiem's geben würde. Dolgorukoff versucht, Kaulbars zu spielen. Die Regierung bereitet die Ausweisung Dolgorukoff's vor.

Belgrad, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die von der Regierung direkt beeinflusste „Corr. Balkanique“ sagt, Prinz Koburg sei hauptsächlich deshalb nach Wien gereist, um hier Schritte wegen seiner Anerkennung zu thun. Er habe erklärt, daß er sich nicht länger mehr durch Zeitungsphrasen abspeisen lassen wolle, Oesterreich-Ungarn, das ihn auf seinen Platz gestellt, müsse ihn auch anerkennen und halten.

Paris, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Berkehr. 3perzentige französische

Rente 87.28, italienische Rente 94.50, Ottomanbank 549.37, ungar. Goldrente —. Ruhig.

Frankfurt, 12. Oktober. (Abendsozieta.) 5perz. ungar. Papierrente —, 4perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 85.50, österr. Kreditaktien 260.37, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 199.50, Südbahn 107.12, Karl Ludwigsbahn —, 4perzentige österreichische Goldrente —, Unionbank —, türkische Tabak-Lose —, Duxer Kohlenwert —. Ruhig.

Wien, 12. Oktober. (Schluß.) 3perzentige Rente 87.32, 4perz. Rente 105.55, österr.-ung. Staatsbahnaktien 512.50, Südbahnaktien 275.—, franz. amortisirbare Rente 90.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 85 1/2, Ottomanbank 548.43, österreichische Bodenkredit 922.50, Türkenlose 70.50, ungar. Hypothekbank 560. Behauptet.

London, 11. Oktober. (Getreidemarkt.) Erbsen, Mehl, Hafer und Weizen ziemlich thätig, 1/2 Sh. höher, Mais, Bohnen und Gerste stetig, russischer Hafer 1/2 Sh. höher. Loko-Del 29.— Zufahren: Weizen 31,760, Hafer 31,120, Mais 33,780. — Wetter: Regen.

Paris, 12. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per November 22.80, per vier Monate ab November 22.90, per erste vier Monate 1890 23.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.90 per November 52.90, per vier Monate ab November 53.—, per erste vier Monate 1890 53.—. — Rüböl per laufenden Monat 37.25, per November 67.75, per November-Dezember 68.—, per erste vier Monate 1890 68.—. — Spiritus per laufenden Monat 36.75, per November 37.25, per November-Dezember 37.50, per erste vier Monate 1890 39.—. — Weizen und Mehl matt, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 11. Oktober. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 2.90, Rother Weizen loco 55.75, per September 55.25, per Oktober 56 1/2, per Dezember 57.25, Getreidefracht 5.25, Mais per September 39.75, per Oktober 40.—.

Wiener Börse vom 12. Oktober.

Der kühle Ton der beiden Kaffertaste in Berlin und Gerüchte über Unruhen in Bulgarien riefen heute eine etwas mattere Stimmung hervor. Renten gingen zurück, auch Kreditaktien waren schwächer. Später trat aber auf festere Berliner Notirungen eine Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnanleihen, ungar. Goldrente, Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 5perz. österr. Papierrente, 1884-er Lose, Comorenentente, etc.

Am der Abendbörse vollzog sich namentlich in Alpine ein starker Rückgang in Folge unmaßgebender Abgaben und schwächerer ausländischer Notirungen, welche die Spekulation verstimmt.

Am halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 305.62, ungarische Goldrente 100.10, Anglobank 142.50, Union 236.75, Länderbank 246, Staatsbahn 234.50, Lombarden 125.75, Tabakaktien 119, Alpine 91.50 nach 94, Mairrente 83.82, fünfperzentige ungarische Papierrente 95.50, Napoleons 9.48, Mark 58.40.

Wien, 11. Oktober. (Bericht von A. Cibene's Sohn.) Cier. Die zum Schluß der Vormoche eingetretene flauere Stimmung hatte nur kurzen Bestand. Am Montag verhielten sich Käufer und Verkäufer noch abwartend, als aber London unveränderte Preise meldete, befestigte sich wieder die Tendenz und die Preise stiegen. Gestern stellte sich eine rapide Hausse für Bauernwaare ein und solche wurde allseits zu 32 1/2 St. willig gekauft, während Dienstag und Mittwoch 36 St. leicht erhältlich waren. Risten-Gier sind wohl auch fester, aber nicht in diesem Verhältnisse. Man erhielt frische Bacskaer 37 1/2—38 St., später 38 1/2 und etwas darüber, prima Siebenbürger und gleichwerthige 36 1/2 St. und darüber, mindere 35 St. und darüber per 1 fl. Kaffee, prima 40—39 St., sekunda 45—44 St. Die Zufahren sind klein, besonders Risten-Gier fehlen seit Mittwoch. — Butter. Prima Tafelbutter flau, zu 90—100 fl. bezahlt, Koch- und Schmelzbutter höher, 70 fl. schant erhältlich. Primarorten reichlich zugeführt. Alles tranjito, Butter per 100 Kilogramm Netto.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Die Ungarische Metallwaaren- u.  Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
in Budapest Steinbruch
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, und zwar:

prachtvolle Luster-, Tisch- und Hänge-Lampen
 mit Petroleum-Brennern der beliebtesten und solidesten Konstruktion.

Bronze-Artikel
 in der geschmackvollsten Ausführung zu den billigsten Fabrikpreisen.

NIEDERLAGEN in Budapest: Wienergasse Nr. 7
 und
Ecke Königsgasse und Theresienring 1a.

Ebendasselbst ausschliesslicher Verschleiss des nur für die Ungar. Lampenfabrik erzeugten echt **amerikanischen Petroleums „Königsöl“**, welches wasserhell und geruchlos ist und vermöge der aussergewöhnlichen guten Qualität **nicht explodirt.**
Jedes Quantum wird nach Wunsch franko ins Haus gestellt.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.




SCHUTZMARKE



Zu Europa anerkannt als die beste und beliebteste Fußboden-Glanz-Pasta ist die Reichenfeld'sche „Negatorin“
 in Folge ihres dauerhaften und auffallend schönen Glanzes und leichter Handhabung; außerdem ist selbe ein Präservativ gegen jedwedes Ungeziefer und vertilgt solche in jedem Fußboden, wo **Negatorin** angewendet wird.
 Zu haben in der Fabrik-Niederlage **Reichenfeld N., Budapest, Teréz-körút 1.** ferner in jedem größeren Spezerei- und Droguisten-Geschäfte.
 Preis einer Kilo-Dose fl. 1, 1/2, Kilo 55 Kr. sammt Gebrauchs-Anweisung.

VEDJEGY

Reinsten, allerbesten Kaffee
 ohne Brennen, Mahlen, Kochen, erhält man durch den

Kaffee-Extrakt (Essenz),
 nur aus der reinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden Zusatz.

Zwei Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder **Melange-Kaffee**, besonders **vortheilhaft für das k. k. Militär.** Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend, fl. 1.90. Erhältlich in 1/2 und 1/4 Liter.

Die k. k. a. pr. Erste Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik,
 I. Getreidemarkt 14.
 Hauptniederlage: **Budapest bei Szenes Gde, Dorotheagasse** und **Andrássystrasse.** 31031

GUMMI-

und Fischblasen, franz. Fabrika Unschädlichkeit garantirt, von medizinischen Kapazitäten u. mediz. Blättern besprochen und besonders empfohlen. Per Ds. 60 Kr. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. **Capottes Americains** à Ds. 2 fl. **Safeti Sponges**, Damen-Präservativ, Methode Brod. Pflzer, 4 Dbd. 1, 2, 3 und 4 fl. **Nouveautés**, **Polyponus avantage** 2 fl. **Reinverfeinertes Damenpräservativ**, seit 22. März 1885 im Verkehr erfreut sich großer Beliebtheit wegen g. oder Beliebtheit. Nur echt zu beziehen durch

Leopold Feitel,
 Wien, I. Bez., Rärnnerstrasse 63
 k. k. handelsgerichtl. protokol. Firma, und **Paris, 13 Rue de la Harpe**, gegen. Baar oder Nachnahme. 12 Stück enthaltende Mutter-Kollektion fl. 2.20. Preislisten gratis. Alleinige Pariser Vertretung für Oester. - Ungarn

Neu AZIZ-SACCO! Neu

6 fl.

Unentbehrlich für Jedermann.
 Beste Qualität! Elegante Façon!

Nebst großem Lager in **Saccos, Saquets und Grad-Anzügen, Heberziehern, Winter-röcken, Menschtifots, Leibpaletots und Mikados** mit und ohne Schürze

zu jedem Preis zu haben

bei **Pauker Gusztáv, Herrenkleider-Salon,**
 Hatvanergasse 17, 1. Stock, Aufgang Ungargasse 1.
 Bestellungen nach Maß werden prompt effektiert.
 Prinzip: Großer Umsatz, Kleiner Nutzen. 30919

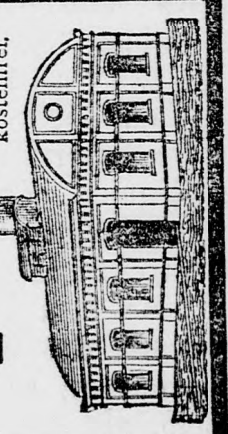
Echt englische

Linoleum-Korkteppiche,
 Käufer und Vorkagen sind anerkannt die schönsten, dauerhaftesten und praktischsten Fußbodenbeleg, da selbe unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, leicht zu reinigen sind, Schutz gegen Feuchtigkeit, Kälte und Ungeziefer gewähren. Besonders empfehlenswerth für Speise-, Wohn-, Schlaf-, Vor- und Kinderzimmer, Restaurants, Hotels, Cafés, Spitäler, Bäder, Kiemer, Kirchen, Schulen, Korridore, Kaugleisen, Banken und Gewölbe.
 Hauptdepot bei

Joseph R. Reisner,
 Budapest, **Harischbazar Nr. 10.** 31082

Führt durch eigene Leute Dampfseil für Bauarbeiten aus. Errichtet 8 eckige Grundschornsteine, lezt aus gelben wetter- u. saurefesten Kacheln. Legt rauchverzehrende Feuerungen an. Illust. Prospect und Auskünfte kostenlos.

H. R. Heinicke
 Chemnitz
 Wilhelmplatz 7.
 Special-Geschäft für Dampfessel-Einmauerung und Schornsteinbau.



Socius gesucht

von einem in Wien seit einigen Jahren protok. General-Vertreter erster Welthäuser, in der Kolonial- und Delikatesswaaren-Branche, behufs Gründung einer **Filiale in Budapest.**
 Respektanten mit primsten Referenzen und womöglichst in der Branche verirt, wollen ansführliche, nicht anonyme Offerte (sonst unberücksichtigt) sub „Pester Filiale“ an **Rudolf Woffe, Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 2,** einjenden. 31269

Billigste Möbel-Einkaufsquelle!

Mein Möbel-Etablissement ist in der Hauptstadt das größte, meine Erzeugnisse streng solid und durch den großen Konsum bin ich in der angenehmen Lage, selbstherzeugte

Tapezierer- u. Tischler-Möbel

bei so herabgesetzten Preisen verkaufen zu können, daß mit mir Niemand konkurriren kann. Ich erjuche jene meine geehrten Kunden, welche jest durch die billige Kommunikation die Hauptstadt besuchen, daß sie durch Besichtigung meines Lagers sowohl von der Solidität, als auch von den billigen Preisen sich Ueberzeugung verschaffen mögen.
 Ich halte **Vorrath in kompletten Einrichtungen** von einfacher bis zur feinsten Ausführung.
 Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich um weiteren Zuspruch

KOLOMAN DÓSA
 Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
 Budapest, **Elisabethplatz 19, 1. Stock.**
 0360 Preiscourante gratis und franco.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 12. Oktober.

Dem kön. Reskripte vom 17. Juni l. J. Folge leistend, haben heute beide Häuser des Reichstages die ersten Sitzungen in der dritten Session gehalten. Es wurden vor Allem in beiden Sitzungen die während der Parlamentsferien erfolgten Ernennungen, Todesfälle und sonstigen Veränderungen im Stande der Reichstagsmitglieder zur Kenntnis gebracht. Außerdem wurde im Magnatenhause der Grafen Libor Karolyi zum Vizepräsidenten ernannt, im Abgeordnetenhause aber gab es vier Interpellationen. Frányí interpellirte in Betreff der „gesetzwidrigen Verwendung schwarz-gelber Fahnen“ bei den Honvéds, Emil Abányi in Angelegenheit des Totier Theaters, Jzakovic's hinsichtlich der Einberufung des serbischen Kirchenkongresses, Horánský in Angelegenheit der Szegebiner Duairnzung. Die Minister beantworteten heute keine dieser Interpellationen. Die nächste Sitzung wird am Dienstag stattfinden; damals wird der Finanzminister den Budgetentwurf für 1890 einbringen.

Präsident Páchy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses kurz nach 11 Uhr Vormittags. Er ließ vor Allem das kön. Reskript verlesen, durch welches seinerzeit die zweite Session geschlossen und die dritte auf den 12. Oktober einberufen wurde. Dann meldete der Präsident, daß Minister Bedekovich am 10. August gestorben ist; seine Verdienste seien allgemein bekannt. „Der Geist der Trinitas“, sagte der Präsident unter Anderem, „welcher mit gleicher Liebe an Ungarn und Kroation hing, war auch in ihm lebendig. (Allgemeine Zustimmung.) Das ist das größte Lob, dessen sich ein ungarischer und kroatischer Patriot würdig machen kann. Ich glaube, daß geehrte Haus werde seinem tiefgefühlten Schmerz im Protokoll Ausdruck geben und das Präsidium beauftragen, der hinterbliebenen Familie die Theilnahme des Hauses zur Kenntniß zu bringen.“ (Allgemeine Billigung.)

Ferner hatte der Präsident zu melden, daß Graf Géza Teleki zum Minister des Innern (Eisenrufe rechts), Emerich Jozipovich zum kroatischen Minister, (Eisenrufe rechts), Anton Tibád und Felix Czorda zu Staatssekretären ernannt wurden. Während der Reichstagsferien haben die Abgeordneten Graf Géza Teleki, Anton Tibád und Graf Paul Széchenyi Billigung auf der äußersten Linken ihre Mandate niedergelegt; als neugewählte Abgeordnete haben ihre Wahlprotokolle eingereicht: Ernst Dofus, Albert Gencsy, Ludwig Hentaller, Géza Luby (Eisenrufe der äußersten Linken), Franz Király, Eugen Kapossy (Eisenrufe der äußersten Linken) und Anton Tibád.

Se. Majestät hat seit dem Juni l. J. fünfzehn Gesetze sanktionirt; darunter befinden sich die Gesetze über die Einberufung von Reichstagsmitgliedern zur militärischen Dienstleistung, über die Stempel- und Steuerfreiheit des von der Hauptstadt Budapest aufzunehmenden Anlebens, dann über die auf Regalienablosungsummen zu gewährenden Vorrechte.

Das Strafgericht zeigte an, daß das Verfahren gegen die Abgeordneten Gedeon Rohonczy (leichte körperliche Verlesung), Franz Beniczky, Emerich Jovánka, Nikolaus Boncza und Algernon Bedthy (Ehrenbeleidigung) eingestellt wurde, da der Privatkläger die Klage zurückgezogen hat.

Nachdem noch die während der Ferien eingelangten Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht worden waren, theilten die Schriftführer mit, daß für heute vier Interpellationen angemeldet seien, und zwar von den Abgeordneten Daniel Frányí wegen der schwarz-gelben Fahnen bei den Honvéds, Emil Abányi wegen der Totier deutschen Theaterveranstaltungen, Milan Jzakovic's wegen Einberufung des serbischen Kirchenkongresses und Ferdinand Horánský wegen der Szegebiner Duairnzung.

Bevor das Haus diese Interpellationen anhörte, bemerkte der Präsident, daß eine Schriftführerstelle erledigt und daß der Entwurf des Strafgesetzes in erforderlicher Weise zur Plenarberatung vorbereitet sei, somit zunächst auf die Tagesordnung gestellt werden könne. Das Haus möge in der nächsten Sitzung bestimmen, wann diese Wahl vor sich gehen und wann die Berathung des Strafgesetzes beginnen solle. Die nächste Sitzung werde am künftigen Dienstag stattfinden; damals beabsichtige der Finanzminister das Budget für 1890 zu unterbreiten.

Es folgten nun die Interpellationen. Daniel Frányí erhielt als erster Redner das Wort; er sagte: Kaum hat sich die durch das neue Wehrgesetz, namentlich durch dessen §§. 14 und 25 im ganzen Lande verursachte Aufregung einigermaßen gelegt und schon hat ein neuer Vorfall die Gemüther aufgeregt. (Zustimmung der äußersten Linken.) Ich meine die Verwendung der schwarz-gelben Fahnen bei den Honvéds. Die dadurch verursachte Aufregung ist umso allgemeiner und tiefer, als dieser Fall nicht nur die traditionellen und Pietätsgefühle der Nation verletzt, sondern auch mit den klaren Bestimmungen des Gesetzes im Widerspruch steht. Nach dem G. A. 1868: 41, welcher die Honvédarmee ins Leben rief, tragen die Fahnen der Honvéds die Initialen des Namens Sr. Majestät, die ungarischen Landesfarben und das Wappen Ungarns. (Zustimmung der äußersten Linken.) Als die erwähnte Thatfache bekannt wurde, beeilten sich die halbamtlichen Blätter die Aufregung zu beschwichtigen, die Thatfache zu kommentiren und selbst zu rechtfertigen. Da ich nicht weiß, ob der Herr Minister die halbamtlichen Auslassungen und Beschönigungsgründe billigt, mag ich sie nicht erörtern und widerlegen. Ich will abwarten, daß der Herr Minister

erkläre, ob er das, was geschehen ist, wie ich es erwarte und hoffe, als Ungar mißbilligen, oder ob er es billigen wird, und im letzteren Falle, mit welchen Argumenten er seine Ansicht motivirt und das Attentat begründet. (Billigung der äußersten Linken.) Ich erkläre übrigens offen und männlich, daß ich nicht geneigt bin, Ausflüchte gegenüber dem klaren Gesetze, oder künstliche, spitzfindige Argumentationen anzunehmen. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.)

Meine, an den Honvédbminister gerichtete Interpellation lautet: Nach übereinstimmenden Mittheilungen der Blätter waren bei Gelegenheit der heurigen Manöver auf den Wohnungen der Honvéd-Kommandanten schwarz-gelbe Fahnen aufgesteckt. Nachdem aber laut §. 18 des G. A. 1868: XLI die Fahne der Honvéd-Armee neben den Initialen des Namens Sr. Majestät die Farben des Landes und das Wappen des ungarischen Staates zu führen hat und demzufolge die Verwendung der schwarz-gelben Fahnen in der Honvéd-Armee gesetzwidrig ist, frage ich den Herrn Minister:

1. Auf wessen Weisung wurde auf den Quartieren der Honvéd-Kommandanten die schwarz-gelbe Fahne aufgesteckt und aus welcher Zeit stammt die betreffende Verordnung?

2. Beabsichtigt der Herr Minister, unverzüglich zu verfügen, daß ein ähnlicher, gegen das klare Gesetz verstößender, die Rechte und das Selbstbewußtsein der Nation tief verletzender Fall nicht mehr vorkommen könne? (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Minister Baron Fejerváry erklärte, er werde diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

Die zweite Interpellation wurde von Emil Abányi eingebracht; sie war an den Minister des Innern gerichtet. Abányi erwähnte, daß Graf Nikolaus Esterházy in Lotis ein schön ausgestattetes Theatergebäude aufzuführen ließ, welches am 4. Oktober, dem Namenstage des Königs, mit einer deutschen Operette eröffnet wurde. Das Personal bestesse aus ausgebildeten Veteranen verschiedener österreichischer Provinzbühnen und aus den talentvolleren Schülern des Wiener Konservatoriums, aus Kräften, welche glücklich wären, wenn sie in Budapest in einem Orpheum oder in gewissen Kellerlokalen Rollen dritten und vierten Ranges spielen dürften. (Lebhafte Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Diese Künstler spielen in Lotis angeblich schon seit längerer Zeit: für sie ließ der freigebige Mäcen das prachtvolle Theater bauen, welches mehr als 100,000 fl. gekostet haben soll. Ungarisch heißt es: Tatai várszínház (Totier Schloßtheater), aber deutsch wird es anders genannt. In den Wiener Vorstädten, wo gewisse Kreise umso lieber nach Lotis gravitiren, weil sie erfahren haben, daß dort zur Ausübung der Kunst gewisse Duldungsscheine nicht nötig sind (Heiterkeit), nennt man das Totier Theater kurzweg „unser Provinztheater.“ Wenn es sich nur um ein Privattheater handeln würde, wäre darüber hier nichts zu sagen. Aber es besteht doch ein Unterschied zwischen einer chambre séparée und einem öffentlichen Theater. Und öffentlich ist das Totier Theater, denn nach einem Theaterzettel vom 8. Oktober, das der Redner vorwies, kann dort wer immer für sein Geld Sitze bekommen. Und dann wurden an jenem Tage ein deutsches Lustspiel, darnach aber ein pantomimischer Scherz „der Kürfe“ aufgeführt. Der letztere ist eine skandalöse Döbszönökät, gegen die man aus Gründen der Moral selbst das Einschreiten der Polizei anrufen könnte. Wenn Graf Esterházy deutsche Dienstdaten, männliche Waldheger, englische Jockeys und französische Köche hält, ja, wenn er eine geladene Privatgesellschaft durch deutsche Vorstellungen amüßiren will, so kann man dies von Gesichtspunkte des guten Geschmacks nur bedauern, aber nichts dagegen thun; sobald aber diese Produktionen aus dem Rahmen von Privatvorstellungen heraustreten, sobald sie bei gewöhnlichen Eintrittspreisen dem großen Publikum zugänglich sind, hat auch der Minister des Innern dreinzureden (lebhafter Beifall auf der äußersten Linken); er muß beurtheilen, ob es zweckmäßig ist, die Zahl der deutschen Theater in Ungarn zu vermehren. Das Totier Publikum selbst protestirt gegen diese deutschen Vorstellungen. Wenn uns als Endzweck ein von europäischer Kultur durchdrungener ungarischer Staat vorwärts, so müßte dieses Ziel, das Bestreben, dasselbe zu erreichen, alle Klassen beschäftigen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Schließlich verlas Abányi die folgende Interpellation:

Hat der Herr Minister des Innern Kenntniß davon, daß in Lotis unter dem Titel „Totier Schloßtheater“ ein Theater thätig ist, welches zur allgemeinen Enttäuung des dortigen Ungarthums eine organisirte deutsche Gesellschaft erhält und deutsche Vorstellungen gibt? Wenn ja, gedenkt er in seinem gesetzlichen Wirkungsbereiche zu verfügen, daß die öffentlichen Vorstellungen des Theaters in Zukunft dem Geschmacks, dem Anstand und dem allgemeinen Wunsche des Totier Publikums entsprechend, in ungarischer Sprache gehalten werden, und gedenkt er für den Fall, als die bezüglichen Schritte resultatlos bleiben sollten, zu verfügen, daß dem „Totier Schloßtheater“ die Konzession der Theaterveranstaltungen entzogen werde?

Die nächstfolgende Interpellation betraf die Einberufung des serbischen Kirchenkongresses. Milan Jzakovic's fragte nach einer kurzen Einleitung den Ministerpräsidenten:

In Anbetracht, daß die Regelung der serbischen Kirchenfrage ohne Einberufung des Kongresses nicht erzielt werden kann: in Anbetracht ferner, daß in Folge Ablebens des Patriarchen die Würde des Patriarchen seit neun Monaten erledigt ist, obgleich dieselbe laut dem Gesetz innerhalb drei Monaten hätte besetzt werden müssen, erlaube ich mir, folgende Frage an den Herrn Ministerpräsidenten zu richten: Hat die geehrte Regierung die Absicht, in Betreff der Einberufung des serbischen Kirchenkongresses laut unserer positiven Gesetzen unverzüglich zu verfügen?

Schließlich interpellirte noch Ferdinand Poránský den Ackerbauminister in Betreff der Szegebiner Duairnzung. Er behielt sich seine Bemerkungen für die Zeit vor, wenn die Antwort des Mi-

nisters erfolgt sein werde; jetzt verlas er einfach die folgende Frage:

Hat der Herr Minister die Absicht, in Angelegenheit des Szegebiner Duais dem Abgeordnetenhause ebensolche einen eingehenden, alle Seiten der Angelegenheit beleuchtenden Bericht vorzulegen?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich gestellt werden. — Die Sitzung wurde hierauf kurz nach 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung des Magnatenhauses wurde vom Präsidenten, Kronhüter Baron Nikolaus Bay kurz nach halb 12 Uhr eröffnet. Auch hier ging, nachdem sich der Präsident dem Wohlwollen des Hauses empfohlen hatte (Eisenrufe), zunächst die Verlesung des kön. Reskripts über die Einberufung der dritten Session vor sich. Dann meldete der Präsident den Tod des Ministers Bedekovich. „In ihm“, sagte Baron Bay, „betrauert die Regierung ein eifriges Mitglied, Se. Majestät einen unter allen Umständen treuen Unterthan und Rathgeber, das gemeinsame Vaterland aber einen mit allen patriotischen Eigenschaften begabten Sohn.“ Nicht minder warm gedachte der Präsident zwei anderer Verstorbener, nämlich des Bischofs von Nagy und des kön. ung. Oberstkämmerers Grafen Emanuel Páchy.

Die schriftlichen Mittheilungen des Ministerpräsidenten über die Ernennung der Minister Graf Géza Teleki und Emerich Jozipovich, der Staatssekretäre Felix Czorda und Anton Tibád, sowie des Karansebejer Bischofs Popea wurden zur Kenntniß genommen; ebenso die von Sr. Majestät sanktionirten Gesetze.

Hierauf überreichte Ministerpräsident Tísa ein königliches Reskript, welches sofort verlesen wurde. Das aus Eisenrufe vom 10. d. datirte königliche Reskript ernannte den Grafen Libor Karolyi zum Vizepräsidenten des Magnatenhauses. Präsident Baron Bay begrüßte den neu ernannten Vizepräsidenten unter lebhaften Eisenrufen des Hauses, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Ausland.

Budapest, 12. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Wie ein Telegramm aus München meldet, ist der Fürst von Bulgarien, oder wie ihn der offizielle Telegraph noch immer nennt, Prinz Ferdinand von Koburg im strengsten Intonito gänzlich unvermuthet gestern Abends um dreiviertel 8 Uhr mit dem Postzuge nebst seinen Begleitern über Lindau nach Genf abgereist, um sich von dort, wie behauptet wird, nach Paris zu begeben. — Anknüpfend an die Reise des Fürsten bemerkt der Wiener „Times“-Korrespondent, daß jetzt die Mittheilungen über ernste Zerwürfnisse zwischen dem Prinzen und dem Ministerpräsidenten Stambuloff sicher in die Öffentlichkeit gelangen werden. Viele, die von der Sache wußten, schwiegen, um zu keinen Mißverständnissen Anlaß zu geben. Jetzt aber sei es Pflicht, davon zu sprechen, daß es jüngst zwischen dem Fürsten und seinen Ministern zu ernstigen Szenen kam wegen des mit einem ausländischen Syndikat abgeschlossenen Anlebens. Der Fürst warf dem Ministerpräsidenten vor, er habe bei dem Geschäft seine persönlichen Interessen vor Augen gehabt, worauf Stambuloff sehr indignirt antwortete. — Eine Bestätigung dieser Mittheilung ist abzuwarten.

In der konservativen Gesammtvertretung von Berlin fand vorgestern eine Sitzung statt, in welcher, wie bereits gemeldet, Freiherr v. Hammerstein in Folge der jüngst im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten kaiserlichen Kundgebung gegen die „Kreuzzeitung“ seinen Austritt als Mitglied der konservativen Gesamtvertretung erklärte; ebenso sind Major Blume, bisher stellvertretender Vorsitzender, und Oberlehrer Dr. Gvers ausgeschieden. Nach der „Post“ steht die konservative Gesamtvertretung durchaus auf dem Standpunkte der vielbesprochenen „kaiserlichen Willensäußerung“. Es soll ferner beabsichtigt sein, in nächster Zeit eine große Versammlung der konservativen Partei in Berlin abzuhalten, in welcher die konservative Gesamtvertretung ihren Standpunkt klarlegen und einen Beschluß darüber herbeiführen wird, ob sich ihre Mandatäre mit dem Verhalten ihres Vorstandes einverstanden erklären wollen. Ein Redner der konservativen Partei wird bei dieser Gelegenheit eine Ansprache halten. Die „Post“ bemerkt dazu, daß damit das Zusammengehen mit den Kartellparteien erfreulicherweise gesichert erscheine.

Die Berliner „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des Generalstabschefs Grafen Waldsee, welche mit Bezugnahme auf die Auslassung der „Nationalzeitung“ in dem Artikel vom 10. d., daß es das Beste sei, wenn er in seiner Stellung als Generalstabschef außerhalb aller politischen Erörterungen bleibe und selbst seinen Anlaß dazu gebe, von Anderen in solche hineingezogen zu werden, besagt, er (Waldsee) gebrauche überhaupt keine Berather für sein Verhalten und weise den Rath der „Nationalzeitung“ auf's Entschiedenste, als in hohem Maße ungebührlich zurück. Gerade die „Nationalzeitung“ habe dazu beigetragen, ihn ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen, er diene dem Kaiser als Soldat und sei nicht Privat-

man n. Die „Nationalzeitung“ antwortet, darüber, was sich gebühre, lasse sie Waldersee seine Ansicht und behalte die ihrige. — Der Hamburger „Korrespondent“ erklärt heute ausdrücklich, nicht Waldersee, der ein guter Kartellanhänger ist, sondern die hochkirchlich-reactionäre Partei (Stöcker) sei die Zielscheibe der Visum arctum Abwehr.

Nach einer angeblich amtlichen Zusammenstellung sollen bei den letzten Wahlen zur französischen Deputiertenkammer 7.390.707 Stimmen abgegeben worden sein. Davon entfielen 4.012.355 auf Republikaner und 3.378.352 auf Oppositionelle. Die Letzteren scheiden sich in 2.340.686 monarchistische und 1.037.666 boulangistische Stimmen. — Der frühere monarchistische Abgeordnete Marquis Castellane empfiehlt den Monarchisten im „Figaro“ den vorbehaltlosen Anschluss an die Republikaner, um auf diese Weise zur Regierung zu gelangen, denn unzweifelhaft sei das Land republikanisch, aber auch konserverativ.

Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers in Konstantinopel wird heute von dort gemeldet:

Die kaiserliche Yacht „Sultanieh“ wird den Staatsrathspräsidenten Agrifi Pascha und den Oberceremonienmeister Munir Pascha nach dem Piräus führen, um den deutschen Kaiser Namens des Sultans zu begrüßen und nach Konstantinopel zu geleiten. — Heute wird eine Versammlung der Angehörigen der deutschen Kolonie stattfinden, um die Vorkehrungen zum Empfange des deutschen Kaisers in Berathung zu ziehen. — Von dem angeblich beabsichtigten Besuche durch den Prinzen von Wales ist weder auf der Pforte, noch auf der englischen Botschaft etwas bekannt.

Einer Londoner Depesche zufolge wurden die Zweigvereine der National-Liga in Tipperary und Umgebung mit Rücksicht darauf, daß daselbst eine große Versammlung zur Gründung einer neuen irischen Pächterliga stattfinden sollte, von der Regierung unterdrückt. Der Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland wurden Beschränkungen auferlegt.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 12. Oktober. Der hauptstädtische Baurath beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung unter dem Präsidium des Barons Fr. Podmaniczky mit folgenden Angelegenheiten:

Vorerst gelangten zwei Ministerialreskripte zur Vorlage. In dem ersten verfährt der Handelsminister den Baurath, daß er die Kreuzung der Geseife der österreichisch-ungarischen Staatsbahn durch die nach dem Kis-Buglo führende Straßenbahnlinie auch provisorisch nicht gestatte; in der zweiten theilt der Handelsminister mit, daß er die prinzipielle Genehmigung zur Verlängerung der Zahnradbahn bis zum Szechenyiberg erteilt habe. Beide Reskripte werden zur Kenntniß genommen.

Die Pflicht der Pflege des Museumgartens liegt gegen eine Vergütung von 600 fl. jährlich vertragsgemäß dem Baurath ob. Da indessen sowohl von Seite der Museumsdirektion, als von Seite des Ministeriums fort und fort Klagen über die mangelhafte Instandhaltung des Gartens einlaufen, proponirte der Baurath, die Pflege des Gartens möge der Museumsdirektion überlassen werden, welche am ehesten in der Lage ist, durch unmittelbare Kontrolle ihren Anordnungen Geltung zu verschaffen. Das Ministerium acceptirte diesen Vorschlag und es wurde die Vereinbarung getroffen, daß von nun an der Baurath zu den Kosten der Gartenpflege jährlich 500 fl. beisteuert.

Die Klubs des 7. Bezirks wendeten sich an die Hauptstadt um forschungsweite Eröffnung der Muranigasse von der Stephansstraße bis zur Damjanichgasse. Da es thätlich notwendig ist, eine kurze Verbindung mit der Schule in der Muranigasse und dem am Garayplaz demnächst ins Leben zu rufenden Bismarckmarkt herzustellen, beschloß die Hauptstadt, die Verlängerung in den Regulierungsplan aufzunehmen, wozu der Baurath heute seine Einwilligung gab. Da sich in Folge dessen die Verlängerung der Hernád-gasse als überflüssig erweist, strich die Hauptstadt diesen Punkt vorläufig aus dem Regulierungsplan, wozu der Baurath ebenfalls seine Einwilligung gab, jedoch hinzufügte, daß die Verlängerung trotzdem erfolgen werde, wenn die interessirten Grundbesitzer das erforderliche Terrain der Stadt gratis überlassen.

Der Pächter des Hotels „Zur Königin von England“, Marchal, bot in seinem Geuch der Hauptstadt 1000 fl. an zu dem Zwecke, daß der zwischen dem Gieselpplaz und dem Redoutenplaz gelegene Theil der Franz Deák-gasse zur Verhütung des Wagengeräusches mit Asphaltpflaster versehen werde. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat imgegründetes Holzpflaster und Asphalt vorgeschlagen. Die Baukommission erklärte sich für Asphalt. Der Baurath sprach sich für das Holzpflaster aus und begründete dies mit dem Umstande, daß die auf das Asphalt aufschlagenden Pferdehufe die Ruhe der hohen Gasse des Hotels zur „Königin von England“ und das Konzertpublikum der Redoute stören würden. Ueberdies herricht in jenem Theile der Deák-gasse reger Wagenverkehr, wobei durch das Ausgleiten der Pferde auf schlüpfrigem Asphaltpflaster leicht ein Unglück geschehen könnte. Für das Holzpflaster spricht ferner der Umstand, daß der Hof an den Veranstaltungen in der Redoute ab und zu theilnimmt oder zum Besuche fürstlicher Gäste im Hotel „Königin von England“ häufig diesen Strakenheil passirt und es den Hofwegen strenge unterzogen ist, auf Asphaltpflaster zu fahren. Der Baurath acceptirte demnach das Holzpflaster und hofft, daß Marchal seinen Antrag aufrecht erhalten werde, weil das Holzpflaster seinen Interessen besser entspricht als das Asphalt. Bei dieser Gelegenheit beschäftigte sich die Baukommission auch mit der dortigen Einpänner-Mietstation, deren Verlegung auf einen anderen in der Nähe befindlichen Punkt auch aus sanitären Rücksichten dringend geboten ist.

Die Pläne zur Errichtung eines Fialerftanbplazes Ecke Josephring und Josephgasse, 8. Bezirk, eines Omnibusstandplazes im 2. Bezirk, Palfyplaz, eines Fuhrwagenstandplazes und Wächterhauses im 9. Bezirk, Lindogasse, zur Legung von Wasserleitungsrohren im 6. Bezirk, Bulesugasse, eines Kanals in einer namenlosen Gasse des Pulvermagazinhoters im 6. Bezirk, der Petroleumbeleuchtung der Katona Joseph-, Zigaretz- und Csákygasse im 5. Bezirk und des Kapolanplazes im 10. Bezirk und der Gasbeleuchtung in der Wienergasse des 3. Bezirks genehmigt der Baurath ohne jede Bemerkung.

Es wird beschloffen, in der Graf Károlyigasse im 4. Bezirk vor dem Schulgebäude, jedoch etwas länger, als dessen Ausdehnung ist, eine Holzpflasterung zu legen.

Der Antrag der Baukommission in Angelegenheit der Dampftramway nach dem Centralfriedhofe wird mit folgenden Bemerkungen genehmigt: 1. In der Salgotarjanergasse sind die Schienen gegen den Lohnczer Bahnhof zu verchieben, damit die zum Bahnhof verkehrenden Wagen mit Umgehung der Schienen passieren können. 2. Im Interesse der Gründe des Nepelget hat der Weg vier Kläster von dem geplanten Trottoir frei zu bleiben und sind die Schienen demnach dem Dammerungartigen Staatsbahnen zu nähern. Der Baurath beschloß, daß im Interesse der Reichentransportes diese Bahn in das Gebiet des Friedhofes einzuführen sei.

Nach Erlebigung der Petitionen der Apád Klemm, F. M. Bruchner, Armin Meisinger, Adam Andrássy und so., sowie Nikolaus Grefer wird in Folge Verfüggung des Oberphysikus für jene Häuser, die im laufenden Jahre erbaut wurden, die Wohnberechtigung nicht erteilt. Bevor der Baurath eine diesbezüglich von Ludwig Szalay eingelangte Appellation verhandelt, wird die Stadt um Aufklärung über den Stand der Angelegenheit angegangen.

Der Baurath nimmt zur Kenntniß, daß inzwischen folgende Baubewilligungen erteilt wurden:

Mar Felebi, 9. Bez., Bendelgasse, zweistöckiges Haus; Karl Bozoky, 1. Bez., Ringstraße, Umbau; Mar Felebi, 9. Bez., Ecke Bendel- und Szvetenaygasse, zweistöckiges Haus; Mar Felebi, 9. Bezirk, Szvetenaygasse, zweistöckiges Haus; Leopold Sond, 10. Bez., Kerekturerstraße, gedeckte Kegelbahn; Leo Grabovicski, 7. Bez., Stephansstraße, Umzäunung; Samuel Grünhut, 7. Bez., Viehtriebstraße, Holzhaus und Heubohrer; Gutjahr und Müller, 5. Bez., Wäghnerboulvard, Eisengießerei, Parterrefabriksgebäude; Ludwig Gröber und Frau, 7. Bez., Nefelejtsgasse, Parterrewohnhaus; Frau Ferdinand Hummer, 5. Bez., Palatinsgasse, Bau einer Brückenwaage; Firma Hirsch und Frank, 6. Bez., Arenastrasse, Maschinenmontirungs-Werkstätte; Ignaz Huber und Frau, 6. Bez., Wäghnerboulvard, Parterre-Tanzsaal; Katharine Körner, 10. Bez., Lauffergasse, Parterregebäude; Johann Konrad und Frau, 10. Bez., Beantenkolonie, Parterrewohnhaus; Emerich Kalomenovics, 7. Bez., Gieselpplaz, Parterregebäude; Thomas Kenk, 5. Bez., Hausenfang, namenlose Gasse, Parterrehaus; Emerich Schmittler, 10. Bez., Fährbényerstraße, Schindeldachausbesserung; Franz Szklensky, 7. Bez., Ecke Nefelejts- und Dembinskigasse, dreistöckiges Haus; Firma Armin Herez und Söhne, 9. Bez., äußere Sorokiarerstraße, Parterre-Arbeitswohnungen; Schlichke Eisengießerei, Maschinenfabrik A.-G., Leopoldstädter Basilika, Kuppelkonstruktion, und schließlich Lambert Lencz, 2. Bez., Regmatried, Parterrehaus und Wirtschaftsgebäude.

Bauzulagen wurden erteilt: Deutsch u. Beer, 1. Bez., Alkotás-gasse, Malzfabrik, Schuppen und Gerstereinigter; der Hauptstadt, 9. Bez., Könyap-gasse, Bau einer Gewerbe-Zeichenschule; weiters die Ausführung der von der Parlamentsbau-Kommission bezüglich der Eintheilung und Placirung der Höfe modifizirten Pläne.

Nach der Sitzung beschäftigte der Baurath korporativ die neue Eisenbahn-Erfindung der Ganzschen Aktiengesellschaft, die in der Ofner Kolonie der Gesellschaft errichtet ist. Die Erfindung ist interessant, weil die Waggons auf einer Schiene laufen. Die Triebkraft ist Elektrizität, der Leitungskanal ist größer, als bei den bisherigen Systemen. In demselben sind außer der Stromleitung zwei Schienenstränge gelegt, auf denen ein durch eine Achse verbundenes Räderpaar läuft. Diese Achse und der Wagen sind mit einer Balances-tange verbunden. Die neue Konstruktion hat den besonderen Vortheil, daß eine Bahn nach diesem System auch in engen Gassen geführt werden kann, denn es wird durch die Schienenlegung nicht nur kein bedeutender Theil der Strakenfläche entzogen, sondern man kann das Ausmaß der Wagen nach der Breite der Gasse bestimmen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: Haus des Salomon Tauh, Wäghnergasse Nr. 25, auf Ludwig Welicz um 164,500 fl.; Häuser des Joseph Chmel, Mifsagasse Nr. 16, Tommelgasse Nr. 66, auf die Geschwister Chmel, Erbchaft; Haus der Theresie Folget, 6. Bezirk, Csengerigasse Nr. 51, auf Joseph Vittrich um 24,000 fl.; Haus des Anton Baumann, Nepfihásgasse Nr. 29, auf Franz S. Kern und Frau um 17,000 fl.; zwei Sechstel Haus-antheile des Ignaz Staudner, Franz Josephsquad Nr. 17, Basteigasse Nr. 12, auf dessen Witwe und Kinder, Erbchaft; Haus der Frau Franz Wanoics, Pflomgasse Nr. 58, auf Joseph Frieß und Frau um 13,000 fl.; Liegenschaft des Johann Fálies, 7. Bezirk, Rákos Nr. 2231, auf die minderjährigen Mona und Paula Fálies, Erbchaft; Hausantheil des Stephan Erdödi, Rittergasse Nr. 15, auf die Geschwister Erdödi, Erbchaft; Haus der Moriz Ernst und Frau, Pávagasse Nr. 35, auf Albert Frank und Genossen um 6000 fl.; Liegenschaft des Joseph Zcharatka, 10. Bezirk, Indohásgasse Nr. 7439, auf G. Hoffstädter um 2897 fl. 50 kr.

Zu Ofen: Villa des Moria Lindenbaum,

15tenhegy Nr. 7173-75 b/11, auf Signund B. Geizger und Frau um 10,000 fl.; Haus des August Szvirák, Csalogánygasse Nr. 10, auf Anton Heinlein und Frau, um 9000 fl.; Häuser des Michael Honinger, Szent-Jánosgasse Nr. 45-47, auf dessen Witwe und Szent-Jánosgasse Nr. 2 auf Joseph und Wilhelm Honinger, Erbchaft; Liegenschaft der Geschwister Diejcher, 15tenhegy Nr. 7180-7315, Pl. 3-6, auf Alois Köbber und Frau um 8279 fl.; halber Haus-antheil des Jakob Finály, Landstraße Nr. 47, auf Ludwig Deutsch um 4105 fl.; Haus der Karl Gf. er und Frau, große Rochusgasse Nr. 7, auf Leopold Broß und Frau um 4000 fl.; Liegenschaftsantheil des Anton Wendler, Róderberek Nr. 9364, auf Johann Wendler, Geisler; Liegenschaft der Michael Szailer und Frau Bela Szerényi, Róderberek Nr. 9377/2, auf Anna Szerényi-Szailer, und Nr. 9377/1 a b, auf Michael Szailer, ohne Werthangabe; Haus des Jakob Finály, Fegytagasse Nr. 3, auf Ludwig Deutsch um 2630 fl., Lizitation; 7/8 Hausantheil der Franz und Maria Kren, Kapas-gasse Nr. 7, auf Kaspar Alexander Wagner und Frau um 933 fl. 34 kr.; Haus der Joseph und Sujanna Röhler, 1. Bezirk, Rórgasse Nr. 28, auf Dr. Armin Gruber um 670 fl.; Liegenschaft des August Urczák, Pálvölgy Nr. 4816 und 4867, auf Bela Szalay und Frau um 390 fl.; drei Sechstel Grund-antheil des Dr. Wilhelm Wolf, 15tenhegy Nr. 7180 bis 7315/3, auf die Geschwister Diejcher um 350 fl.; Grund des Johann Janek und Frau, Csátárfairied Nr. 4870, auf Bela Komlosy und Frau um 300 fl.; städtischer Gassengrund (118 Quadratklafter), 3. Bezirk, Quai, auf Stephan Rovotny und Frau um 247 fl. 80 kr.

In Alföden: Liegenschaft des Franz Weis, Testvérhegy Nr. 3590, 94 und 4585, auf dessen Witwe, Erbchaft; Liegenschaft der Geschwister Hamann, Solmarvölgy Nr. 2859 a und b, auf Johann und Rosa Rothmund, ohne Werthangabe; vier Zehntel Liegenschaftsantheil der Witwe Johann Ducek und Genossen, Táborhegy Nr. 3320, auf Mathias Meczger und Frau, ohne Werthangabe; halber Liegenschaftsantheil der Josepha Weiczner, Táborhegy Nr. 3391, auf Frau Mathias Meczger um 60 fl.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Oktober.

* Der hauptstädtische Magistrat, welcher heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamermayer eine Plenarsitzung hielt, beschloß, den Antrag, zum Ausbau der Leopoldstädter Basilika ein Spezial-Anlehen von 600,000 fl. aufzunehmen und zur Amortisirung desselben den jährlichen Kirchenbaubetrag von 33,000 fl. zu verwenden, befristend der Generalversammlung vorzulegen. — Die Frage, ob die Lehr-lings-schulen von 7-9 Uhr Abends gehalten werden können, wird, nachdem hierüber eine Bestimmung des Gewerbegesetzes alterirt würde, dem Handelsminister zur Entscheidung anheimgestellt werden. — Die Siebener-Baukommission erhielt den Auftrag, die Christinenstädter Arena zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob und welche Reparaturen nothwendig wären, damit dieses Theater im nächsten Jahre benützt werden könnte. — Die Restauration der Tabaner römische Katholische Kirche wurde auf das nächste Jahr verschoben.

* Neue Schlammfänger. Der große Schlammfänger des Teufelsgrabens nächst dem Palais Karácsosnyí muß nach jedem stärkeren Regenwetter gereinigt werden, was jedesmal mit großen Kosten verbunden ist. Da aber trotz aller Reinigung der Zustand dieses Schlammfängers, besonders in den Sommermonaten, sanitätswidrig ist, hat der Magistrat eine Vorlage des Ingenieuramtes acceptirt, nach welcher mehrere Schlammfänger im Gebirge selbst hergestellt werden sollen, damit Schlamm und Gerölle noch außerhalb des Extravillans aufgefangen werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Oktober. (Das entzogene Wasser.)

Vor einigen Jahren gründete der hiesige Einwohner J. M. auf dem Engelsfeld eine Fabrik zur Erzeugung von Zeichenmaterialien und mechanischen Instrumenten. Die Fabrik war das erste Etablissement ähnlicher Art in Ungarn und wurde von den Ministerien und Privaten mit Aufträgen überhäuft. Erbaut war die auf Wasserbetrieb eingerichtete Fabrik auf einem Grundstück, durch welches ein Wasser floß, dessen Zuanpruchnahme seit Menschengedenken den jeweiligen Besitzern des Grundstückes gestattet war. Als die Fabrik sich schon zu einer erfreulichen Leistungsfähigkeit emporgeschwungen hatte, entzogen die Pächter der oberhalb der Liegenschaft befindlichen Grundstücke der Fabrik das Wasser, indem sie den Bach in einen neuen Graben leiteten, der in einer seitwärts liegenden Richtung zur Donau führte und außerhalb des Bereiches der Fabrik lag. Da der Fabrik-eigenthümer weder durch persönlichen Dagwischentretten, noch auf dem Wege der administrativen Klageführung die Wasserbenützung zurückhalten konnte, mußte der Betrieb der Fabrik eingestellt werden und der Fabrik-eigenthümer ging zu Grunde. Da er das Vorgehen der Pächter als Ursache seines Ruins betrachtete, strengte er gegen die Pächter eine Schadenersatzklage beim Budapester kön. Gerichtshofe an, in welcher er seinen Schaden auf 38,000 fl. beziffert und außerdem wegen entgangenen Nutzens täglich 49 Gulden vom Tage der Einstellung des Betriebes an fordert.

— (Ein beschimpfter Börsenagent.) Bezüglich des unter diesem Titel mitgetheilten Vorfalls an der Effektenbörse, bei welcher es sich nicht um einen Börsen-rath, sondern um einen Börsenagenten handelte, werden wir eujacht, berichtigend zu erwähnen, daß W. nicht be-fugter Börsenagent ist und daß über ihn nicht allein

Kommen kleine Partien an, welche mit 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 60 kr. bezahlt werden. Von walachischer Waare wurden 3000 Mztr. für böhmische Rechnung zu 5 fl. 30 kr. transito verkauft. Hirsebrein kostet 11 fl. sammt Sad, Hanfsamen 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Anbauwicken 7 fl., Kümmel 19 fl. bis 20 fl., Mohrjamen 6 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm netto gewogen.

Wollsaaten. Von Koblreps wurden nur einige kleine Posten je nach Qualität von 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. 50 kr. umgekehrt. Von Hedrich wurde Prima reine Waare bis 9 fl., geringere Waare mit 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 50 kr. bezahlt. Röll notirt 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 75 kr., Leinamen 11 fl. 50 kr. Röll wird mit 44 fl. 50 kr. gehandelt.

Wepstungen werden mit 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. notirt.

Wollsaaten. Die Stimmung ist flau, das Geschäft belanglos, Banater Rothflee wird mit 41 fl., grobkörniger mit 43 fl., Luzerne mit 48 fl. offerirt.

Wollsaaten. Wir hatten diese Woche ein recht lebhaftes Geschäft. Da sich Eigner fortwährend entgegenkommend erwiesen, griffen sowohl Spekulanten als Exporteure in das Geschäft ein und es wurden theils prompt, theils auf Termine circa 12,000 Mztr. abgelehrt. Die Preise waren für bosnische prompt 75früchtige 12 fl. 50 kr., 85früchtige 10 fl. und 9 fl. 87 1/2 kr., 120früchtige 7 fl. 75 kr. und 7 fl. 50 kr., Wancawaare 6 fl. 50 kr. und 6 fl. 37 1/2 kr., per Oktober 85früchtige 9 fl. 87 1/2 kr., per Oktober-November dto. 9 fl. 75 kr., 100früchtige per Oktober-November 7 fl. 62 1/2 kr., dto. per November 7 fl. 50 kr., Wancawaare per Oktober-November 6 fl. 62 1/2 kr. und 6 fl. 50 kr., 120früchtige per Oktober-November 6 fl. 25 kr.; — für serbische prompt 90früchtige 8 fl. 62 1/2 kr., 100früchtige 7 fl. 25 kr., Wancawaare 5 fl. 75 kr., per Oktober und Oktober-November 100früchtige 7 fl. 25 kr., Wancawaare 5 fl. 75 kr. und 5 fl. 62 1/2 kr., 85früchtige 9 fl. 75 kr. und 90früchtige 8 fl. 62 1/2 kr., Alles per 56 Kilogramm.

Wollsaaten. Die dieswöchentlichen Zufuhren betragen 1600 Mztr., die Verkäufe 1200 Mztr., die Tendenz war steigend. Man bezahlte slawonisches mit 19 fl. bis 19 fl. 50 kr., serbisches in Transit mit 15 fl. 75 kr. bis 17 fl. 50 kr.; heute notirt man prompt slawonisches 19 fl. G., 20 fl. W., serbisches 17 fl. 50 kr. G., 18 fl. W. Auf Lieferung per Oktober wurde slawonisches mit 18 fl. bis 19 fl., serbisches mit 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 75 kr. geschlossen; heute bleibt slawonisches per Oktober 19 fl. G., 20 fl. W., serbisches 17 fl. 25 kr. G., 17 fl. 75 kr. W.

Sonig. Von neuer Waare wurden 200 Mztr. geläutert zugeführt und mit 36 fl. offerirt, blieben aber un verkauft, da Reflektanten nicht mehr als 33 fl. bis 34 fl. anlegten.

Wachs. Von Rosenauer trafen 30 Mztr. hier ein und wurden mit 121-122 fl. abgelehrt.

Wollsaaten. Es wurden 30 Mztr. zugeführt und an hiesige Händler mit 48-53 fl. je nach Gradhaltigkeit begeben.

Wollsaaten. Die Stimmung war matt, Preise etwas nachgebend. Die Zufuhren betragen circa 40 Mztr.; man notirt heute: Hochprima 45-50 fl., Prima 30-34 fl., Secunda 26 fl., Tertia 16-18 fl., Schoten 26 fl. G., 28 fl. W.

Wollsaaten. wurden in kleinen Pöstchen mit 4 fl. 25 kr. gehandelt und sind zu diesem Preise noch weiter zu haben.

Wollsaaten. Es wurde Einiges mit 26 fl. bis 27 fl. abgegeben, Eigner verlangen aber zum Schluss 29 Gulden.

Schweinefett verfolgte eine rückgängige Preisrichtung; Anfangs der Woche wurde hiesiges Stadtfett noch mit 55 fl., zum Schluss aber mit 54 fl. 25 kr. bis 54 fl. 50 kr. sammt Faß bezahlt; ohne Faß notirt 53 fl. 25 kr. bis 53 fl. 75 kr. Ein Spekulant kaufte zur Deckung per Oktober-November 1500 Mztr. und bezahlte 55 fl. 50 kr., 55 fl. 75 kr. bis 56 fl. Auf Lieferung per Oktober-Januar wurden 400 Mztr. mit 55 fl. sammt Faß geschlossen.

Speck. In Folge der warmen Witterung ist die Erzeugung schwach und die Preise konnten sich daher behaupten. Weisser Tafelspeck, vierstücker, wurde mit 49 fl. 25 kr. bis 49 fl. 50 kr., dreistücker mit 50 fl. bis 50 fl. 25 kr., geräucherter mit 56 fl. 50 kr. gehandelt. Landspeck blieb geschäftslos.

Wollsaaten. blieb unverändert, Kernwollsaaten ist mit 32 fl. bis 33 fl. zu notiren.

Wollsaaten. (Bericht der ersten ungarischen Wollsaaten-Exportgesellschaft.) Budapest, 11. Oktober. Der dieswöchentliche Handel verlief trotz des bedeutenderen Abzuges in flauer Tendenz, weil wir über große Vorräthe verfügen. Wochendurchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 44 bis 44 1/2 kr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 45 kr. bis 46 kr., alte, über 300 Kilogramm schwere 41 kr. bis 42 kr., Landsschweine schwere 41 kr. bis 45 kr., je nach Qualität, in Transit serbische 42 1/2 kr. bis 44 kr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehand: Am 4. Oktober sind verblieben: 120,170 Stück. — Zutrüb: von Unterungarn, fette 2278 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 38 Stück, von Serbien 2548 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2664 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 2173 Stück, Landzutrüb 84 Stück, zusammen 9785 Stück, Total 129,955 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 198 Stück, nach Wien (vorige Woche 478 Stück) 15-2 Stück, nach Wiener Neustadt 456 Stück, nach Böhmen 3199 Stück, über Bodenbad 1252 Stück, über Rutka 3025 Stück, über Sillein-Oberberg 417 Stück, nach Süddeutschland 20 Stück, Budapest Konjum 2751 Stück, Steinbrucher Konjum 300 Stück, Umgebung 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 283 Stück, zusammen 13,653 Stück. Verbleibt Stand 116,302 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 18,628 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 4. Oktober 7753 Stück; zugeführt wurden serbische 2548 Stück, zusammen 10,301 Stück; abgeführt wurden 3016 Stück, verbleibt Stand 7285 Stück serbische. — Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1156 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmidt und Grünstein.) Die abnorm milde Witterung hat den Konjum dieses Artikels ziemlich abgeschwächt. Wir notiren Prima amerikantisches Petroleum 22 fl. 75 kr., beste Marke inländisches Petroleum, unentzündlich, Type stand, white 21 fl. 25 kr. per 100 Kilo, ab hier. Untergeordnete Marken sehr vernachlässigt und je nach Gradhaltigkeit und Entzündlichkeit um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. per 100 Kilo billiger ausbezogen.

Spiritus. Der Export hält wohl noch an, ist aber nur zu gedrückten Preisen möglich, wogegen der Inlandsabzug überhaupt stagnirt. In Folge dessen ist die Tendenz matt und notirt Kontingentspiritus an Raffineure 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 50 kr., Raffinade versteuert 50 fl. 50 kr., Preßhefenspiritus 52 fl. bis 52 fl. 50 kr.

Wolle. In Schaffellen hatten wir diese Woche ein recht lebhaftes Geschäft. Es wurden verkauft 30,000 Stück Konstantinopeler im Gewichte von 130 bis 150 Kilo a 50 bis 52 fl. per 100 Kilo, 10,000 Stück Mazedonier, 150 Kilo schwer, zu 61 fl. bis 65 fl. per 100 Kilo, 15,000 Stück Banater, Primawaare a 108 fl. per 102 Stück, Banater Lammfelle je nach Qualität von 80 fl. bis 85 fl., Kürschnerwaare von 98 fl. bis 103 fl. per 102 Stück, Kitzfelle, 8000 Stück serbische, 50 Kilo schwer, a 135 fl. per 102 Stück.

Verarbeitetes Leder. Das Geschäft war der israelitischen Feiertage halber schwach, doch behaupteten sich Preise wie in der Vorwoche.

Zierhaare. Der Umsatz war ein beschränkter; wir notiren für langes Roshhaar 150 fl. bis 160 fl., Mähnen 65 fl. bis 68 fl., Schenkhare 75 fl. bis 80 fl. pr 100 Kilo.

Schafwolle. Es wurden diese Woche einige, meist kleinere Verkäufe zu unveränderten Preisen gemacht.

Knopperei und Balona. Knopperei und Balona halten sich im Preise fest; die Knopperei sind bereits in festen Händen; es dürfte sich erst später ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Die Balonazufuhren sind noch immer schwach und wird Alles noch zu hohen Preisen auf gekauft.

Zodene Säute. Ein erster slawonischer Lederhändler, der auch in Rohprodukten arbeitet, entnahm dem Plage 1000 St. Bockshäute; auch andere Käufer waren anwesend; es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, da auch briefliche Aufträge einlangten. Es kosten Prima schwere Bockshäute 72 fl. bis 76 fl.; Prima Kauhäute, von denen ein größerer oberungarischer Lederfabrikant aus der Provinz, und auch von hiesigen Händlern 1200 St. kaufte, kosten 70 fl. bis 72 fl.; Pittlinge 75 fl. bis 80 fl.; Kneipen 95 fl. bis 105 fl., Alles per 100 Kilo. — Von Kalbfellen kommen nur kleinere Posten vor, welche zu den bisherigen Preisen raschen Absatz finden. Man zahlt für leichte Kalbfelle 140 fl. bis 115 fl., schwere 120 fl. bis 130 fl., köpfige Zwider 105 fl. bis 110 fl. und solche unköpfige 110 fl. bis 120 fl. pr. 100 Kilo. Für Roshhäute guter Qualität ist die Stimmung eine andauernd günstige und wird für solche 9 fl. bis 11 fl. Paar erzielt. Es wurden circa 1000 prima Sommer-Roshhäute a 65 fl., Sekunda a 50 fl. pr 100 Kilo verkauft.

Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Mittliche Notierungen der Frucht- und Mehlbörsen. Weizen: Weiß 80-82 fl. 8 fl. 80 kr. bis 9 fl. 25 kr., Banater 78-82 fl. 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. 15 kr., Stuhlweiburger 79-81 fl. 8 fl. 70 kr. bis 9 fl. 20 kr., slawonischer 77-81 fl. 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 80 kr., Bäcksaer 77-80 fl. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 75 kr., Wieselburger 79-81 fl. 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 85 kr., ab Südbahn 78-81 fl. 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 70 kr., Raaber 78-80 fl. 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 65 kr., Marchfelder 77-80 fl. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 70 kr., Wance per Herbst 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., Wance per Frühjahr 9 fl. — fr. bis 9 fl. 05 kr., Wance per Mai-Juni — fr. bis — fr. — fr. — Roggen: slawonischer 72-76 fl. 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 85 kr., Bester Boden 72-74 fl. 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 75 kr., ab Südbahn 71-73 fl. 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 65 kr., anderer ungarischer 71-73 fl. 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 60 kr., österreichischer 73-76 fl. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 75 kr., Wance per Herbst 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Wance per Frühjahr 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 78 kr., Wance per Mai-Juni — fr. bis — fr. — fr. — Gerste: hantische 10 fl. — fr. bis 10 fl. 75 kr., slawonische 8 fl. 75 kr. bis 10 fl. — fr., ab Südbahn 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. — fr., österreichische 8 fl. — fr. bis 8 fl. 50 kr., Futtergerste 6 fl. — fr. bis 6 fl. 50 kr. — Mais: ungarischer 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 55 kr., Cinquantin 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 65 kr., internationaler per August-September — fr. bis — fr. bis — fr., per September-Oktober 5 fl. 27 kr. bis 5 fl. 32 kr., per Mai-Juni 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., per Juni-Juli — fr. bis — fr. — fr., per Juli-August — fr. bis — fr. — fr. — Hafer, ungarischer, Merfantil 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 40 kr., gereutert 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr., Prima 7 fl. 85 kr. bis 8 fl. 10 kr., Wance per Herbst 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., per Frühjahr 7 fl. 54 kr. bis 7 fl. 59 kr., per Mai-Juni — fr. bis — fr. — fr. — Wepz: Rübsen prompte Lieferung 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. — fr. — Röll raffiniert, prompte Lieferung 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 13 fl. 37 kr. bis 13 fl. 62 kr. — Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. — fr., Nr. 2 14 fl. 50 kr. bis 14 fl. 80 kr., Nr. 4 14 fl. — fr. bis 14 fl. 40 kr., Nr. 6 13 fl. — fr. bis 13 fl. 40 kr., Nr. 8 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 25 kr., Nr. 9 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 25 kr. — Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr., Nr. 2 11 fl. — fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 3 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 25 kr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse, 12. Oktober. Die Spekulation verhielt sich heute abwartend, die Stimmung war etwas matter und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten schwächten sich ab. Von Lokalpapieren waren Straßenbahnaktien, Affekturen und Ziegeleien gefragt. Die Börse war still, die Stimmung war jedoch noch ziemlich fest, vierprozentige ungarische Gold-

rente wurde mit 100.12 1/2 bis 100.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.45 bis 95.47 1/2, österr. Kredit-Aktien mit 305.60 bis 306.10, ungarische Kreditbank mit 317.25 bis 318, ungarische Hypothekenbank mit 143.62 1/2 gehandelt.

Die Mittagsbörse war etwas matter gestimmt; vierprozentige ungarische Goldrente wurde per Ultimo mit 100.10 bis 100.15, 5prozentige ungarische Papierrente mit 95.35 bis 95.55 begeben; erstere blieb 100.15, letztere 95.50. Österreichische Kreditaktien wurden mit 305.70 bis 305.90, ungar. Kreditbank per Ultimo mit 316.87 1/2 bis 318, ungar. Hypothekenbank mit 143.75 bis 143.60 1/2 verkauft. Von sonstigen Effekten kamen Straßenbahnaktien mit 435 bis 450, ungarische Westbahn mit 190, Ganzliche Eisenbahngesellschaft mit 1267 und 1268, Elektrizitätsaktien mit 245, Drahtseile Ziegelei mit 333, Müller- und Backermühle mit 402, Fongiere mit 69.50, Pannonia-Rückversicherung mit 1160 in Verkehr. — Zur Erläuterungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 305.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.10. — Liquidationskurie: Österreichische Kredit-Aktien 306, ungarische Kreditbank 317. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Franc-Stücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.35 bis 58.55, London 119.50 bis 119.90.

Die Prämienjahre blieben nominell unverändert. Die Nachbörse war total geschäftslos; österreichische Kreditaktien zu 305.90 gemacht.

Abendbörse. Nachdem die Auslandskurie unverändert kamen, stagnirten auch hier die Kurse; österreichische Kreditaktien zu 305.90 bis 306, 4prozentige ungarische Goldrente zu 100.20 bis 100.15, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 95.37 1/2, Straßenbahnaktien zu 451 bis 455, Hypothekenbank zu 143.75 geschlossen.

Getreidegeschäft. Bei schwacher Kauflust und starkem Ausbebot war die Stimmung für Weizen matt. Der Umsatz blieb auf 8000 Mztr. beschränkt, welche um 5-7 1/2 kr. billiger abgegeben wurden. Von Verkäufen wurden notirt:

Weizen, Weiß: 300 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 300 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Bajer: 2000 Mztr. 74 fl. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. — Bäcksaer: 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. 65 fl. zu 7 fl. 75 kr., per drei Monate. — Tolnauer: 300 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 55 kr., per drei Monate. — Ordnungarischer: 200 Mztr. 73 fl. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate. — Donau: 300 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 75 kr., per drei Monate.

Roggen: 600 Mztr. zu 7 fl. 22 1/2 kr., 800 Mztr. zu 7 fl. 17 1/2 kr., Weides per Kaffe. Gerste: 100 Mztr. zu 6 fl. 20 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 25 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 30 kr., 700 Mztr. zu 6 fl. 7 1/2 kr., 250 Mztr. zu 6 fl., Alles per Kaffe.

Termine wurden zu weichen Kurven lebhaft gehandelt, schlossen jedoch etwas erboht. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 80 kr., 8 fl. 84 kr. 8 fl. 74 kr. und 8 fl. 78 kr. Weizen per Herbst zu 8 fl. 31 kr. 8 fl. 20 kr. und 8 fl. 23 kr. Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 18 kr., 5 fl. 20 kr., 5 fl. 13 kr. und 5 fl. 17 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 95 kr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 24, 26 und 22 kr., per Frühjahr mit 8 fl. 80 und 75 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 16 kr. und 5 fl. 14 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 94, 92 und 93 kr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 15 kr. und 7 fl. 14 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 20-22 kr., per Frühjahr 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 17 kr., Hafer per Herbst 6 fl. 93 bis 95 kr., per Frühjahr 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 16 kr.

Das Produktengeschäft war lebhaft; Pfälzern, serbische Wance-Qualität wurde in großen Posten per Oktober zu 5 fl. 62 1/2 kr., serbische 100früchtige per Oktober zu 7 fl. 25 kr., serbische 90früchtige per Oktober zu 8 fl. 62 1/2 kr., 100früchtige zu 9 fl. 62 1/2 kr. per 56 Kilogramm geschlossen. Fettwaare ruhiger Schweinefett, Stadtwaaere, wurde sammt Faß zu 54 fl. bis 54 fl. 50 kr., Tafelspeck zu 49 fl. bis 49 fl. 50 kr.; geläutertes Honig zu 34 fl. bis 35 fl. gehandelt.

Lottoziehungen vom 12. Oktober.

Zemesvar	85	16	60	6	48
Wien	65	73	23	32	59
Gratz	13	6	2	28	3

Brieflich
unauffällig, radikal, entzpr. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtniss-, insbes. Mannesschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injection bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode
Dr. Hartmann
Spezialarzt
Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren best. Ord.-Anstalt, die täglich u. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Postnachnahme bisret zugesendet. — Honorar mäßig.
Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Tuchstoffe
verfendet gegen Baar oder Nachnahme zu faunend billigen Preisen u. zw.:
nur gute Qualitäten:
3-10 M. Anzugstoff. fl. 4.80
3-10 " " besser " 6.80
3-10 " " fein " 10.50
3-10 " " hochf. " 16.50
2-10 " " feinst " 5.60
2-10 " " feinst " 12-16
Zuchfabriklager
E. Flusser,
in BRÜNN,
Dominikanerplatz 8.
Muster gratis und franco.
Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Königl. ungar. Staatseisenbahnen.

Nr. 69925/89.

Offert-Ausschreibung.

Die Direktion der k. u. Staatseisenbahnen benötigt für das Jahr 1890, die in dem nachstehenden Verzeichnisse ausgewiesenen Materialien und schreibt hiemit zu deren Beschaffung den öffentlichen Konkurs aus.

Table with 5 columns: Matr. Schem., Gegenstand, Einheit, Gesamtbedarf, Anmerkung. Rows include Schmiedefohle, Wollfäden, Sutesfäden (gefämpelt), Petroleum, Ber 100 Klg. mit wenigstens 50 m³ Gasentwickelung, Mineralölschmieröl für Lokomotive und Wagen (destillirt), Mineralölschmieröl (Vulkan) für Maschine (undestillirt), Mineralöl zum Putzen der Maschine, Leinölfirniß, Hanf, Kupfervitriol.

In der Rubrik „Anmerkung“ sind jene Quantitäten angeführt, welche von dem betreffenden Material mit dem Offerte als Muster einzusenden sind.

Die in dem obigen Verzeichnisse enthaltenen Quantitäten bilden nur einen ungefähren Jahresvorschlag, die Direktion behält sich daher das Recht vor, im Sinne des §. 11, Punkt b, der allgemeinen Lieferungsbedingungen für Materialien, ein Viertel mehr oder weniger als das ausgeschriebene Quantum, liefern lassen zu können.

Die Lieferungen haben auf Grund der allgemeinen Lieferungsbedingungen, §. 24722/76 und auf Grund der für obige Materialien bestehenden speziellen Bedingungen zu geschehen. Diese Bedingungen können während der Amtsstunden bei der Material- und Inventar-Verwaltungs-Sektion der k. u. ung. Staatseisenbahnen (Andrássystrasse Nr. 75, I. Stock) eingesehen oder vom Druckorten-Depot in Budapest gegen Ertrag der festgesetzten Gebühr, auch per Post bezogen werden, und zwar ist für die speziellen Bedingungen 15 Kr., für die allgemeinen Bedingungen 25 Kr. per Stück zu erlegen.

Es wird vorausgesetzt, daß jeder Offerent die einschlägigen Bedingungen kennt und ihrem vollen Umfange nach annimmt.

Die Petroleum-Lieferung betreffend, wird hervorgehoben, daß nicht nur amerikanisches, sondern auch Petroleum anderer Provenienz, jedoch muß dieselbe im Offerte genau umschrieben werden, zur Konkurrenz zugelassen wird, doch wird nur auf solche Petroleumöle und Schmieröle reflektirt werden, welche im Inlande raffinirt wurden.

Hinsichtlich der Qualitätsbedingungen wird bemerkt, daß abweichend von den bestehenden speziellen Lieferungsbedingungen nur solches Petroleum acceptirt wird, dessen spezifisches Gewicht bei 15° Celsius zwischen 0.795—0.822 liegt; ferner dessen Zündpunkt nach Abel, nicht unter 28.5° fällt.

Die Direktion behält sich das Recht vor, daß sie auch vor ihrer Entscheidung über die Offertverhandlung bei einzelnen Offerenten eventuelle Bestellungen zu den offerirten Preisen machen können.

Die betreffenden Offerenten sind zur Annahme und Effektuirung dieser Bestellungen verpflichtet, können aber daraus kein Recht auf eine Lieferungsübertragung ableiten.

In dem Offerte ist jene Fabrik oder jener Erzeugungsort genau namhaft zu machen, wo die Herstellung des offerirten Materials erfolgt und behält sich die Direktion der k. u. ung. Staatseisenbahnen das Recht vor, sich wann immer durch ihre ermittelten Organe über die Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.

Alle jene Firmen, die mit den k. u. ung. Staatsbahnen bis nun noch in keinem Lieferungsverhältnis gestanden sind, haben über ihre Lieferungs-fähigkeit und Vertrauenswürdigkeit ein Zeugniß der betreffenden Handelskammer dem Offert beizuschließen.

Bei jedem offerirten Gegenstand ist genau anzugeben, ob derselbe vaterländisches Erzeugniß oder Produktion bzw. ob das zur Herstellung derselben verwendete Rohmaterial vaterländischer oder ausländischer Provenienz ist. Die offerirten Gegenstände gelten nur in dem Falle als vaterländisches Erzeugniß, wenn dieselben mit registriertem vaterländischer Schutzmarke versehen sind, diese Schutzmarke ist in dem Offerte ersichtlich zu machen.

Die vaterländische Provenienz jener Materialien, welche ihrer Natur nach mit Schutzmarken nicht versehen werden können, ist durch ein Zeugniß jener vaterländischen Handels- und Gewerbe-kammer nachzuweisen, auf deren Territorium sich der Erzeugungsort befindet.

Jeder Lieferant ist verpflichtet zu Gunsten des zur Unterstützung der nicht pensionsfähigen Beamten und Diener und deren Witwen und Waisen gegründeten Fonds 1% (ein Prozent) Prozent von den jeweiligen Verdiensthommen beizutragen und werden die betreffenden Beträge gleich bei der Liquidirung der Fakturen in Abzug gebracht.

Die mit 50 Kr. Stempelmarkte versehenen Offerte sind mit der Namen des offerirten Materials enthaltenen Couvertaufschrift:

„Offert zur Zahl 69925/89“ zu versehen und versiegelt bis 9. November 1889, 12 Uhr Mittags bei der Material- und Inventaranschaffungs-Sektion der k. u. ung. Staatseisenbahnen einzureichen oder per Post an dieselbe einzusenden.

Als Vadium sind 5 Prozent von dem Werthe der offerirten Quantität entweder in baarem Gelde oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bis 8. November 1889, 12 Uhr Mittags bei der Hauptkassa der k. u. ung. Staatseisenbahnen zu erlegen.

In dem Offerte ist der Ertrag zu erwähnen, jedoch ist der über den Ertrag ausgefolgte Depositenchein dem Offerte nicht beizuschließen.

Es werden Offerte auch ein oder drei Jahre und auch über Teilquantitäten lautend, angenommen.

Die Offertpreise sind, für die in der Tabelle angegebenen Einheiten, franko und eventuell verzollt, in irgend einer, im Offerte anzugebenden Station der betreffenden Linien der k. u. ung. Staatseisenbahnen gestellt, mit Ziffern und Worten vollkommen lesertlich anzusetzen, es wird jedoch ausdrücklich bedungen, daß die Nebennahme nur in irgend einem Depot der k. u. ung. Staatseisenbahnen stattfinden kann und daß die Materialien durch den Lieferanten unter Adresse der bei der Bestellung angegebenen Depots abgegeben werden.

Von den Bedingungen abweichende Offerte, welche nicht bis zum festgesetzten Termine einlangen oder telegraphisch gestellt werden, endlich solche Offerte, wo

Korrekturen oder Radirungen vorkommen oder für welche das vorgeschriebene Vadium nicht erlegt wurde, können eine Berücksichtigung überhaupt nicht beanspruchen.

Die Direktion der k. u. ung. Staatseisenbahnen behält sich das Recht der freien Wahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Preise vor, weiters das Recht von dem offerirten Quantum einen beliebigen Theil in der Weise zur Lieferung zu übertragen, daß die Offerenten verpflichtet sind, auch Theillieferungen anzunehmen, sofern in dem Offerte nicht ausdrücklich das Gegentheil bedungen wurde, endlich das Recht zur Erreichung des Zweckes auch anderweitige Verfügungen zu treffen.

Budapest, im Monate Oktober 1889.

Die Direktion der k. u. ung. Staatseisenbahnen.

Meidinger-Oefen

in einfacher und eleganter Ausstattung.



Regulir-Zucklöfen von 5 fl. aufwärts. Caloriferes Centralheizungen. Ventilationsanlagen. SolideAusführung! Billige Preise! Meidinger-Oefenfabrik von Alexander Herzog, Wien, I. Graben, Bräunerstrasse 6. Illustrierte Preislisten gratis und franko. 13125

Heirath!

Geehrte Damen! Geehrte Herren! Sie erhalten sofort (durchaus diskret) passende Heirathsvorschläge in wirklich großer Auswahl aus dem reichen Bürger- und Adelsstande Deutschlands, Oesterreichs-Ungarns etc. — Porto 15 Kr., für Damen frei. „General-Anzeiger“, Berlin S. W. Nr. 61.

Debreczeni különlegességek.

Van szerencsém a n. é. közönségnek becses tudomására hozni, hogy a debreczeni különlegességeknek, ugymint füstölt kolbász, fehér és paprikás kenyér-szalonna stb. főraktára Zadak Alajos urnál kecskeméti-utca 13. sz. a. létezik. — Az árunak jó és finomsága meggyőződése végett, egy csekély próbamegrendelésért kérelmezik. Kiváló tisztelettel Kuczik Gabor, Debreczenben.

Miután Kuczik Gabor ur főraktárát átvetem, igyekezni fogok, hogy a n. é. közönség pontos és jó kiszolgálásban részesüljőu, hogy a 15 év óta fennálló üzletemnek megnyert kegyes pártolását továbbra is kiérdemeljem, egyuttal ajánlok naponta friss citromos kolbászt, legfinomabb feivágotat.

elsőrendü prágai sódart

a legjutányosabb áron. Vidéki megrendelések pontosan és gyorsan teljesitetnek.

Kiváló tisztelettel

Zadak Alajos, csomage- és borkereskedő, Budapest en, IV., Kecskeméti-utca 13. 31260

Telefon - összeköttetés. 13125

„Zum römischen Kaiser“, Servitenplatz 5i.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden die vorhandenen Waaren, als:

Mäntel, Mantillen, Saquets, Modellkleider

Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

100,000 Fres in Gold!

sind schon

am 1. November zu gewinnen

durch die anerkannt besten und billigsten

Italienischen rothen — Lose.

Jährlich 4 Ziehungen.

Der kleinste Treffer, den ein jedes Los unbedingt machen muß, ist 30 Fres und steigt successive bis 45 Fres.

— Lose per Kassa zum amtlichen Tagesurse. —

Auf Raten:

Table with 2 columns: 1 St. 18 Raten à fl. 1.12, 3 St. 36 Raten à fl. 1.98, 1 „ 24 „ à fl. —.89, 5 „ 36 „ à fl. 3.32, 1 „ 30 „ à fl. —.75, 5 „ 40 „ à fl. 3.09, 3 „ 30 „ à fl. 2.26, 10 „ 40 „ à fl. 6.18

Sofort nach Ertrag der ersten Rate wird dem Käufer der gesetzlich anstelle Ratenschein mit Serie und Nummer versehen, behändigt und piekt bereits auf die nächste Ziehung am 1. November auf alle Treffer ganz allein mit.

Die Lose erliegen in meiner Kassa und werden zu jeder Zeit auf Verlangen dem Käufer vorgezeigt.

Bankhaus J. LÖR Y,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

— Gegründet im Jahre 1876. —

31222

**Erstes Brünner Feintuch-
Waaren = Versandt = Geschäft**

Bernhard Ticho,
18 Krautmarkt Brunn, Krautmarkt 18,
versendet per Nachnahme:

Damentuch, aus Wolle, in allen neuen Modelfarben, Doppelbreite, 10 Meter fl. 8.	Winterrod-Stoffe, ein Rest 2.10 Meter zu einem kompl. Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.
Wiggerloden, das Neueste für Herbst und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Brünner Tuchstoffe für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter, auf einen kompl. Männeranzug fl. 5.
Double-Velourtuch, 1/2 kompl., 1 St. fl. 3.50.	Eine Jute - Garnitur, 2 Seit- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50.
Ein Winter - Anhängtuch, 1/2 gr., glatt u. karriert fl. 2	Jute-Vorhang, türkisches Muster, ein kompl. Vorhang fl. 2.30.
Kleider - Varchent, modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.	Hausleinwand, 1 Stück 30 Ellen 1/2, fl. 4.50 Stück 30 Ellen 3/4, fl. 5.50
Damen-Dersey-Ärmeln (Jacken), mit Seidenknöpfen und Schößel, in allen Farben, kompl., groß, 1 Stück fl. 1.30.	Frauen-Hemden aus Kräftleinwand mit Bader Bezug, 6 Stück fl. 3.25.
	King-Webe, besser als Leinwand, 1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen, fl. 6.

Muster gratis und franko.

**Elegant ausgestattete Muster-
karte u mit 400 Dessins an die
Herrn Schneidermeister unfrankirt.**

Budapest, V., Wienergasse 10.

Lészay F. Kálmán.
In dem
„zur Kettenbrücke“
betanntem Spezialitätengeschäft für Damen,
Herren und Kinder sind in großer Auswahl zu
bekommen: **Wirk- und Strickereiwaaren** dauer-
hafter Qualität für Damen, Herren und Kinder;
insbesondere selbstgezeugte **Schaf- und Strick-
rock-Strümpfe, Unterhosen und -Hosen,
Kinder-Trikot-Kleidchen und Damen-Trikot-
Leibchen, Camaschen, Herrenhemden, Kra-
vatten, weiße Leinen- und farbige Watte-
Sacktücher, Regenschirme u. s. w.,** in bester
Qualität und zu den mäßigsten, zum Theil herab-
gesetzten Preisen. 31185

Budapest, V., Wienergasse 10.

Franz Swadlo,
Bau- und Kunstschlosser,
Budapest,
VII., alsó erdősor 3. szám.
empfiehlt seine
FÜLLÖFEN
nach Patent Blazicek & Brecka,
sowie
Central-Heizungs-Anlagen
nach eigenem Patent, zur Beheizung
mehrerer Räume durch einen Ofen.
Dasselbst pat. **Staubfänger**
RAUCHFANG-AUFSÄTZE
zur Ableitung des Rauches und schäd-
licher Gase durch den Schornstein.

LIBRARY VORRATHIG - MEDAILLON

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTFLÜCHTIGER CACAO

Gebrauchlichste Schokolade Paris 1889.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als:

Zahnputzmittel,
Schönheit
der Zähne

KALODONT F.A. Sarg's Sohn & Co.
k. k. Hoflieferanten
in WIEN

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc.
1 Stück 35 kr. in Budapest bei sämtl. Apoth.
ferner bei J. M. Bruckner & Co., Friedrich Det-
sinyi, Fürst Rezsö, C. J. Gräßl, Friedr. Koch-
meister's Nachf., A. Latzkovics, J. L. Müller,
F. Neruda, Brüder Piffel, Thalmayer & Seitz,
Molnár & Moser, Droguerie, Budapest.

PROMESSEN.

Oesterr.

Bodenkredit-Lose 1.50
Haupttreffer 50.000 fl. Ziehung 15. Okt.

Oesterr.

Wohlthätigkeits - Staats - Lose. 2.—
Haupttreffer fl. 100.000. Ziehung 30. Dez. 3.50

Alle 2 Stück zusammen nur fl. 3 25.
ant- und Wechselgeschäft der Admini-
stration des

„MERCUR“
S. POLITZER, 31202
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

R. GEBURTH,
f. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse 71.

Regulir-Füll-Öfen
Unter-Füll-Öfen,
Koch - Herde,
Zentral-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.

Musterbücher unentgeltlich. 30286
Niederlage in Budapest bei Herren
URBAN & NAGEL,
VI. Bezirk, Theresienring 19.

In
Johann Ramharter's
**Büsten- und
Puppen-Atelier,**
welches sich jetzt
**NUR Wien, I., Kärntner-
strasse Nr. 21**
befindet, sind **Büsten** von fl. 2.50 auf-
wärts bei bester Ausführung zu haben.

Büstenmodelle, Wachfiguren
**Kinderbüsten, sowie aller Art Auslag-
gegenstände.**

P. S. Meine neuesten **Büsten** erweuen
sich in Paris einer großen Beliebtheit
und habe bereits größere Aufträge
von dort erhalten.

Preiscontants auf Verlangen gratis.

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
contant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrássystrasse Nr. 41.

Grosser Möbelverkauf.

Preiscontant.

2 Chiffone, 2thürig, polirt	fl. 40.—
2 Betten	24.—
1 Waschtisch, 2thürig	15.—
1 Nachtkästchen	7.—
1 Schlafzimmer, 1/2 matt	155.—
1 Schlafzimmer, Eiche oder Nuß, ganz geschmückt	190.—
1 Säulen	250.—
1 Garnitur Renaissance-Form, Crép	90.—
1 " aus feinem Seiden-Bämpas	140.—
1 " Bouretstoff	100.—
1 Salontisch, geschmückt	15.—
1 Speisetisch, 5füßig, für 12 Personen	15.—
1 Kledenz-Étagère, polirt	30.—
1 " halb matt, mit weißer Platte	52.—
1 " ganz geschmückt, schwarze	68.—

Außerdem sind am Lager mehrere einfache und
feine Schlaf-, Speise-, Herren-, auch fertige Saloneinrich-
tungen, außerdem werden laut Zeichnung ganze Woh-
nungs-Einrichtungen verfertigt und leisten wir für die
bei uns gekauften Möbel eine schriftliche Garantie. —
Preiscontante gratis und franco. 30767

Varga Mihály és társai,
Magyar butor-ipartársasága
Budapest, Gifelaplat 3, 1. St., Éke Deákassé.

Ueberzeugung macht wahr !!

Nur 99 kr.

Kostet jeder der nachfolgend angeführten Artikel, da ich durch
Ankauf eines immensen Waarenlagers gezwungen bin, die
vorhandenen Vorräthe rasch anzukaufend, weil das Lokal
wegen Demolirung des Hauses geräumt werden muß. Ich offerire:

1 Herrenhemd, weiß od. farbig, gute Qual., gepußt	99 fr.
1 Herrenhemd, System Prof. Fäger	99 fr.
1 Herren - Unterhose, Ia mit Bezug	99 fr.
1 Herren-Unterhose, gewirkt	99 fr.
1 Herren-Unterleibchen, gute Qualität	99 fr.
1/2 Dhd gute Fuß-Socken	99 fr.
1/4 Dhd moderne Herren-Kra- vatten	99 fr.
1/2 Dhd Ia Herren-Kragen, jede Fagon	99 fr.
1/4 Dhd Ia Herren-Mauchellen	99 fr.
1/2 Dhd Ia Cashmülcher	99 fr.
1/2 Dhd Ia Handtücher mit Sprüchen	99 fr.
2 Stück Seiden-Tücher	99 fr.
1/4 Dhd gute Socken, gestrickt	99 fr.
1 Stück Regenschirm	99 fr.
1 feines Damenhemd mit Sti- derei od. handgeschlungen	99 fr.
1 feines Damen-Nach-Horsett mit gestr. Streifen	99 fr.
1 Ia Damen-Hose mit Stiderei	99 fr.
1 Ia Damen-Hose, feinst, Fla- nell	99 fr.
1 Ia Damen - Wiedel (bitte die Taillen - Breite anzu- geben)	99 fr.
1 Damen-Leibchen	99 fr.
1/2 Dhd Damen-Strümpfe	99 fr.
1/4 Dhd Damen-Strümpfe, ge- strickt	99 fr.
1/4 Dhd gute Wirkschafts-Schür- zen	99 fr.
1 Stück Ia Fußre-Schürze, ge- pußt	99 fr.

Die Waarenvorräthe sind von **vorzüglichster Qua-
lität** und bitte sich durch eine Probe-Bestellung hievon zu
überzeugen.

Versendung erfolgt gegen Nachnahme.
— Für Verpackung wird nichts berechnet. —
Adresse: 31224

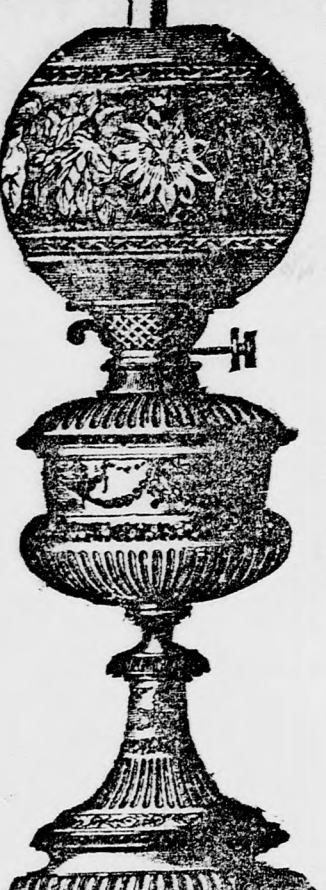
Sigmund Deutsch,
Wien, I., Michaelerplatz Nr. 2.

33 prachtvolle Gegenstände
zu dem staunend billigen Preise von
nur 2 Gulden

1 Bronze-Uhr mit langer gelber Kette, genau und pünktlich
gehend, 1 imit. Meerchaumpfeife, welche sich prachtvoll schön
anraucht, 1 echte Meerchaum-Cigarrenspitze, 1 feine Cigarren-
tasche, sehr elegant, elegante Atlas-Herren-Kravatte, 1 prachtvolle
Krautennadel mit imit. Steinen, 6 neueste Herren-Sporttragen,
(Halbweite) 1 überrasch. schönen Gebrauchsgegenstand für
Federmaän, 10 feinste Bristol-Briefpapiere, 10 feinste Bristol-
Briefcouverts. Alle 33 Stück kosten von heute an zusammen nur
2 fl., da ich meine Lokalitäten wegen Kündigung schnellstens
räumen muß, und bemerke ich, daß die Uhr allein schon so viel
gekostet hat, als für alle 33 Stück verlangt wird, und möge
daher Jeder schnellstens bestellen. — Adresse: **M. Apfel,**
Wien, erster Bezirk, Fleischmarkt. Nr. 8/72. — Versandt nur
gegen Nachnahme. 27841

Zeitung für Männer. Sensationelle
Neuheit! — Probe-
Abonn. für 10 Br. und
Beitr. Mk. 1.50 d. jede
Buchhlg.; v. d. Exped. mit Kreuz. Mk. 1.50, in versh. Convent
Mk. 2.— pränt. — Von der Preise als hochinteressant und
verdienstlich begrüßt. Behandelt mit sittlichem Ernst
solche wichtige und interessante Thematia, die sich in
Familienblättern nicht erörtern lassen. — Probenummer gratis
d. jede Buchhandl., geg. Einl. v. 10 Pf. v. d. Exped. d.
„Zeitung für Männer“, Hamburg. 31270

Tuch-Stoffe
 Verwendet gegen Haar
 oder Nagelabnahme zu
 sehr billigen Preisen
 und nur gute Qualitäten:
 3-10 M. lang, auf ein. Anzug
 bloß fl. 3.50
 3-10 M. lang, auf ein. Anzug
 bloß fl. 4.50
 3-10 M. lang, auf ein. Anzug
 bloß fl. 7.-
 3-10 M. lang, auf ein. Anzug
 fein fl. 12.-
 3-10 M. lang, auf ein. Anzug
 feinst fl. 16.-
 2-10 M. lang, a. e. Heberg.
 fein fl. 6.-
 2-10 M. lang, a. e. Heberg.
 feinst fl. 8.-
 2-10 M. lang, a. e. Winter-
 roch fl. 5.-
 2-10 M. lang, a. e. Winter-
 roch, fein fl. 9.-
 1-00 M. Jagdloben, 185 Sim-
 breit fl. 2.50
 Tuchfabriks-Lager
Friedrich Brunner,
 en gros Krümmen en détail
 Fröblichergasse 3.
 Muster gratis und franco.



Die absolutesten Sicherheits-Lampen,

Hink's Patent.

**Anzuzünden und auszulöschen wie Gas.
 Unfall unmöglich.**

Große Auswahl von den neuen Standard-Boden-Lampen.
 Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen zu allen Preisen zu haben bei

TESTORY, Budapest (Palais Haas).

Ich bin befreit

von dem peinigenden Schmerz
 der Hühneraugen! rufst jetzt
 so Mancher aus, und verdanke
 dies nur der Geering-
 schen Spezialität gegen
 Hühneraugen und harte
 Haut. Flacon mit Pinsel in
 einem Karton nur 40 kr.
Depot:
 Josef v. Zöröl, Königs-
 gasse, in Budapest.

Steinbuch & Medek,
 größtes und ältestes Pariser
 Gummi-Spezialit.-Magazin,
 Wien,
 I., Kärntnerstraße 14,
 (Bazar rechts) verlegenden dis-
 kretest und prompt
Gummi-Spezialitäten
 von 1-6 fl. pr.
 Dyd. Wasen 1-10 fl. per
 Dugend. Nur echt französisch
 garantirt. 31137

Ein werthvolles adl. Ges.
GUT
 im Raaber, an der Grenze
 des Zedenburger Komita-
 tes, nahe der Bahn geles-
 gen, mit arrendirten 240
 Joch bestem Ackerland,
 zwei Drittel Wiesen, ein
 Drittel Acker, wird mit
 42.000 fl. verkauft. Der
 Fundus instructus ist separ-
 rat abzulösen. Schönes,
 neues hochhohes Herren-
 haus, Meierhof mit genü-
 genden Wirtschaftsgebäuden,
 Alles in gutem Stand. Eigene
 Jagd und Fischerei. Nur
 direkt Selbstäußern er-
 theilen bereitwilligt nähere
 Auskunft tgl. ung. pens.
 Oberster Horvath &
 Richard Pat, Wien, IV.,
 Margarethenstraße 12.

Die besten
Brüner Stoffe
 liefert zu Fabrikspreisen die
 Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
 in Brünn.
 Für einen eleganten
 Herbst- oder Winter-
Männer-Anzug
 genügt 1 Coupon in der
 Länge von 2 1/2 Mtr., das
 sind 4 Wiener Ellen, 1 Coupon
 fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
 fl. 7.75 aus feiner
 fl. 10.50 aus feinsten
 fl. 12.40 aus hochfeinsten
echter Schafwolle.
 Ferner sind in größter Aus-
 wahl zu haben: Die Selbst-
 druckende Kammergarn-
 Stoffe für Ueberzieher, Regenmäntel
 und Regen für Wintermäntel,
 Boden für Säger und De-
 nommen, Peruvienne und Los-
 ting für Salonanzüge, Turbe
 für Damenüberzieher etc.
 Für gute Waare und
 genaue Befolgung wird
 garantirt. Muster gratis
 und franco. 30322

Dr. Eugen & Emil von Wagner's

Chemische Fabrik, Budapest, IX., Soroksárgasse 96.



Neuester Fortschritt!
Sodawasser-Apparate
 zur Fabrikation mit chem. reiner flüssiger Kohlensäure.
 Billiger Preis, geringer Raum, einfache, schnelle, leichte
 Bedienung, reinigende Manipulation, vorzügliches Gerüst.
 Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von
SODAWASSERFABRIKEN.

Syphons
 jeder Farbe und
 Grösse bei bester
 Konstruktion, bil-
 ligste Preise.

Wir empfehlen zur Anschaffung
 moderner und guter
Herbst- u. Winterkleider
 zu sehr mäßigen Preisen
 die solide Firma
Leop. Krausz Sohn,
 Budapest, Kigyó-tér 3.
 31101

Piliater Vilmos,
 Wagenbauer,
Budapest,
 VIII. äußere Stationsgasse 18
 empfiehlt sein reiches Lager von
Staats- u. Luxus-Wagen
 zu jedem gesuchten Preise un-
 ter eigenem garantirtem Fab-
 rikat. Muster, Preiscurant
 gratis und franco. 31156

JOSEF WALLA,

Gementwaaren-Fabrik
 und
 Baumaterialien - Lager,
BUDAPEST, VII. Bezirk, Rottenbillergasse Nr. 13.

<p>Unternehmung für: Graniterrazzo, Betonirungen, Kanalisirung, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen etc.</p>	<p>Lager von: Keramitplatten, Kehlheimer Platten, Mettlacher Platten, Terracotta-Waaren Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangausläßen etc.</p>
---	---

Fabriks-Niederlage der
STEINZEUGFABRIK
 Fabriks-Niederlage der
 Gärtenauer
 Portland-Ce-
 ment u. hydr.
 Kalt-Fabrik.

CS. KIR. A. MAGYAR ÉS
 BELLA KIR. SZ.
**LEGUJABB TALALMANYU
 KELETI SERVKOTO**



einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12.
 Dieses neueste K. K. privilegierte Bruch-
 band wird von den berühmtesten ärztlichen
 Autoritäten als das Beste
 anerkannt u. empfohlen, rutscht
 nicht, vermag den größten
 Schaden hinauszuhalten. Ke-
 leti's elastische
Bruchbänder,
 auch Nachts tragbar, äußerst
 empfehlenswerth.
SUSPENSORIUM,
 gewirkt, Stützleder oder wull.
 Hautschut, von 50 kr. bis fl. 8.50.
 Erklärung der Figuren: 1. Ge-
 radhalter, 2. Krampfadern
 (Gummistumpf), 3. Bauch-
 und Habelbinde, 4. Keleti's
 Bruchband, 5. Streckma-
 schinen für Füße, 6. Streckma-
 schinen für Hände, 7. Kump-
 band, 8. Kumpfuß (für Am-
 putirte), 9. Keit franz.
 Spezialitäten, Fisch-
 blasen, Gummipräserva-
 tifs, Pariser Damen-
 schwämmchen aller
 Sorten, feinste Quali-
 tät garantirt, das Dugend 2,
 3, 4, 5, 6 fl. Bestellungen
 prompt und diskretest effectuirt
KELETI J.,
 K. K. priv. Bandagenfabrikant,
 Budapest, Kronprinzen-
 g. 17 (Servitiengebäude).

Birkenbalsamseife.
 von Bergmann & Co. in Dresden, ist durch ihre eigen-
 artige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautun-
 reinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts
 und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint er-
 zeugt. Preis à Stück 25 und 45 kr. bei Ferdinand Neruda,
 Budapest, Hatvanergasse.

Filip Ticho, Brünn,

Krautmarkt Nr. 21 und Rathhausgasse Nr. 17.
 liefert zu Original-Fabrikspreisen:

<p>Balerie-Flanell in den schönsten Farben und Mustern, ein Kleid (10 Meter) fl. 8.80.</p> <p>Kleider-Barchent in den feinsten Ausführungen, ein Kleid (10 Meter) fl. 8.25.</p> <p>Damenkleiderstoff Koppe-Loden, in allen Farben oder gestreift, ein Kleid (10 Meter) fl. 8.-.</p> <p>Damentuch, doppeltbreit, in den neuesten glatten Farben, wie auch ge- streift vorräthig, ein Kleid (10 Meter) fl. 7.50.</p> <p>Damenkleiderstoff, das Neueste und Eleganteste für die Herbst- und Winter- saison, doppeltbreit, ein Kleid (10 Meter) fl. 5.-</p> <p>Ein Winter-Anhängtuch (Himalaya) rein Wolle, 1 1/4 lang, fl. 3.75. (Nur so lange der Vorrath reicht!)</p>	<p>Kumburger Dyford, einfarbig, 1 Meter (80 Wiener Ellen) fl. 4.50 1 Meter (80 Br. Ellen) fl. 6.50</p> <p>Kumburger Stuhl-Deinen, 1/4 breit, besonders für Herren- wäsche geeignet, 1 Stück (80 Wiener Ellen) fl. 6.50</p> <p>Chiffon, sehr gute Qualität, vorzüglich ge- eignet für Herren, Damen- und Kinderwäsche, 90 Centimeter breit, 1 Stück (80 Wiener Ellen) fl. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.</p> <p>Haus-Leinwand, beste Qualität, komplet, 30 Wie- ner Ellen, 1 Stück 1/4 fl. 4.50 1 Stück 1/2 fl. 5.50</p> <p>Damen-Handen aus gutem Chiffon oder Straß- leinwand, mit breiten Spitzen, komplette Größe, 6 Stück fl. 3.75.</p> <p>Ein Zule-Vorhang, türkisches Muster, kompl. Länge, Erste Qualität fl. 3.50 Zweite Qualität fl. 2.50. Eine Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischbede fl. 3.50.</p>
--	--

Versandt per Nachnahme. — Muster gratis und franco.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Oktober 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17.

Nemzeti színház.
8. béletszűnet.
A velencei kalmár.
Salmi 5 felvon. Iria Shakspera.
Velencei doge Szigei I.
Marocci herceg Hetényi
Arrogoni herceg Páli
Antonio Szaasvay
Bassanio, barátja Horváth
Gratiáno Benedek
Solanio Pintér
Salarino Latabár
Lorenzo Mihályi
Shylock, zsidó Ujházy
Tubal, zsidó barátja Körösmezői
Lancelot Gobbo Vizvári
Óreg Gobbo Gabányi
Salerio Faudi
Portia, gazdag uró Jászay M.
Nerissa, kísértője Nagy I.
Jossica Alszegei I.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
8. béletszűnet.
Perotti Gyula ur vendégjátékával:
Die Ehezerettel für das Volkstheater und deutschen Theater befinden sich auf Seite 18.

A TROUBADOUR.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.
Luna, gróf Takács
Leonora Schiff E.
Azucena Henszler H.
Manrico Perotti
Fernando Hegedüs
Ines Doppler I.
Ruiz Dalmoki

Uj Romeo,
Eredeti ballet 1 felv. Irták Steiger L. és Stojanovits J.
Kezdeté fél 7 órakor.

Vár-színház.
Havi-bélet 6. sz.
Az egér.
Vigjáték 3 felvon. Iria Pailleron.
Moisandné Felekiné
Clotilde, leánya hegyesi M.
Moisand Márta Csillag T.
Rimbaud Pepa Helvey L.
Saganey Hermine Rákosi Sz.
Simiers Max Náday
Kezdeté 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des Herrn Kennedy und Fr. Lorenz, Gedanken-leiter. (Sensationell). Auftreten der The Original Kleiks' amerikanische Excentric-Hochspringer, der Miss City Stoun, Verwandlungs-Künstlerin, des Mr. Paul Gairad, Jongleur. Besonders bemerkenswerth! Das Aufwerfen von 7 Silberstücken, welche beim Fallen einzeln aufgefangen werden. Auftreten der Wiener Lieberjängerin Fräul. Alex. Csáto. Am 16. d. M.: Auftreten der Gebr. Rohmes. Ferner Auftreten des Mr. Leo, mit seiner mechanischen Puppe, der Voters Edward, mit ihren Ring-Produktionen, der Familie Hofmader, der Marietta di Dio, deutsche Lieberjängerin, des Mr. Kendal und Miss Lill, englische Duettisten, der Ferenczy und Erdösi, ungarische Duettisten, der französischen Sängerin Demensy und Josef Modl, Wiener Gesangs-komiker. Am 15. d. M.: Abschieds-Benefiz des Raker und Frau.

PRUGGMAYR-ORPHEUM,
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.
Direktion: Karl Herzmann.
Heute und täglich:

Internationale Künstler-vorstellung!
Neues und sensationelles Programm.
Spezialitäten allerersten Ranges.
Fest-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende der Vorstellung 12 Uhr.
Von heute ab bleiben die Lokalitäten bis halb 2 Uhr Morgens geöffnet.
Vorzügliches Café und Restaurant zu mäßigen Preisen, hochgelegante Bedienung.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Som 16. an: Durchwegs neues, hochinteressantes Programm.

„Blaue Katze“
Königsgasse Nr. 15.
Tomer Ronz. Prater Späßen.
Charakterbild von A. Girsch. Wiener Duettisten. 1 Mandel, 1 Weibel.
Aus der Rococo-Zeit.
Singspiel von M. Fischer und W. Jürgens. Musik von Josef Schindler.
Mittwoch, 16. Oktober: Erstes Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen Flora und Miki Jäger.

„Harmonia“
Elite-Etablissement
Königsgasse Nr. 40.
Direktion: S. Vasvári. Artistischer Leiter: Armin.
Der großartige Schlangenmenschen
ALFONSO,
Rivale Marinelli's. Mr. Teodoros, Jongleur und Malabarist
Itzig Hersch als Baron.
Joki Geiger.
Wia! Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise. Echte Getränke, vorzügliches Buffet. 31272

„IMPERIAL“
Wagnerstraße Nr. 48.
Neues, hoch amüsanter Programm! Durchwegs neue Lieder, Couplets, Intermezzo und Komödien.
Neu! Besonders zu bemerken: Komisch!
EIN MAGYARISIRTER.
Intermezzo. Vorgelesen v. Gustav Weiss.
Der Doktor Barady. Pöffe von G. Schöpl.
Wenzel Przesnavek
Pöffe von S.!
Ein kluger Bedienter. Schwanz von J. B.
Arien sind tagsüber im „Café Imperial“, Wagner- Boulevard Nr. 48, zu haben. 31273

Gesetzlicher bringe dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich auf vielseitiges Verlangen meine Lokalitäten als Tagesgeschäft eröffnete. Für gute Kaffeehausgetränke, reiche Auswahl von in- und ausländischen Journalen, vorzügliche Billards und prompte Bedienung, sowie für billige Preise ist bestens gesorgt. Heute Konzert einer renommirten ung. Musik-Kapelle. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Josef Rohu, Cafetier.

Erstes Elisabethstädter ORPHEUM.
Kerepeserstraße Nr. 54.
Eigentümer J. Kaufmann. Kapellmeister S. Rosenzweig.
Heute und täglich
Auftreten des Gesangs-komikers
Richard Chorini,
Fräulein Horváth Rózsika
und aller engagierten Mitglieder.

Josef Grossmann's
Erstes Ofner Orpheum
Ofen, 2. Bez., Hotel Széchenyi, nächst der Kettenbrücke.
Kurzes Gastspiel der
Damenkapelle Schmidtmesser
aus Linz, bestehend aus 8 Damen und einem Herrn.
Lebende Bilder
bei elektrischer Beleuchtung nach 31277
Makart's 5 Sinnen.

SALZER'S
TONHALLE
— Gde Karlsring und Karls-gasse. —
Heute und täglich:
KONZERT
der beliebten
Conhallenkapelle.
Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittags-Konzert. Beginn 4 Uhr. Entrée frei.
Voranzeige. Donnerstag, den 17. Oktober: Erstes Elite-Konzert. Näheres die Programme. 31283

Im städt. Riosk der
Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 13. Oktober:
Militär-Konzert
durch die Regimentskapelle Freiherr von Mollnár Nr. 38, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters A. Zeltner.
Novitäten-Abend.
Ausführung von 13 Novitäten: „Geosony“-Ouverture von Keller Béla. „Sursum corda“, Walzer von Alex. Zellner. Phantasia aus der Oper „Herodias“ von J. Raffanet. „Capitaine Fracasse“, Operette von A. Zellinger. „Grand Konzert“ für Violine von Beriot u. c.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
31265 Pächter des städt. Riosk der Széchenyi-Promenade.

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehrendiplom.

Café National,
Wagnerboulevard Nr. 45, Gde Feldgasse.
Heute und täglich, Abends halb 8 Uhr:
GROSSES KONZERT
der
NATIONAL-DAMENKAPELLE,
Dirigentin: Fr. Justi Adler aus Debreczin.
Täglich neues, abwechslungsreiches Programm. Um 11 Uhr
sonntliches Potpourri: „Die Orchesterwerbung“. Vorzügliche Kaffeehausgetränke, kaltes Buffet, prompte Bedienung, billige Preise. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei. 31147
J. Schön, Cafetier.

Zur Varterzungung ist das einzig sicherste und reellste Mittel das
Pâte des Gnomes.
Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen.
Für die Haut völlig unschädlich. Besteht aus nicht mehr veröffentlicht. Verjährt diskret, auch gegen Nachnahme, per Dose
fl. 2.—. Hauptdepot bei Josef v. Förstl, Budapest, Königs-gasse 12; Stejan Dantovský, V., Jozsefplatz 2. 30891

Calderoni & Co.,
Budapest, Váci-utca 30, Kishid-utca 8,
empfehlen eine grosse Auswahl moderner
Operngucker und Doppelperspektive.
mit sehr guten Gläsern, zu fl. 5, 6, 8, 10 bis fl. 50.
Salon-Longnetten à la Pompadour,
aus Horn und Schildpatt, zu fl. 4, 6, 8 bis fl. 20.
Neue Gattungen Brillen und Zwicker mit vorzüglichen Gläsern.
Photographische Apparate
für Touristen, Amateure, Oekonomen.
Aneroid - Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Mikroskope u. s. w. 31130
Preis-Courante stehen franco zur Verfügung.

Pfeiffer & Berger,
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 13.
Billiger als jeder Ausverkauf!
Durch Ankauf einer großen Partie Mode-stoffe sind wir in der Lage, folgende Artikel um 60% unter dem Fabrikpreis abzugeben:
Glatte Halbwoilstoffe, doppeltbreit, 32 fr. pr. Mtr.
Glatte Baumgarne, doppeltbreit, 35 fr. pr. Mtr.
Gefärbte Kostüm-Stoffe, doppeltbreit, 45 fr. pr. Mtr.
Glatte Reinwoilstoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.
Glatte engl. Kostüm-Stoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.
Mitteln-Stoffe für Kostüme, doppeltbreit, 75 fr. pr. Mtr.
Schotten, neueste Mode, doppeltbreit, 65 fr. pr. Mtr.
Englische Schotten, doppeltbreit, 70 fr. pr. Mtr.
Gefärbte Kasane, doppeltbreit, 65 fr. pr. Mtr.
Neueste Kasane, Schotten, doppeltbreit, 82 fr. pr. Mtr.
Gonponstoffe, Himalaya, doppeltbreit, 90 fr. pr. Mtr.
Gefärbte Bargende . . . 28, 30, 35 fr. pr. Mtr.
10/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 3.20
10/4 Belour-Zuch . . . fl. 2.50
17/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.20
16/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.—
1 St. Chiffon, feinst, . . . fl. 7.—
1 St. Creas-Leinen . . . fl. 6.50
1 Dhd. feinen-Caschentücher . fl. 2.50
1 Paar Spitzen-Vorhänge, 2theilig, 6 Meter lang . . . fl. 1.20
1 Paar Zute-Vorhänge . fl. 1.70
60% billiger!
Billiger als jeder Ausverkauf!
Bei einem Einkaufe von fl. 50 erhält jeder 1 Paar Sommer-Vorhänge gratis.

Pfeiffer & Berger,
Franz Deák-gasse Nr. 13. 31281
Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 18.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Deutsches Theater.

Fischenbrödel.
Aufspiel in 4 Aufzügen von Robert Beneditz.

Graf Wilko von Rothberg	G. Nobat
Graf Albrecht von Gichenow	W. Kraus
Freiherr Friedrich v. Schwarzenberg	A. Godai
Doktor Belkenius	E. Witte
Ursula, f. Gattin	Grna Paar
Striede	A. Reichenbach
Kunigunde	N. Zeffen
Zelia	F. Zeffen
Iba	H. Kühn
Emma	R. Grossi
Bertha	G. Claire
Edwina	Em. Hörsner
Frugard	S. Groß
Magister Stilling	M. Corbach
Frau Gertrud	G. Swoboda
Christian	

Fris. Jäger
Ewald Anfang 7 Uhr.

Népszínház.
Éjjel az erdőn.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Rákosi Jenő. Zenéjét szerzette Szentirmai E.

Paczor Márion	Horváth
Boriska, leánya	Blaha L.
Ágnes asszony	Pártényiné
Balog Imre	Szabó
Gyurka, a fia	Vidor
N. Zeffen	Hegyi A.
Május Gábris	Németh
Zátonyi Balázs	Ujváry
Marczi, a fia	Szirmai
A rektor	Sántha
A libapásztorleány	Csongori M.
Kurtáné	Klárné
Öreg ember	Kovács
Öreg asszony	Béni I.
Kezdete 7 órakor.	

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 12), „A hol unatkozna“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Phaedra“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „A jó barátok“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Az egér“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Tudós nők“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Dandin György“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Aesopus“.

Repertoire des k. u. k. Hofoperhauses. Montag geschlossen. — Dienstag (Jahres-Abonnement Nr. 109, Monats-Abonnement Nr. 9), „Tannhäuser“. — Mittwoch „Lakmé“. — Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 110, Monats-Abonnement Nr. 10), „Märtha“. — Freitag (Jahres-Abonnement Nr. 111, Monats-Abonnement Nr. 11), „Meistertölpel“. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 112, Monats-Abonnement Nr. 12), „Granada! éji szállás“. — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 113, Monats-Abonnement Nr. 13), „Hugonották“. — (Aufspiel des Herrn Julius Perotti) Gewöhnliche Preise.

Restaurant WASSERMANN,

Karlsring.
Heute Abends 7 Uhr in meinem

Prachtsaal 1. Stock:

Großes Konzert

des k. k. 44. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht.
— Entrée frei. —
Auch werden die Lokalitäten zu feierlichen Anlässen vergeben, wie auch Hochzeiten und Bankets auf das Billigste angenommen. 30950

Café Färber,

Wagnerboulevard Nr. 16.
Heute Abends:

Grosses Militär-Musik-Konzert

der k. k. Regiments-Kapelle König Karl I., unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Café Alt la! Café Attila!

Kaffeehaus-Eröffnung.

Bechre mich einem p. t. Publikum höchst bekannt zu geben, daß ich, Samstag den 12. Oktober l. J., VII. Bezirk, Tabakgasse Nr. 28, Ecke Kazinczygasse, ein Kaffeehaus unter dem Titel

„Café Attila“

eröffnete, wozu ich meine ergebenste Einladung mache. Hochachtungsvoll

Franz Szoláry, Cafetier.

Café Frühauf,

Serepferstraße Nr. 75.
Jeden Abend:

Musik-Konzert

der sehr beliebten Nationalkapelle

Jónás Pál

aus Gran. 31275

Gábor Deutsch,

Klavier-Etablissement,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.
empfehlte sein reich assortirtes Lager von **Stückflügeln, Piccos, Pianinos und Harmoniums** (amerik.) zu den billigsten Preisen, auch auf mäßige Reparaturen. **Zeitgebühr** monatlich für 10 Taktav. gute Stückflügel fl. 5, für Pianinos und Harmoniums von fl. 4 aufwärts. Reparaturen, Stimmungen und Transportirungen werden zu den genauesten Preisen berechnet. 30598

THIERGARTEN.

Heute, Sonntag, den 13. Oktober
großes Brillant - Feuerwerk
in 4 Fronten und einer Anzahl farbiger Raketen-Bouquets und als Schlussfront:
Die Explosion eines Pulverthurmes.
Persönlich verfertigt und abgebrannt vom k. k. Hof- und Kunstfeuerwerker
Anton Stauer.
Von 3 Uhr ab:
Konzert einer Militär-Kapelle.
Entrée wie gewöhnlich 30 fr. 31266

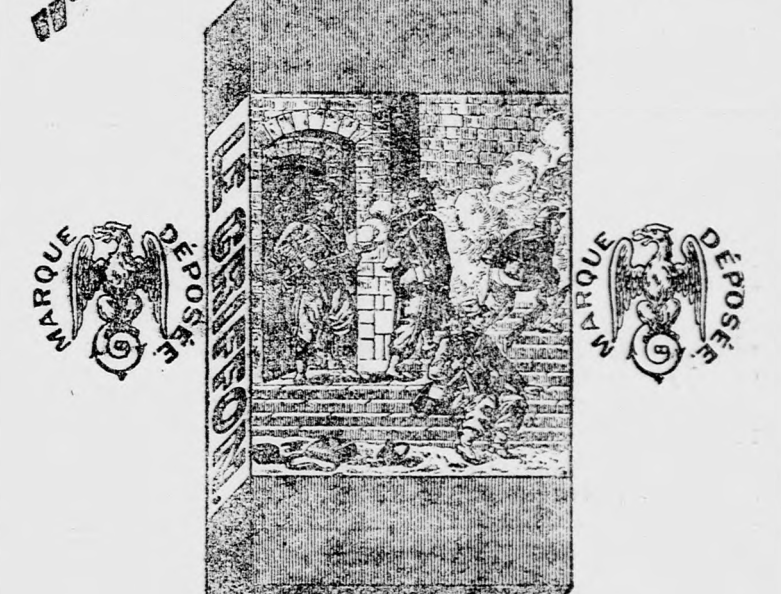
Café L. Bereczky,
vormals: RINGER, Kalvinplatz.
Jeden Abend großes
KONZERT
der beliebten Damen-Kapelle
unter Leitung der Directrice 30979

Frl. Kaltenecker.
Vorzügliche Kaffeehausgetränke. Prompte Bedienung.
Café Rujder,
Königsgasse Nr. 23.
Allabendlich:
Konzert.

Wirkl. hem. Wäschekunst und Kunstfärberei.
Alexander Wagner,
Budapest, 7. Bez., äußere Trommelgasse 37. Vorzügliche Leistungen auf dem ganzen Gebiete der hem. Wäscherei und Kunstfärberei. Langjährige Erfahrungen in den ersten Etablissements verschiedener Länder und eine gediegene Einrichtung setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen und jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Empfehle mich in **Färberei à Ressort für Seide und Sammtroben.** Färberei zerrennter und unzerrennter Damen- und Herrengarderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Decken, Schafwollen, Lächern, Vorhängen, Schmutzfedern, Entrées, Handtüchern, etc. **Neuheit! Spezialität! Färberei auf chem. trockenem Wege von Ballchuhern, Gessingbüchern, Nippfaden, etc., die mit Seide oder Sammt befestigt sind.** Chem. Wäscherei zerrennter u. unzerrennter Damen- und Herrengarderobe, Uniformen, Teppichen, Schafwollen, Decken, Schawls, Gardinen, Stiderein mit Gold und Silber, Kravatten, Handtüchern, Hüten, Fahnen, Ornaten, etc. Geruchlose Reinigung der Prof. Jäger-Leib-Wäsche. Alle Flecken aus Polstermöbeln werden entfernt. Komme auf Verlangen der p. t. Herrschaften ins Haus. **Wäscherei, Appretur, Defatur.** Renovirungen zum Selbstkostenpreis. Lieferzeit 6-12 Tage, auf Verlangen in 24 Stunden. Volle Garantie, auf Verlangen Kaution. Schonendste Behandlung, billige Preise. Bei größeren Aufträgen für Fabrikanten, Kaufleute, Hoteliers, Pensionate, Vereine, etc. bis 50%. Ermäßigung. **Ein Gewölblokal in der Inneren Stadt werde ich bald möglichst eröffnen.** Ein p. t. Publikum, das an der Reliabilität meines Geschäftes zweifelt, bitte ich, doch nur durch eine Kleinigkeit den Versuch zu machen.
Hochachtungsvoll
31232. Alexander Wagner.

Bei aller Welt beliebt
sind die D. Rob. Greenfil'schen Zahnpräparate für täglichen Gebrauch zur Erhaltung gesunder Zähne.
500 Dukaten Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel Zahnweh bekommt oder aus dem Munde riecht.
Ein Flacon salzsaures Mundwasser 40 fr. Ein Karton Zahnhöhne macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, 40 fr. Ein Packet Greenfil's Zahn-pasta für täglichen Gebrauch zur Konservirung der Zähne 35 fr.
D. Rob. Greenfil, Paris.
Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die gefälligst geschützte Schutzmarke zu achten.
Daviddeot Budapest, bei Josef v. Ederl, Königsgasse 12, Stefan Dankovszky, Jozsefplatz 2, Ferd. Merzha, Hatvanergasse, Kochmeister Pizyos utoda, Arany Janos-utoda, Zhal-mayer & Galy, Nador-utoda, Friedr. Deffingh, väcsi-körut, Risor Kff., H. Brückgasse, Molnár & Moser, Droguisten, Kronringgasse Nr. 9 und in Dien bei Szabakovits G., Hauptgasse, sowie bei allen besseren Friseur- und Parfümieren 30835

LE GRIFFON



echt französisches Papier
DAS BESTE
GESUCHTESTES
der Gesundheit zuträglichste
CIGARETTEN PAPIER

Echtes Kornbrot
täglich frisch zu haben bei 31236
F R N Z MAYER,
Christophplatz Nr. 7, Schiffgasse Nr. 3.

Für Schnittzeichnen,
Zuschneiden, Maßnehmen, Kleidermachen, Journal- und Modellzeichnen ist das seit Jahren bestrenommirte, in Wien und Budapest behördlich konzeffionirte Lehr-Institut der
Madame Mathilde Putz
allen Damen einzig und bestens zu empfehlen durch die überraschenden Erfolge ihrer unerreichbar besten Lehrmethode, mäßiges Honorar und intelligente Gesellschaft. Eintritt täglich. Schnittzeichnen und Maßnehmen in 8 Tagen.
Christophplatz Nr. 2, „am großen Christoph.“

Behördlich bewilligter
grosser Ausverkauf.
Wegen Umgestaltung unseres seit 47 Jahren hier bestehenden
Damen-Mode- und Konfektions-waren-Geschäftes
werden sämtliche am Lager befindliche
Damen-Kleiderstoffe,
per Meter von 30 kr. angefangen bis zu den feinsten, wie auch
Oranger-Kleiderstoffe,
Wintertücher, waschechte Barhede, Kasans, Flanelle, Sammttücher etc. etc. zu besonders herabgesetzten, festen Preisen
ausverkauft.
Auf unser großes Lager von fertiger Konfektion: Regenmäntel, Saden, kurze und lange Wintermäntel, machen wir besonders aufmerksam, da wir dieselben zu äußerst billigen und festen Preisen
ausverkaufen.
Zur Benützung dieser günstigen Gelegenheit laden wir hiezu das p. t. Publikum höflichst ein.
Leopold Neubauer's Söhne,
Budapest,
Hatvanergasse Nr. 20.
Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Preis notirt.
Kleider, Saden und Mäntel werden, sowie früher, nach Maß angefertigt. 30178

KUND MACHUNG.

J. & S. KESSLER

Brünn, Ferdinandsgasse Nr. 7P,

größte und billigste Einkaufsquelle für die Winteraison.

Größte Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

Preisourante über Herren-, Damenwäsche, Wirt- und Galanterie-Waaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franko. Verjandt mit Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrik-Lager.

So lange der Vorrath reicht!
Brünnner Tuchreste,
3-10 Mtr. auf einen kompletten Männer-Winter-Anzug fl. 3.75.

Edt englische Cheviotstoffe,
3-10 Meter auf einen kompletten Männeranzug, I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.

Winterrud-Stoffe,
feine Qualität, moderne Farben, 2-10 Meter fl. 10, II. fl. 6.

Edt feirischer Loden,
auf Jagdröde und Anzug, unverwüschlich, 1 Meter fl. 2.85.

Neberzieher-Stoffe,
neueste Modefarben, feinste Qualität, 2-10 Mtr. auf 1 kompl. Neberzieher fl. 6.

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Henden
aus Ghifon, Gerton, Dxford, bestes Fabrifat, I. fl. 1.80, II. fl. 1.20.

Arbeiter-Dxford-Henden,
starke, gute Qualität, 3 Stück, II. fl. 1.40, I. fl. 2.

Unterhojen
aus Kraftleinand, Köber, Darghent, I. fl. 2.50, II. fl. 1.80 per 3 Stück.

Normal-Wäsche,
Jäger-System, rein wollen, für Herren und Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hoie fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50.

Männer-Soden
für Winter, weiß und farbig, gefrickt, 6 Paar fl. 1.10.

Plüsch-Mützen

für Männer u. Knaben, 6 Stück fl. 1.50.

Reije-Blaid,
3-50 Mtr. lang, 1-60 Mtr. breit, fl. 4.50.

12 Stück Saattücher,
gefännt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Zute-Vorhänge,
neueste Dessins, komplet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50.

Zute-Garnituren,
2 Bett- u. 1 Tischbede, neueste türkische Dessins, zweifarbig fl. 3.50, vierf. fl. 6.

Abgeheppte Winter-Rouge-Decken,
komplet lang und breit, 1 Stück fl. 3.

Jacquard-Manille-Lauftteppich,
10 Mtr. lang, dauerhafte Qual. fl. 3.50.

Rips-Garnitur,
2 Bett- u. 1 Tischbede, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50.

Leintücher,
1 St., ohne Naht, 2 Mtr. lang, fl. 1.50.

Strohjack,
fertigenäht, 1 Stück, 2 Meter lang, I. fl. 1.40, II. 90 fr.

Ferde-Decken,
schwere Qualität, mit farbigem Vorderen, 190 Centimeter lang, 130 Centimeter breit, I. gelb fl. 2.50, II. grau fl. 1.50.

Flanell-Kopftücher
für Frauen, sehr warm, 3 Stück, I. fl. 2, II. 75 fr.

Tischtücher,

feinen, alle Farben, 3 Stück, 9/4 fl. 2, 3 Stück, 7/4 fl. 1.

Servietten,
feinen, 1/4 im Quadr., 6 Stück fl. 1.20.

Damen-Wäsche.

6 Stück Frauen-Henden
aus Kraftleinand mit Backenbejaß fl. 3.25, mit Stiderei fl. 5.

6 Stück Nachtorjetts
aus feinem Ghifon, mit feiner Stiderei, I. fl. 4, II. fl. 1.80.

Frauen-Schürzen
aus Dxford, Kreton, Mohleinen und Ghifon, 6 Stück fl. 1.60.

Filz-Unterböde,
reich tambourirt, roth, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.

Angora-Umhängtüch
für Winter, 10/4 groß fl. 2.80.

Frauen-Schafwoll-Jade
(Berjer), alle Farben, schön passend fl. 2, II. fl. 1.20.

Frauen-Strümpfe
für Winter, weiß oder farbig, 6 Paar, gefrickt fl. 1.50.

Handtücher
aus Seinenamajß, 6 Stück, mit Frauen fl. 1.80, mit Bordüre fl. 1.20.

Leinenwaaren und Beben,
1 Stück, 29 Ellen.

Haus-Leinwand,
starke Qualität (29 Ellen), 1 Stück, 9/4 fl. 3.50, 7/4 fl. 4.20.

Dxford,

neueste Muster, 1 St. (29 Ellen) fl. 4.50.

Ghifon
auf Herren- und Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen), Ia. fl. 5.50, IIa. fl. 4.50.

Profingier Bargent,
1 Stück (29 Ellen), weiß oder roth fl. 6, blau oder braun fl. 5.

Kanevas
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener Ellen), Ia. fl. 7.50, IIa. fl. 5.20.

Atlas-Grabl
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener Ellen), Ia. fl. 7.50, IIa. fl. 5.50.

Damen-Mode-Artikel.

!! Gelegenheitskauf !!

Winter-Nigger-Loden
auf Damentleider, 6. Dual, 10 M. fl. 3.20

Karrille u. gefr. Mode-Stoffe,
60 Cm. breit, auf Schlafböde und Kinderleider, 10 Meter fl. 2.50.

Joupon- und Dreibratt-Stoffe
in allen Modefarben, I. fl. 3.50, II. fl. 2.80 per 10 Meter.

Valerie-Flanell,
neueste Muster, 10 Meter fl. 4.

Kalmud
neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70.

Kleider-Bargent,
neueste Muster, echtfarbig, 10 Mtr. fl. 3.

Cahemir, doppeltbr., schwarz und farbig, 10 Meter fl. 4.

Wollatlas, doppeltbr., schwarz und farbig, 10 Meter fl. 6.50.

GICHT, RHEUMA,

Gegen Brust- und Seitenstechen, gegen Gieberreizen. Rücken-schmerzen wird am Gewissenhaftesten das so glänzend bewährte Mittel:



Touristen-Geist
Nr. 2
anempfohlen.

Touristen-Geist
Nr. 1

ist ein Präservativ zur Stärkung des Körpers, das wirkungsvollste Mittel gegen Ausfallen der Haare und gegen Schuppen. Beide Mittel sind Pflanzen-Deftillate und das Populärste heute nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Zu haben in Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.
Preis einer Flasche 70 fr.

Das grösste LAGER

von Grab-Laternen in verschiedenen Formen von fl. 6 bis fl. 40 in der Niederlage des Selbsterzeugers Georg Kutschera, Spengler, Budapest, 4. Bez., Goldene Handgasse 6, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. Ebenso Metallkränze in allen Größen und Blumen-gattungen.



Ladislau Fischer,
Budapest,
Bäcker- und Karls-gasse Nr. 8, 30970

Laußsäge-
Spezialitätenhandlung.
Illustrierte Preis-courante gratis und franko.

Filip Ticho,
Brünn, Krautmarkt 21, versendet

Tuch - Stoffe
aus den k. k. priv. Fabriken gegen Nachnahme für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug, u. zw.:
1 Coupon Mtr. 3.10 Anzugs-Stoff, für einen Herren-Anzug ausreißend, gute Qual. für nur . . . fl. 5.—
1 Coupon M. 3.10 feine Dual für nur fl. 7.50
1 Coupon M. 3.10 feinste Qual. für nur fl. 12
1 Coupon M. 2.10 Winterrudstoff (Winterrud gebend) rein Wolle . . . fl. 6.—
1 Coupon M. 3.10 schwarzes Tuch, rein Wolle, komplet Salon-Anzug gebend, fl. 9.—
Muster gratis u. franko.

erhält jeder Käufer bei Ein-sendung oder Erlag von 2 Raten die 3. Quittung, es werden so-mit 3 Raten bestätigt.

Jó sziv-Lose

Spieldauer 60 Jahre. Jährlich 3 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon übermorgen Abend.
Haupttreffer fl. 30.000, 20.000 kr.
gegen Barzahlung zum amtlichen Tageskurs oder

AUF RATEN.

3 Stück in	30 Raten à fl. —.64	3 Stück in	36 Raten à fl. —.60
5 " "	" " " 1.05	5 " "	" " " —.91
10 " "	" " " 2.05	10 " "	" " " 1.85
20 " "	" " " 4.10	20 " "	" " " 3.70

Sofortiges Spielrecht.
Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung versendet. Provinz-Aufträge finden sofortige Erledigung.

Bank- und Wechslerhaus Schön Armin jr.,
Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Tüchtige Agenten hier und in der Provinz werden bei besonders hoher Provision, eventuell mit Fixum acceptirt. 81132

Die k. u. k. priv. I. ungar. Original-Schemnitzer Pfeifen- u. Pfeifenrohrenfabrik

von **G. Wendelin Takács**
in Aitsohl bei Schemnitz empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten, ausschließlich privilegirten „Gesundheits-Patent-Pfeifen“

Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrierte Musterkorten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Neuestes in Préservatifs
von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Routés, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., Schwämmchen, fein franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dgd., versendet diskret per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie,
Alex. Mose, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, 1. Etod, und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30 27818

Blutreinigend,
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verschlimmung, Verstopfung, Bitterkeit im Munde, Gel und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten

Tiroler Kräuter-Pillen.
1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3.

Versandt täglich von **JOH. STENZL, Stadtapotheker, Auffslein, Tirol.**
Zu Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Seit 1847, also seit mehr als 40 Jahren wird mit dem glänzendsten Erfolge angewendet die von den ersten medizinischen Kollagen Deutschlands gepriifte und ihrer ausgezeichneten Eigenschaften wegen durch die hohe Statthalterei für Ungarn patentirte

WEBER'sche Gichtleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus und Gieberreizen, Gelenks- und Muskelschmerzen, Krämpfe, Stiefweh, Nschas u. s. w.; alle Gattungen Krämpfe in den Händen und Füßen, besonders adern, ge-lungen und Seitenstechen werden mit diesem Gichtleinwand geheilt.

Diese Gichtleinwand unterscheidet sich von den üblichen durch die heilkräftigen Präparate, die sie enthält, gegen den zu Gichtreizen u. s. w. bei der leidende Körpertheil damit bebedt, das Eindringen der kalten Luft verhindert und so die regelmäßige Temperatur aufrechterhalten wird. Preis: ein Paket fl. 5 fr., doppelkräftige, für schwerere Leiden anzuwenden, 2 fl. 10 fr. Nur dann echt, wenn mit beigefügter Schutzmarke versehen.

Dr. Buron's Pariser Universal-Wundpflaster
gegen allerlei Wunden, Eiterung u. Geschwüre, Nagelentzündungen, Brandwunden, Verletzungen jeder Art, Biss-, Stich-, Schlag- und Hieb-wunden, Hühneraugen, Frostbeulen u. s. w. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 70 fr., kleinerer 35 fr. 30947
Echt zu bekommen in Budapest in der Apotheke des Josef v. Zbrók, Königsgasse 12; Friedr. Kochmeister's Nachfolger, Arany Jánosgasse; Thalhammer & Seis, Palatin-gasse.

Die Kada'sche flüssige Naphthol-Seife, übertrifft alle bisherigen Schönheitsmittel. Entfernt vom Teint alle Flecken, Ausschläge und Miteffer gegen welche letztere kleine schwarzen Punkte es das einzige verlässigste Mittel ist. Eine Flasche genügt zu biswöchentlichem Gebrauche. Preis 87 fr. Zu haben bei: **Apotheker Josef von Török, Königsgasse Nr. 12,** ferner bei den Dro-guisten, **Thalhammer & Seis, Palatin-gasse 10, Ferd. Neruda, Hatvanergasse, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Gr. Kronengasse, Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9, Friedrich Deßjányi, Waignergasse 10; bei den Parfümeuren **M. Lucif, Waignergasse 28, S. Lucif, Waignergasse 22, Anton J. Eder, Hartich-Basar, Lupia G. Kerepessystrasse 2; bei dem Handschuhmacher F. Ottenreiter Kronprinzgasse 3, wie auch bei dem Erzeuger **Stefan Kada, Apotheker, Rakosfalva, Budapest, VII.** so auch in sämtlichen Apotheken und Parfümerien. Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.****

Die Vergangenheit des Fallschirmes.

Das tragische Ende des Luftschiffers Leroux, das Vielen so überraschend kam, ist durchaus kein neues Ereignis in der Geschichte des Luftballonfahrens...

Wie gesagt, Leroux ist keineswegs der Erste gewesen, der mit einem solchen Fallschirm, wie er ihn benützte, sein Leben aufs Spiel setzte...

Mit diesen Versuchen Lenormand's wurde der Fallschirm in die Luftschiffahrt eingeführt. Der neue Apparat erschien ihm so willkommener, da die Fahrten mit dem Luftballon damals noch weit gefährlicher waren...

Der erste, der ihn nach Lenormand, freilich in einer ganz eigenartigen und wenig gefahrdrohenden Weise, unternahm, war der Luftschiffer Blanchard...

Diesen Muth hatte jedoch der bedeutendste Rivale Blanchard's, der berühmte Luftschiffer Garnerin...

Reise durch die Lüfte. Er befand sich damals — es war während der französischen Revolutionsjahre — als Kriegsgefangener in Wien...

Die mißlungene Flucht in Osnabrug gab indes Garnerin den Muth, mit dem Fallschirm neue Versuche anzustellen. Als er später wieder in sein Vaterland zurückkam...

Mit diesem verbesserten Fallschirm unternahm dann die Nichte und spätere Gattin Garnerin's ihre zahl- und erfolgreichen Luftfahrten...

So glücklich diese Fahrten auch endeten, verkannte man doch nicht, daß der Apparat noch lange von der Vollkommenheit entfernt war...

Noch schlechter erachtet war eine andere Form, die der englische Luftschiffer Cocking für die beste hielt. Cocking glaubte, daß die Fahrt mit dem Fallschirm am sichersten von Statten gehen würde...

Trotzdem bestand er bei seinem System und ging am 27. September 1836 mit dem Luftschiffer Green in London auf...

furchtbarer Schnelligkeit in die Tiefe hinabjhr. Eine Minute später lag Cocking zerstückt auf der Erde.

Seit damals blieb man bei der Form, die Garnerin dem Fallschirm gegeben hatte. Daß auch diese nur geringe Sicherheit bietet, daß der Fallschirm in seiner gegenwärtigen Gestalt das Leben des Luftschiffers weit mehr gefährdet...

Kreuzung gegen die Londoner Ringel-Tangel.

Der Ausschuß des Londoner Grafschaftsrathes, welchem die Musik- und Tanzlizenzen für die Konzert-hallen vorgelegt werden müssen, hat einen puritanischen Anfall gehabt...

Während im Westende Londons der Cenior des Grafschaftsrathes aus moralischen Gründen gegen die Vergnügungslöcale zu Felde zog, wurden mehrere Ringel-Tangel im Ostende aus anderen Gründen gemahngelt...

18.]

Gräfin Val-Saint-Vé.

Roman nach dem Französischen.

Dritter Theil.

1.

Fräulein Elisabeth riß den Mund weit auf und wurde sehr roth. Baron Roger gab ihr ein Zeichen, zu schweigen und ihn anzuhören.

— Ich werde Ihnen fünfzig Louisd'ors geben und Sie werden mir jeden Brief zeigen, der mit dieser Schrift an meine Tochter adressirt ist; Sie werden dieselbe erkennen?

— Ja, Herr Baron.

— Und alle Briefe, die sie an Herrn Georges Fergueil absendet.

— Ja, Herr Baron. Aber der Herr Baron wollen vielleicht nicht, daß man wisse, daß ich nach seinen Befehlen handle?

— Das ist eine unnütze Bemerkung, sagte Baron Roger mit trockenem Tone.

Die Kammerfrau senkte den Blick und seufzte.

— Herr Baron haben zu befehlen. Ich habe bloß die Furcht, daß ich bei der Ausführung dieser Befehle genöthigt sein könnte, zu lügen.

2.

Baron Roger, das heißt Chalaude, war zu jener Zeit vierundvierzig Jahre alt. Er erfreute sich allgemeiner Achtung, einer ehernen Gesundheit und eines Vermögens, das ihm eine Rente von fünf-his sechsmalshunderttausend Francs brachte...

fen. Gewissensbisse — weswegen auch? Er hatte nichts dazu gethan, daß Roger um das Leben kam. Er hatte seinen Namen und sein Vermögen an sich gerissen, das ist wahr, aber wem war dadurch ein Nachtheil erwachsen? Niemandem...

Diese Gedanken hätten genügt, auch ein empfindlicheres Gewissen einzuschläfern. Chalaude war nach dieser Seite hin vollkommen ruhig. Und doch, wenn es in seiner Macht gelegen wäre, acht Jahre seines Lebens auszulösen, wenn er sich wieder allein und verzweifelt in seiner Kabine der „Perle“ befunden hätte...

Er liebte, wie ein Mann lieben kann, der die Mitte des Lebens erreicht hat, der aber noch vollkraft und Jugend ist, der glaubte, keiner Leidenschaft mehr fähig zu sein...

Er liebte, wie ein Mann lieben kann, der die Mitte des Lebens erreicht hat, der aber noch vollkraft und Jugend ist, der glaubte, keiner Leidenschaft mehr fähig zu sein, der den Werth der Vergnügungen zu kennen glaubt, dem sein Vermögen seit Jahren gestattet hat, seine geringsten Launen zu befriedigen...

neren Leben, das von Angst, Eifersucht, Verzweiflung vibrirte, liebte er mit einer übermächtigen, unabweislichen Liebe.

Und wen liebte er? Gabriele!

Es war das erst ein Jahr her, daß er dieses Gefühl bemerkt hatte.

Während des letzten Jahres, welches Gabriele im Pensionate des Fräuleins Duchesne zugebracht hatte, war Roger fast das ganze Jahr hindurch von Paris abwesend. Selbst in Paris sah er sie nicht allzuhäufig...

Er hatte sie im Februar mit solchem Einbrude verlassen. Im April, als er zurückkam, war Gabriele abgereist, um die Ostern auf einem Landgute zu verbringen, welches die Berthomieu in Burgund besaßen...

Stücke dieser Gattung. Der Stowaway ist ein Bursche, der sich ohne Fahrgeld zu entrichten, auf ein Kauf- fahrtschiff geschlichen hat. Dann ist der „Einbrecher“ sehr beliebt und seine humoristischen Lieder sind in aller Munde. Der Genjor ist jedoch der Ansicht, daß diese musikalischen Skizzen eigentlich Bühnenstücke sind; diese musikalischen Skizzen eigentlich Bühnenstücke sind; diese musikalischen Skizzen eigentlich Bühnenstücke sind...

Daß es sich hier um eine Art puritanischer Reaktion handelt, erhellt daraus, daß der unter den Methodisten als geistlicher Führer wohlbekannte Ehrwürdige Price Hughes sich an die Spitze des Kreuz- zuges gegen die Lintel-Tempel gestellt hat. Letzter Tage wurde in der St. James-Halle ein öffentliches Meeting abgehalten, in welchem dieser Herr nicht sowohl gegen die Musikhallen, als gegen das soziale Uebel loszog. Demnächst soll wieder ein Massenmeeting abgehalten werden, an welchem sich außer dem Kardinal Manning noch der Bischof von London betheiligen wird. Der Versuch, den Ton der öffentlichen Lokale zu heben, ist entschieden lobenswerth, nur wird die öffentliche Moralität nicht damit verbessert, daß man den Dirnen die Thür vor der Nase zuschlägt und sie zwingt, auf die Straße zu gehen. Die Londoner Straßen sind schon bei Tage ein offener Sklavenmarkt und bei Nacht ein wahres Pandämonium, anständigen Leuten einfach unzugänglich.

Allerlei.

(Eine „Geschichte, wie man Hofrath wird.“) weiß man sich von den jüngsten Festtagen in Schwere in gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers zu erzählen. Die hohen Gäste waren gerade durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt eingefahren, überall herrschte der hellste Festjubel, als plötzlich, es war in der ersten Nachmittagsstunde, die Sängerin der „Elsa“ für die abendliche Festvorstellung des „Hofkapellmeister“ zum Hofkapellmeister kam und ihm zitternd und jagend die Meldung ihrer totalsten Heiserkeit überbrachte. Fest war guter Rath theurer, die Festvorstellung sollte in vier Stunden gegeben werden, eine Repertoireänderung war nicht mehr möglich und eine „zweite Elsa“ hatte Schwere nicht ins Treffen zu führen. Da, in höchster Noth, kam dem bedrängten Hofkapellmeister ein erleuchteter Gedanke. Wenn Einer helfen kann, so ist es P o l l i n i in Hamburg. Schnell wird demselben mit dringendem Telegramm die Sachlage erklärt und er, der sich stets zu helfen vermag, wies auch hier Rath zu schaffen. Während er einerseits sofort seine Hamburger „Elsa“, Frau K l a f s k y, benachrichtigt, schickt er andererseits auf die Eisenbahn und läßt einen Extrazug vorbereiten. Mit diesem aber rettet er die in Frage gestandene Kaiserfestvorstellung in Schwere, denn in demselben Augenblicke, in welchem der Kaiser und die anderen Fürstlichkeiten das Hoftheater betraten, langte auch die mit dem Extrazuge eingetroffene „Elsa“ von Hamburg an und rechtzeitig konnte sie dem Kaise „König Heinrich“ Folge leisten und den Anklagen „Telramunds“ (Hill) Rede stehen. Wie aber einer guten That auch der Lohn nicht ausbleiben kann, so ist jetzt der wegen seines praktischen Sinnes allbekannte Theater-Direktor Pollini zum „Mecklenburgischen Hofrath“ ernannt worden; drum singt man in Schwere: „Das hat mit seiner Elsa — der Extrazug gethan.“

(Von der Pariser Ausstellung.) Es beginnt öde zu werden auf der Esplanade des Invalides: die Gabonlesen und Congoleesen sind bereits vor etwa 14 Tagen abgereist, es folgen ihnen heute oder morgen die Senegalesen nach. Diese Bewohner Afrika's halten es eben in unserem kalten Klima nicht aus und sehnen sich wieder nach der heißen Sonne ihrer Heimath. Es war interessant, zu sehen, wie in den letzten Tagen, wo Gott Pluvius seine Schleißen reichlich öffnete, unsere

schwarzen Gäste mit Shawls und sonstigen Kleidungs- sücken sich verarmten und sich in ihre kleinen, rauchigen und finsternen Hütten zurückzogen. Die Long- kinefen und Annamiten halten noch stramm aus, doch auch sie haben warme Gewänder angelegt, und recht komisch wirkt es, die Herren Ostasiaten mit Pariser Strümpfen einherstolzieren zu sehen. Die Masse der Besucher wird sich nunmehr auf dem Champ de Mars konzentrieren, das freilich ebenfalls in vier Wochen seine Thore schließen wird. Es ist die Zeit gekommen, wo man langsam anfängt, die Biographie der Ausstellung zu schreiben. Wir wollen heute einen kleinen Beitrag zu derselben liefern, indem wir annähernd eine Bilanz der Summen entwerfen, welche täglich auf dem Marsfeld und der Esplanade des Invalides verausgabt werden dürften. Jeden Tag bewegen sich auf dem Gebiete der Aus- stellung durchschnittlich 200,000 Personen, wenn man zu den Besuchern die Aussteller und deren Personal hinzu- rechnet. Die Omnibusse und Tramways, Taxis, Taxiwagen, Schiffe zc. befördern 80,000, die Fiaker 20,000—25,000 Personen. Die ersteren nehmen ungefähr 15,000 Francs, die letzteren etwa 40,000 Francs ein. Die vor den Thoren der Ausstellung angeammelten Verkäufer und Verkäuferinnen — es sind ihrer etwa 2000 — von Plä- nen und verschiedenen Souvenirs à l'Expositions, ferner von Speisen und Getränken, machen einen täglichen Erlös von annähernd 20,000 Francs. Mancher Verkäufer hat seine ganze Familie aufgegeben, die von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends unermüdet arbeitet. Der Mann verkauft Pläne von Paris, die Frau Tücher, die Kinder Armabänder, Orangen zc. Die Ausgaben der Einzelnen im Innern der Ausstellung sind schwerer zu berechnen. Die Restaurants nehmen täglich etwa 500,000 Francs ein. In den Restaurants des ersten Stockwerkes des Eifelthurms verzehrt man täglich etwa 25,000 Francs. Für das Besteigen des Thurmes werden täglich 13,000—15,000 Francs, für die so prächtige und niedliche Decanville-Eisenbahn 6000 bis 7000 Francs verausgabt. In den Bazaren wird für 20,000—25,000 Francs eingekauft. Die übrigen kleinen Ausgaben für diverse Geschenke, Kataloge, Cigarren, Konzerte zc. kann man für die 200,000 Personen auf 50,000 Francs schätzen, so daß ungefähr 1 Million täglich in der Nähe und in der Ausstellung selbst verausgabt wird. Rechnet man die etwa 500 Millionen Francs hinzu, welche die Fremden während der Aus- stellung in Paris ausgeben — Einkäufe mit inbegriffen — so kann man behaupten, daß das Ausland ungefähr 700 Millionen Francs nach Frankreich gebracht haben wird. Bedenkt man außerdem, wie viele neue Geschäfts- verbindungen mit französischen Firmen angeknüpft wurden, so muß man herzlich aufrufen, wenn Boulanger und Konsorten Jemanden glauben machen wollen, daß die Ausstellung die Ursache von namenlosem Glend und Jammer sein werde. Durch dieses Spektakel auf das Unglück ihres Vaterlandes hat sich die Bande des Boulangismus für immer den Weg zu den Herzen des Volkes versperrt.

(Die Stadtväter von Chicago.) Die „Newyorker Staatszeitung“ schreibt: Einen hübschen Begriff von amerikanischer Höflichkeit muß Sir Henry Knigght, gewesener Lordmayor von London, dieser Tage in Chicago bekommen haben. Er bereist gegenwärtig Amerika, um Land und Leute kennen zu lernen, und wurde in der „Weltstadt am See“ eingeladen, einer Sitzung des Stadtrathes beizuwohnen, was er umso lieber that, als es ihm, als ehemaligen Oberbürger- meister von London, natürlich von Interesse sein mußte, die Art und Weise kennen zu lernen, wie in Amerika die städtischen Gezehe gemacht werden. Er stellte sich also zu rechter Zeit im Rathsaule ein und wurde von dem Vorsitzenden gebührendermaßen vorgestellt. Zugleich machte Letzterer den Stadtvätern die Mittheilung, daß Sir Henry eine kleine Ansprache halten werde. Dieser hatte jedoch noch keine zehn Minuten gesprochen, als er mehrfach durch rasch aufeinanderfolgende geheimnißvolle Schlässe unterbrochen wurde. Einige der wackeren Stadtväter hatten nämlich — K n a l l - C i g a r r e n angezündet und rauchten jetzt dem erstaunten Redner ganz ruhig ins Gesicht. Zum Ueberflus rief noch irgend

ein Tagelieb von der Galerie herab: „Werft den englischen Bierengel hinaus.“ Damit hatte Sir Henry genug und er entfernte sich mit dem stillen Gelübde, keinen amerikanischen Stadtrath mehr zu besuchen.

(Beizuge für Milika von Montenegro), gegenwärtige Großfürstin Nikolajewna, hat ihrem Vaterlande ein Geschenk gemacht, das sehr viel Glend lindern wird. Dieselbe erhielt nämlich von dem Kaiser Alexander III. eine Mitgift in der Höhe von einer Million Rubel, welcher Betrag ihr zur freien Ver- fügung gestellt wurde. Sie glaubte das Geld am besten für die Linderung der Hungersnoth in Montenegro ver- wenden zu können und sandte dasselbe ihrem Vater. Von diesem Betrage wurden 500,000 Francs an die Länderbank in Wien gezahlt, als Deckung der im vorigen Jahre für den Ankauf von Getreide erborgten Summe, der Rest aber wird ebenfalls für den Ankauf von Lebensmitteln verwendet werden.

(Fünfundsechzig Jahre verheirathet.) Man muß 25 Jahre verheirathet sein, um seine silberne Hochzeit, 50 Jahre, um seine goldene, 60 Jahre, um seine diamantene Hochzeit feiern zu können, allein man hat keine Bezeichnung für die Feier des 75. Jahrestages einer Heirath. Und doch hat sich dieser Fall soeben in Berg- zahren in Batern zugetragen. Die dortigen Gruben- arbeiter haben das Fest der 75jährigen Hochzeit ihres Generaldirektors Baron M a i l l o t de la Treille be- gangen, eines gebürtigen Franzosen, der mit seinen Eltern im Jahre 1793 aus Frankreich ausgewandert und wahrscheinlich der einzige Ueberlebende aus der Schreckenszeit der französischen Revolution ist. Baron Maillet vermählte sich am 7. Oktober 1814 und seine Frau zählte damals 16 Jahre.

(Vergiftung durch Strümpfe.) Aus L e t s c h e n, 10. d., wird geschrieben: „Gestern wurde die Frau eines Steuermannes in Raffeln begraben, welche an einer Blutvergiftung durch — wolkene Strümpfe starb. Die Frau hatte sich eine leichte Verletzung am Schienbein zugezogen und trug rothe Wollstrümpfe, ohne die Wunde zu verbinden. Erst als das Bein stark angeschwollen war, rief man einen Arzt, doch war jeder Rettungs- versuch vergeblich; die Frau starb unter heftigen Schmerzen.“

(Von der Spielbank in Monaco.) Die Genueser Blätter melden, hat der Fürst von Monaco einem fremden Konsul, der ihn darüber befragte, erwidert, er könne nicht im entferntesten daran denken, die Spielbank aufzuheben, da der mit den Pächtern derselben abge- schlossene Vertrag noch eine lange Reihe von Jahren zu laufen habe.

(Die höheren Töchter) der alten Stadt R o s t a n z haben die „Hauptfrage“ der Frauenemanzipation gelöst. Wie die „Straßb. Post“ mittheilt, machen sie es ihren „Kommitentinnen“ vom Gymnasium nach und tragen — K l a s s e n m ü s i c n, hübsche, meist gestrickte Klappen in geschmackvollen Formen je nach der Klasse in Grau, Schwarz, Roth, Blau oder auch verschieden gefreift. Eine unfehlbar hübsche Idee und den Börsen der Väter ungleich wohlthuernder, als die entsetzlichen Hüte, die in diesem Sommer Souffleurlastenform annehmen.

(Adelina Patti,) welche jetzt das Jubiläum ihres 25. Abchieds von ihrer gelinglichen Thätigkeit feiern könnte, wird in diesem Winter abermals eine Gasspieltournee, natürlich wiederum die allerletzte, durch S ü d a m e r i k a unternehmen. Die Künstlerin reist mit einer eigenen Operntroupe; sie besteht für ihre neueste Gasspieltournee allein die unglaubliche Summe von zwei Millionen Mark.

(Besenstiel und Pinselstiel.) In einer Gesell- schaft wurde erzählt, ein berühmter holländischer Maler sei im Stande gewesen, mit einem Pinselstiel ein lachendes Kindergesicht in ein weinendes zu verwandeln. — „Das ist keine Kunst“, bemerkte ein Anwesender, „das kann ich mit einem Besenstiel.“

(Vergewisslich.) „Dreizehn meiner Freunde er- tranken beim Kentern des Bootes“, erzählt ein Hollän- der. „Ich war der Einzige, der mit dem Leben davon- kam.“ — „Und wie ging das zu?“ — „Ich war nicht mit in dem Boote.“

Innerhalb acht Monaten war die kleine Pen- sionärin zur Jungfrau herangeblüht, ein Phänomen, so alt, wie der Frühling selbst. Sie war reizend. Zuverlässig kam sie gerade aus dem Pensionate, das heißt aus dem Gefängniß. Was nützt es, innerhalb der vier Wände schön zu sein? Die Freiheit, die ihr so neu war, goß einen Zauber über sie aus; der Lu- rus, der sie umgab, noch einen Zauber mehr. Tau- send befriedigte und sich stets erneuernde Ueber- raschungen trieben ihr jeden Augenblick das Blut in die Wangen, feurige Blitze in die Augen. Sie ging und kam, trillerte wie eine Lerche, eilte die Treppen laufend auf und ab, blieb in Ekstase vor einem noch nicht bemerkten Wunder des Tapeziersers stehen, eilte in drei Sprüngen vom Stockwerk hinab, hüpfte von einem Ende der Halle zum anderen, beugte sich nieder, erhob sich, brach in Lachen aus und fiel in die Arme Adrienne's.

— Haben Sie das Klavier versucht? Es ist ausgezeichnet. Aber das Toilettekabinett müssen Sie erst sehen... Und unser Atelier und das Treib- haus! O, mein Herr, wie gut Sie sind!

Derjenige, welchen Gabriele mit „mein Herr“ anredete, war Baron Roger. Das Fräulein Duchesne war nicht der Ansicht, daß die Tochter eines Ba- rons den Urheber ihrer Tage buzen solle. Eine größ- ere Vertraulichkeit hätte ihm vielleicht zum Schutze gereicht; allein er dachte nicht, daß er desselben be- dürfen würde. Er hatte sich gesagt:

— In meinem Alter genügt eine einzige Ge- liebte, und das ist Fortuna.

Er glaubte, daß er das Alter der Weisheit erreicht habe, in welchem man höchstens für die Lau- nen eines Millionärs empfänglich ist, unbedeutende Reizungen des Herzens, welche mehr die Driestische als das Herz verwunden.

Daß eine dieser Launen sich Gabriele zum

Objekte nehmen könnte, war ihm nie in den Sinn gekommen.

Indessen führte er sie in Gesellschaft, in das Bois de Boulogne, in die Oper, auf Bälle. Das war eine in seiner Rolle liegende Nothwendigkeit, von welcher er sich zu befreien hoffte, wenn sich das junge Mädchen aklimatisirt haben und andere Be- gleitung finden würde. Allein es flossen Wochen da- hin, die Sorgen vermehrten sich und Baron Roger konnte sich nicht entschließen, seine Tochter Seman- de anzuvertrauen. Jhrethwegen machte er sich zum Lebemann, zur großen Verwunderung des Publi- kums. Uebrigens fand man bald eine Erklärung die- ses Umstandes in den Erfolgen Gabrielle's. Ist es doch für einen Vater eine so innige Freude, Zeuge des Triumphes seines Kindes zu sein.

Thatsache ist, daß er sie so wenig, als mög- lich aus seinen Augen verlor; wenn sich ein junger Mann mit gekrümmtem Rückgrat und einem Lächeln auf den Lippen näherte, hätte man bemerken kön- nen, wie der Baron erbebte und seine Augen mit Blut unterliefen. Niemand beachtete das; der junge Mann brachte seine Bitte um einen Tanz vor, Ga- briele antwortete ihm halbblau und sie entfernten sich, Arm in Arm auf dem Parket hingleitend, während Baron Roger ihnen mit den Augen folgte und ganz bleich wurde. Zuweilen trat ein Freund an ihn heran und beglückwünschte ihn.

Als er dieses Martyrium zum ersten Male er- duldet hatte, war ihm daselbe unverständlich. So viel ist sicher, daß so eine Soirée keine unterhaltende Sache ist. Glücklicherweise würde er nicht gezwungen sein, die- selben öfter zu besuchen; Madame Berthouieu oder irgend eine andere Dame würde wohl die Mühe auf sich nehmen, auf Gabriele Acht zu haben. Aber am nächsten Tage, wenn er sich allein in seinem Kabi- net befand und wenn er sich das unausgesprochenen Mädchen

vorstellte, wie sie ihre Ballfortie losnestelte, lächelnd und einen flüchtigen Blick in den Spiegel werfend, wie sie sogleich bei ihrem Eintritte in den Saal umringt, gefeiert, gleichsam im Fluge gefangen wurde, wie man ihr mit Blick und Lächeln hul- digte, wie sie die Geschmeidigkeit ihrer Taille und den feinen Duft ihres Haares dem ersten Besten überließ, da fühlte er plötzlich, daß es ihm un- möglich sei, irgendwo anders zu bleiben oder hin- zugehen, als wo sie sich befand. Er klingelte seinem Kammerdiener nach seinem Frack und seinem Wagen. Und dann kam er wieder zum Bewußtsein. Was wollte er thun? Was empfand er?

Er war kein Mann von gewöhnlicher Willens- stärke; allein er fühlte sich etwas Unbekanntem, aber Furchtbarem gegenüber. Er hatte den Stolz eines selbst- bewußten Mannes, der sich zu beherrschten gewöhnt ist. Er kämpfte zuerst kräftig, dann mit zorniger Heftigkeit, endlich mit Verzweiflung. Nach Verlauf von acht Tagen war sein Stolz schwachmatt gesetzt, sein Wille besiegt und gebrochen. Alles was er an Selbstbeherrschung besaß, genügte kaum, um seine Rolle fortzusetzen. Er ersticke fast unter seiner Maske. Während er die in der Gesellschaft übliche Sprache rebete, schrieb sein Herz laut auf.

Jede Eifersucht ist ein grausames Uebel. Der betrogene Gatte, der Liebende, der sich einem Rivalen vorgezogen sieht, haben furchtbare Qualen zu er- dulden; die heimige war noch weit furchtbarer, da ihm der Trost verjagt blieb, sein Leid klagen zu können. Der Gatte, der Liebende haben ihre Zwei- fel, ihre Illusionen, ihre Träume der Vergeltung oder der Rache. Ihm war bloß der stumme Schmerz zutheil, der furchtbarste von Allen, die Qual ohne Unterlaß, die Hölle ohne Ausgang.

Und das war erst der Anfang. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Wirthschafterin
ge sucht. Zu einem alleinstehenden älteren Herrn (33 J.) in einer Provinzstadt Ungarns wird eine repräsentationsfähige int. Frau, reiferen Alters, mit bescheidenen Ansprüchen als Wirthschafterin gesucht. Offerte sub „O. P.“ Großwardein, poste restante. 11955

Klaviere, Pianino,
neue und überspielte Stubenklaviers zu haben bei **S. Szvignitsky**, Leopoldgasse 25. Ueberspielte Klaviere werden gefalzt. Reparaturen angenommen. 11919

Mehrere kleinere und größere **Wohnungen** sind sofort billig zu verlassen. Näh. in d. Exp. d. Blattes. 11927

Reisende und Platzagenten, die Spezialehändler besuchen, können einen neuen, leicht veräußlichen Artikel, der sich zu Weihnachtsgeschenken eignet, provisionsweise zum Verkauf erhalten. Adr. in der Exp. 11953

Deutsche, tüchtig in Musik in der franz. Sprache, allen höheren Wissenschaften, Majolika, Zeichnen, Handarbeiten, sucht bei mäßigen Preise Stunden-, Halbtags-Engagement. Anträge unter „W. S. 33“ an die Exped. 11949

Gegen fizes Gehalt acceptire einen **jungen Mann** zum Agenten für Courant-Artikel. Näh. in d. Exp. 11940

Plusieurs **bonnes françaises pour Budapest et environs** sont cherchées par **Mme Louise Schwarz-Spiegel**, Budapest, Andrássy-Strasse 28. 11996

Eine schattenreiche, stockhohe **neue Villa** am Schwabenberge, in der schönsten Gegend, mit 7 Zimmern, Küche, 2 Veranden, Badezimmer etc ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Blattes 11926

Suche bescheidenes, kleines **Hofzimmerchen** bei einer intelligenten, hübschen Witwe, Christin. Brief und genaue Adresse unter „Kinderfreund“ an die Exp. 11951

Ein altes ebenerdiges **Haus** in einer der belebtesten Straßen Budapests ist sofort zu verpachten. Näh. in d. Exp. des Blattes. 11928

Sichere Erbsenz. Wegen Todesfall verkaufe ich meine im besten Betriebe befindliche, schön eingerichtete Greiskerei; billiger Preis, und schöne Wohnung; auch ist allsogleich die Trakt dazu zu bekommen. Adr. in der Exp. 11886

Egy a magyar és német nyelvben jártas, középiskolai 4 osztályt jó eredményel végzett ifjú egy nagykereskedésbe **gyakornokul** azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 11922

Szépíró foglalkozást keres, „Gyors“ czimen a lap kiadóhivatalába. 11893

Eladó új kocsik. Egy jalousie-pháton, egy landauer és több nyitott kocsik, saját gyártmányaim. IX. ker. Lónyay-u. 41. sz. Kárászy Istvánnál. 11946

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-, Bürger- und Lehrerelementarparandie, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „U. A.“ an die Exp. erbeten. 11884

Englisch taught thoroughly by a Lady. „P. P. 500“ an die Expedition. 11892

Elegantes **Hochparterre-Haus** im VII. Bezirke, nahe zur Pferdebahn, zu verkaufen. Hochparterre: 5 Zimmer, 2 Manjarde-Zimmer, Badezimmer, Veranda, Vorzimmer, Küche. Souterrain: Gewölb, 2 Zimmer, Küche, Waschküche, 4 Keller. Garten mit Springbrunnen. Näh. in d. Exp. 11954

Kaisischer Wermuth und Esaja immer frisch zu bekommen im Gasthause des Daniel Jácsofi, Ofen, vis-à-vis dem Kaiser-Dampfbade. 11854

Zither-Unterricht ertheilt eine Zither-Lehrerin nach leichtfaßlicher Methode. Honorar mäßig. Adr. in der Exp. 11792

Kiadótulajdonos: Kaczvinsky Lajos. Szerkeszti: Rudnyánszky Gyula.

Magyar Szemle.
Társadalmi és irodalmi hetilap.

Mulatószámok ingyen és bérmentve.

Budapest, VI., Uj-utca 14. szám.

NEUE MUSIKALIEN!

Almenrausch, Komponist des gegenwärtig populärsten Gesangswalters:
„Ob ich Dich liebe“.

Rosenzweig Wilh., Komponist des gegenwärtig populärsten Gesangswalters:
„Ob ich Dich liebe“.

J. E. Hummel, Ausgabe für Klavier, 2 Bde. 4 fl. 1.- netto „Zither (arrang. v. Baschinger) 2 Bde 4 fl. -60“ Gegen Einsendung des Betrages erfolgt franco-Zusendung — sonst per Nachnahme.

Otto Maass,

Musik-Verlag und Sortiment, Wien, VI., Mariahilferstraße 91.
Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für Musikalien jeder Art.
Bei Studienwerken ganz besonders ermässigte Preise. — Kataloge gratis und franco. 31251

Kolossal billig, gut und dauerhaft.



Durch günstigen Ankauf eines Kleider-Lagers bin ich in der Lage, **650 Stück** elegante, fertige **Winter-Hosen** halb umsonst abzugeben.

1. Qualität:	2. Qualität:
fl. 1.40	fl. 1.90
3. Qualität:	
fl. 3.25	

Feinste Kammgarn- und Schafwoll-Hosen à fl. 4.50 und fl. 5.50, hochlegant. — Sämtliche Hosen sind nach dem neuesten Journal aus den besten Stoffen elegant und modern angefertigt, in jeder beliebigen Farbe, in jeder Größe. Verkauf und Versendung gegen Postnachnahme.

Exporthaus FEKETE „zur ungar. Krone“
Wien, V., Rüdigerasse Nr. 155. 31246

A budapesti magyar királyi vállalatipitványi faraktár ajánlja beteleltetésre dusan ellátott s választékolt elismert kitünő minőségű

TÜZIFÁJÁT.

Megrendelések tehetők: **A faraktárgondozóknál** (Lipótváros, Kárpát-u. 19. sz. az Erzsébetmalom mellett). **A magy. tisztviselők orsz. egyesületénél** (Belváros, Hatvani u. 4. sz.). **Spitzer D. H. irodájában** (Lipótváros, Béla-u. 5. sz.). **Faustel Gusztáv kereskedőnél** (Erzsébetváros, Király-u. 95. sz.). **Sellner Gyula kereskedőnél** (Vár, Disztér 5. és 6. sz.)

TELEFON! 3127

Die sich seit mehr als 50 Jahren bewährten und allgemein beliebten Toilette-Artikel für die

PFLEGE DER HAUT,

als:

Eau de Lys de LOHSE, einziges Schutzmittel gegen Sonnenbrand, entfernt sicher alle Hautunreinigkeiten, gelbe Flecken, Finnen, Kupierörthe, macht Gesicht, Hals, Arme und Hände blendend weiß, gibt dem Teint ein gesundes, jugendliches Aussehen. In Original-Flacons mit Gebrauch's-Anweisung.

LOHSE'S Liliemilch-Seife, wegen ihrer Reinheit und Milde die beste Toilette-Seife, welche die Haut durch ihren hohen Fettgehalt geschmeidig und weich erhält.

LOHSE'S Lilien-Poudre, für den Tag und den Abend, von ungemein feiner und zarter Beschaffenheit, haftend und unsichtbar auf der Haut, sammetartiger als alle existirenden Poudres, in Weiß oder Rosa für Blondinen, in Gelb für brünette Damen.

Gustav Lohse, 46 Jäger-Strasse, Berlin
Hof-Parfümeur. 29722
Zu haben bei allen Parfümerie- und Galanteriewaarenhändlern.

bleiben Sie gesund!

bleiben Sie es, trotzdem Sie Cigarettenraucher sind. Alle weißen, mit Chlor gebleichten Cigarettenpapiere sind schädlich, infizieren Lunge und Kehlkopf. Nur ein einziges Cigarettenpapier

le vrai Goudron de Norwége

von Joseph Bardou & Fils in Perpignan-Paris, befördert die Gesundheit des Rauchers, denn es ist nicht nur ohne Chlorbleiche, sondern sogar mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt und Fichtenertract ist unstreitig das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge.

Zahlreiche Zeugnisse von ärztlichen und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung.
60 gold. Medaillen, 16 große Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in allen Nürnbergger-, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarettenversteiß.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Auktionen übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchl. u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen - Fabrik - Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

Zu verkaufen ist ein **Milch- und Obstgeschäft**, auf einem sehr frequenten Posten. Adresse in der Exp. 11772

Sichere Existenz. Eine der ältesten Buzanstaten Budapests, beschäftigt 12 Arbeiter, circa 1000 Privatkunden, mehrere Geschäfte, wo ein Geschäft dabei ist, welches wöchentlich einen Nutzen von fl. 15-20 abwirft, ist plötzlicher Abreise halber und Ueberfiedelung nach dem Auslande zugleich preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11691

Ein distinguirter **junger Mann** sucht die ehrbare Bekanntschaft einer jungen, gebildeten Dame, die eine Freundin vornehmer, uneigenmächtigerharmloser Zerstreuung ist. Anträge unter „Anna G.“ an die Exp. 11817

Personalkredite zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2%. Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 9 bis 11 Uhr.** Für Antworten sind 15 kr. in Marken beizulegen. 5980

Paprika-Schälholz kaufe jedes Quantum. Briefliche Offerte unter „Paprika“ an die Exp. 11798

Ein **Spezereigeschäft** mit Traif, alter Topfen, ist wegen Ueberfiedelung im eigenen Hause sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11673

Ein tüchtiger **Tapezierer** und **Decorateur**, als **Werkführer**, wird zu sofortigem Eintritt für eine Budapester Möbelniederlage zu acceptiren gesucht. Auch **Gehilfen** (tüchtige Polsterer) werden aufgenommen. Adresse in der Exp. 11764

Damen-Kleider- u. Konfektions-Salon, Budapest, Király-utca 15, 2. Etage. Aufertigung von

Damentoilletten, Jacken, Wintermänteln, Pelzen etc. nach neuester Mode, streng sachmännlich und solid. Muster von Zn- und Ausländer Stoffen und Vorputze. **Mäßige Preise, rasche Bedienung.** Wenn sich die Kunde den Stoff selbst besorgt, wird mäßiger Preis gerechnet. Um zahlreichem Zuspruch gütet Gerber Karola. 11518

Kohlenkörbe, Kübelkörbe, Düngekörbe, aus spanischem Rohr, zu Fabrikpreisen bei Franz Etsy, Lieferant der kön. ung. Staats-eisenbahnen, Budapest, 9. Bez., Csanzor-utca Nr. 5. Preis-courante franco. 11467

6 Stück gebrauchte **Kanzlei-Schreibstische**, so auch eine 7-er Kassa, alles in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 11800

Ein **Kommis**, Jhr., der Spezerei-, Kurz- und Kürbberger - Waaren-Branchen, ferner der Großtrafik- und Lotterkollektur-Manipulation mächtig, sucht in der Provinz per sofort einen Posten. Näh. in der Exp. 11803

Das feinste **Essenwein-Briefpapier** ist **Adria** Preis einer Kassetten fl. 1.- **Josef Eduard Bigler, Briefconverte- u. Papierwaarenfabrik Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von **gefehlten gestatteten Losen auf Raten.** Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Doroslygasse 12. 9563

Pályázat. Egy segédtanító, ki magyarúl, héberül és németül tanítani képes, egy évre azonnali felfogadatik. Fizetése 200 forint és vándorkoszt. Képezdét végzetek elönyben részesülnek és mellékjövedelemre számíthatnak. — Felszerelt kérvények alulirothoz e hó 19-éig beküldendők. Kúlföldi Pályázat, 1889. okt. 8-án. **Silberstein Soma,** h. rabbi, mint iskolaszéki elnök. 11747

Nur noch 22 Tage können **Möbelskäufer** und **Brautleute** zu 3 Zimmern seine und solide **Möbel**, so auch **Bilder, Vorhänge, Teppiche, Tisch- und Bettdecken** im Ganzen oder theilweise zu **sehr billigen Preisen** gelangen durch die **Hausmeisterin Waijnergasse Nr. 24, vis-à-vis** dem großen Christoph. 11651

Schönes Lichtes Kellermagazin, sowohl als Werkstätte als auch für ein Holz- und Kohlen-geschäft, eventuell als Frucht-magazin bestens geeignet, pro 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 11761

Zu meinem dreijährigen Sohne suche ich ein wohlgezogenes, etwa 15-17 Jahre altes, die **deutsche Sprache** korrekt sprechendes, auch im Handarbeit bewandertes **Kindermädchen**, welches außer der anständigen Verpflegung und dem angemessenen Gehalte in meinem Hause auch freundschaftliche Behandlung haben soll. An-erbietung mit Angabe der Gehaltsansprüche bis 31. d. M. an **Dr. Emil Rosenberg, Nyiregyháza.** 11805

Konturs. Bei „Lippa takarek és hitelintézet“ in Lippa ist die **Buchhalter-Stelle** mit 1., eventuell 15. November l. J. zu besetzen. Hierauf reflektirende Handels-Madamen wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen bis 24. Okt. an die Direktion einreichen. Im Bankfache Praktikanten werden bevorzugt. Gehalt pro anno 400 fl. ö. W. **Direktion der „Lippa takarek- és hitelintézet“** in B. Lippa. 11814

Stellagen. Schöne **Manufaktur-Stellagen**, auch ein Gasofen sammt einem zweiarmligen Messing-Luster sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11537

Ganze Verpflegung sucht ein Ehepaar für sehr gute **Bezahlung** bei isr. Familie in bequemer Wohnung mit oder ohne Möbel. Offerte Kronprinzgasse 11, 1. Stock, an Braun. 11683

1 Gewölblokal in der Waigner-, Gathaner- oder Keckemérgasse wird pro 1. November a. c., eventuell sammt Einrichtung zu übernehmen gesucht. Adresse unter „B. D. 1000“ an die Exp. erbeten. 11665

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herrren-Kleider, Reparatur-, Zug- und Kleider-Reih-Ansatz** bei **Widrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 5977

Kleines Haus mit fl. 3000 Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Ausführliche Anträge werden ersucht unter „Fideles Prim“ an die Exp. abgegeben. 11324

Hauskauf. Im 6. oder 7. Bezirk, wird ein kleineres stichhohes Haus, womöglich mit Garten, zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Adresse in der Exp. 11699

Ein **Erzieher** wird zu 2 Kindern der Volksschule pr. sofort gesucht. Gehalt pro anno 200 fl. nebst ganzer Verpflegung. Offerte sammt kopirten Zeugnissen sind zu richten an **W. Winter, Pruzka, Trencs Komitat.** 11749

Kaffeeschank, alter, guter Posten, Centrum der Stadt, mit **großen Kundencreis**, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 11361

Ein **Franzose**, geborener Pariser, ertheilt gründlichen Unterricht, übernimmt auch literarische und andere Uebersetzungen. Gefl. Anträge unter „Professeur de Paris“ an die Exp. 11707

Ein **Französin** gesucht, die bei einem hochangestellten Staatsbeamten, Witwer mit zwei Knaben, die Stelle einer Wirtschaftlerin übernehmen würde. Gewünscht wird, daß die Betreffende auch der deutschen Sprache mächtig sei. Anträge unter Angabe des Alters, gegenwärtiger Beschäftigung und der Ansprüche unter Adresse „A. J. G.“ Budapest, Hauptpost, poste restante. 11778

Schöne Gassen- und Hof-Wohnungen in gesunder Lage mit äußerst billigen Zinsen per 1. November zu vermieten. Näheres Rosengasse 1. 11760

2 Lehrbuben für das **Tapezierer-Handwerk** werden sofort für eine **Möbelniederlage** aufgenommen. Adresse in der Exp. 11765

Ein vierstücker **Barack-Wagen**, ist zu verkaufen. Mehrere **Stallungen** sind zu verlaufen. Näheres Palatinagasse 36. 11413

Vorzügliches Klavier wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres in der Exp. 11559

Photographie. Ein sehr gutes photographisches Geschäft, hier in Budapest, ist sogleich zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11390

Gründlichen Unterricht ertheilt eine geborene Französin in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Offerte unter „Victorine“ an die Exp. 11552

Stuhlfügel, neu, Nähmaschine, Ueberfiedelungsalter, aus freier Hand zu verkaufen. Badgasse 4, im 1. Stock, Thür Nr. 24. 11639

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **ein- und doppelt Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch **Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zum Komptoirischen und Buchhalter für Mühlen, Affekanz- und Bankgeschäfte daselbst ausgebildet. 8462

Ein **Fräulein** (Jhr.), diplomirte Lehrerin, mit vorzüglichem Klavier-Unterricht, sucht eine Stunde, um in allen Schulgegenständen und im Klavier Unterricht zu ertheilen. Geneigte Anträge unter „Beiseiden“ an die Exp. erbeten. 11696

Ein **Universitäts Hörer** (Jhr.), guter Klavierspieler, unterrichtet nach bester, leicht-schafflicher Methode und garantiert für besten Erfolg, sucht eine Stunde als Korrepetitor für alle Gymnasial-Gegenstände und für Klavier-Unterricht. Anträge unter „Kor-repetitor und Klavier“ an die Exp. 11697

Elegante **Herrschafts-Gassenwohnungen** und **Hofwohnungen** mit allem Komfort feiner Gemüthe und Keller mit Gasseneingang sind im **Neubau Josef-ring Nr. 58** (neben der Stationsgasse) per November zu vermieten. 11668

Klaviermeisterin, bestrenomirt, ertheilt Unterricht in und außer dem Hause Andrássystrasse Nr. 15, 3. Stock, Thür 6. 11428

Agenten, die bei Gerber gut eingeführt sind, werden in allen Provinzstädten Ungarns gesucht. Offerte mit Referenzen sub „A. N.“ an die Exp. 11706

Wiso für Herrschaften! Englische Salon- und Windspiele, Vollblut, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11704

Zur gefälligen Beachtung der p. t. Herren Geschäftseigen-thümer!
Ein mit prima Zeugnissen versehener, 29-jähriger **Kaufmann**, welcher seit vielen Jahren in der Spezerei-, Kurz-, Galanterie-Waaren- u. Eisen-Branchen kon-ditionirte u. in einer Provinz-Dampfmühle, wie auch in einem Holzgeschäft längere Zeit mit der Buchführung betraut war und schon 2 Jahre selbstständig war, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen passende dauernde Stelle. Wenn erwünscht kationensfähig. Gefl. Anträge werden erbeten unter „A. S. Franz Deákgye 17, 1. St. 12.“ 11609

Deutsches Fräulein, sehr tüchtig im Klavier und Französischen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle An-träge unter „A. S.“ poste restante Alsó-Domboru, pr. Kollori. 11693

Greislerci, gangbarer Posten, ohne Kon-furrenz, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 11796

Von Kavaliere Herren-Kleider in bestem Zustande billig **Gathanergasse 15, 1. Stock, Kleider-Leihanstalt, Zug- u. Reparaturen-Atelier.**

Ein **Bösendorfer** Klavier-Konzertflügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Anfragen unter der Adresse: **Arany-gasse 32, 1. Stock 10.** Daselbst auch ein oder 2 Hof-zimmer möblirt, pro 1. November zu vermieten. 11687

Kommis, im Eisen- u. Spezereifache tüchtig, wünscht in einem Ge-schäfte unterzukommen. Zu-schriften unter „Gute Zeug-nisse“ an die Exp. 11785

Möbel auf Raten in großer Auswahl und zu günstigen Bedingungen für p. t. Herren Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren und andere gut angestellte Personen hier und in der Provinz **Näheres Möbelschale, Budapest (innere Stadt), Leopoldgasse Nr. 1.** 11763

Komptoiristin mit schöner Handschrift in Buchhaltung und deutsch, ungarischer Korrespondenz bewandert, sucht Engagement bei einer achtbaren Firma. Gefl. Anträge übernimmt sub „G. A. 50“ an die Exp. 11727

Französin wird zu 2 größeren Kindern für Spaziergang und Kon-versation gesucht. Adr. in der Exp. 11779

Kleines Spezereigeschäft, alter Topfen, großer Ver-kehr, mit anstößender Woh-nung, ist wegen anderer Un-ternehmung sogleich zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 11793

Ein **Partie** echte Perser- und Smyrna-Teppiche, sowie prachtvolle Möbel-Ausstattung, Vorhänge und feine Delgemälde werden billig verkauft **Waijnergasse 11, 1. Stock.** 16271

Fabrikengasse 15 ist eine schöne Gassenwoh-nung wegen Abreise **billig** pr. 1. November zu ver-geben. Die Wohnung kann schon am 25. d. bezogen wer-den. 11790

Privat-Equipage, Einpänner, ist über die Win-termonate billig zu vermieten. — Adr. unter „Z. Z. 22“ in der Exp. d. Blattes. 11740

Im 1. Bezirk, **Kömives-utca** ist **Haus Nr. 9** mit Garten, anstehend an einen großen Park, auch zum Bau einer Villa geeignet, unter guten Bedingungen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer 2. Bez. Halász-utca Nr. 2 **Mezanin Nr. 12** 11724

Photographic. Ein junger photographischer Gehilfe, Christ, der beide Retouche fähig ist, wird gesucht. Adr. in der Exp. 11751

50 fr. ein Paar Tuch-Filz-Kommode-Schuhe für Damen oder Her-ren bei **W. M. Braun, Buda-pest, 4. Bez., Karls-gasse Nr. 1, vis-à-vis** der Schiff-gasse. 1753

Hochfeine Kredenz, dreifüßig, nebst Trumeau, beide polirt, mit St. Anna Platten und Cuivre poli Beschlägen sind wegen Raumangels preismäßig zu verkaufen. Zu erfragen ähhere Trommelgasse Nr. 50 bei der Hausmeisterin. 11845

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, son-dern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billig-sten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Gathanergasse, im Hofe** Daselbst auch Kleider-Leihanstalt.

Patente auf neue Erfindungen besorgt und verwertet das **Patentbureau Ludwig v. Benedek und Comp., Budapest, Museungring 10.** Vom h. Handels-ministerium dem Ver-tranen der Erfinder mit-teilt **Circular-Gratifikat 3. 24324 86** empfohlen. **Jährlich über 500 Pa-tentenwirkungen.** 3649

Möbel auf Raten erhalten solide Jahrespartien bei **M. M. Hoffman, Buda-pest, Elisabethring 48,** zwi-schen der Königsgasse und Trommelgasse. 11523

Eine Hoflokaltät auf dem **Karlsring**, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sofort zu vergeben. In demselben be-fand sich sechs Jahre lang ein Gasthaus. Adresse in der Expedition. 11869

Kommis der Manufaktur u. Gemischt-waaren-Branchen, mit beschei-denen Ansprüchen, wird pr. sofort dauernd zu engagiren gesucht. Israelit bevorzugt. Zuschrift nebst Gehaltsan-sprüchen sind an **N. Z. Kraus, Gr. Schenk** zu richten. 11880

Junger Mann, in der Spiritusfabrik ge-wohnt, im Rezipiren von Bouteillen, wird aufgenommen. Offerte unter „Chijsce“ mit Angabe des Alters u. bisheriger Verwen-dung sind an die Administra-tion d. Bl. zu richten. 11881

Leerer Grund, eingekantet, 225 □ Rstbr. groß, nächst dem österr.- ung. Staatsbahnhofe, ist vom No-venber ab zu verpachten. Näh. in der Exp. 11838

Ein **Praktikant** mit guter Handschrift wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 11858

Zu Neujahr ist ein am Hauptplatze befindliches, mit einem schönen Kundencreis elegant eingerichtetes, gutes herren-, Damen-Mode- und Kurzwaarengeschäft wegen anderweitigen Unternehmungen nach Ueber-einkommen sündlich zu übergeben. Siezu erforderliches Kapital 5000 **Gulden.** Zuschriften sind an **Markus Spitz, Neu-sohl, zu richten.** 11290

Alleinstehende Witwe aus gutem Hause sucht Stelle zu alten kinderlosen Eheleuten als **Vorleserin,** Stütze der Hausfrau, Haus-hälterin, Pflegerin, mit bescheidenen Ansprüchen. Briefe werden unter „Christlich und Verlässlich 42“ an die Exp. erbeten. 11857

Am Elisabeth- oder Josephsplatz oder in de-rem Nebengassen suchen zwei Beamten ein schön möblirtes Gassen- oder Hofzimmer nebst ganzer Verpflegung. Anträge unter „S. D. 503“ an die Exp. 11863

Junger Mann, Christ, ledig, der beiden Lan-desprachen vollkommen mächtig, sucht Stellung als Komptoirist, Intendant unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Zuschriften unter „S. D. 45“ an die Exp. 11783